



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Die Welt verbessern?

Grundsätze für eine
bessere Zukunft
Politische Richtung?
Globale Gesellschaft

Die Welt verbessern?

Diese Webseiten sollen **Hoffnung** geben auf eine bessere, eine geeinte Welt, in der alle Völker und Kulturen friedlich zusammen leben, wie sie schon der Philosoph [Immanuel Kant](#) vor etwa 200 Jahren in Form eines globalen '[Völkerbunds](#)' als einzig erstrebenswertes Ziel für die Entwicklung der Menschheit gesehen hat.

Das nicht, weil ich einfach nur hoffnungslos naiv und optimistisch wäre, sondern weil ich **nicht in einer Zukunft leben möchte, die die derzeitigen Entwicklungen fortsetzt und verstärkt:**

- ▶ Zunehmende Spaltung zwischen wenigen global Reichen und vielen Armen durch Ausdünnung der Mittelschicht.
- ▶ Finanzmärkte bestimmen die globale Politik. Gewählte Volksvertreter verwalten nur noch die Sparmaßnahmen.
- ▶ Die globalisierte Wirtschaft spielt weltweit die Beschäftigten von Industriestandorten gegeneinander aus.
- ▶ Globale Megacities in gegenseitiger Konkurrenz entstehen, während die Versorgung der Landbevölkerung zusammenbricht.
- ▶ Für maßlosen Konsum werden immer mehr Ressourcen unseres Planeten zerstört.

Als **Gegenmaßnahme** soll nicht nur eine abstrakte **Vision** aufgestellt, sondern auch ein **Weg aufgezeigt werden**, wie auf dieses Ziel hin gearbeitet werden kann. Die wirtschaftliche Entwicklung ist als eigene Seite abgetrennt, weil diese mit eine Ursache für viele der Hindernisse und Probleme darstellt, und zurzeit verstärkt in die falsche Richtung läuft. Letztendlich sollen sich aber auch möglichst viele Menschen durch diese Seiten dazu angeregt fühlen, einen eigenen Beitrag zur Weiterentwicklung zu leisten.

Natürlich habe ich mir diese ganzen Punkte nicht alleine ausgedacht, sondern sie entstammen den Ideen und Zielen verschiedenster Organisationen, die ich versucht habe zu einem Gesamtbild zu vereinen.

Eine wichtige Basis liefert die [Erdcharta](#) der Umweltorganisation der Vereinten Nationen, für die Experten aus der ganzen Welt Regeln für eine nachhaltige Entwicklung zusammengefasst haben, damit die Menschheit überhaupt eine Chance hat zukunftssicher zu überleben. Denn langfristig gesehen können die Menschen nur überleben, wenn sie nicht mehr Ressourcen und Energie verbrauchen, als sie erzeugen oder sich

regenerieren kann.


Der größte Teil der Anregungen stammt aber von verschiedenen gemeinnützigen Nicht-Regierungs-Organisationen (NROs oder englisch NGOs - Non-Governmental-Organizations), die auch unter dem Sammelbegriff **Zivilgesellschaft** zusammengefasst werden.

Diese Zivilgesellschaft, die aus [Organisationen](#) wie Amnesty International, Greenpeace oder Attac besteht, vereint Bürger die sich engagiert auf den unterschiedlichsten Gebieten für eine bessere Welt einsetzen. Besonders das [International Forum on Globalization](#) hat schon konkrete Richtlinien ausgearbeitet, die sich gut mit der Erdcharta verbinden ließen.

Teilweise widersprechen sich die Ziele dieser Gruppen zwar, aber ich hoffe ich habe ein Gesamtbild hinbekommen, mit dem die meisten Mitglieder der Zivilgesellschaft einverstanden sein können. Dabei habe ich mich auf diejenigen Aspekte konzentriert, die mir in der aktuellen Situation umsetzbar erscheinen, wenn auch in einigen Fällen sicher nicht kurzfristig.

Dass einige dieser Seiten ein Anpassungsdatum tragen, das nicht besonders aktuell wirkt, ist daher nur ein Zeichen dafür, dass keine inhaltliche Änderung in letzter Zeit notwendig war.

Letzte Anpassung: 2011-05-30

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Die Welt verbessern?

Grundsätze für eine bessere Zukunft

Politische Richtung?

Globale Gesellschaft

Grundsätze für eine bessere Zukunft

Für diese Ziele ist also keine Revolution auf der Straße erforderlich, schon gar nicht gewalttätig, aber vielleicht eine Revolution in den Köpfen der Menschen. Zumindest ein Umdenken, und Erkenntniss der Zusammenhänge.

Grob zusammengefasst sind dabei die Grundsätze für eine bessere Zukunft:

- ▶ Konzentration des Handelns auf das Wohl aller Menschen (Änderung der Denkweise, der Zielsetzung)
- ▶ Gemeinsame Wertebasis aller Religionen (Weltethos)
- ▶ Dezentralisierung als Leitfaden
- ▶ Wirkliche, direktere Demokratie
- ▶ Gewaltenteilung
- ▶ Entkopplung von Politik und Wirtschaft
- ▶ Verbot von Parteispenden
- ▶ Fairer Wettbewerb statt Vernichtungs-Wettbewerb
- ▶ Stärkung der Wettbewerber zur Verhinderung von Monopolisierung
- ▶ Ausbau der Kartellämter zu Wettbewerbswächtern mit mehr

Einflussmöglichkeiten

- ▶ Bevorzugung regionaler Kreisläufe
- ▶ neue Ideen werden nach Amortisierungszeit zum Allgemeingut
- ▶ Informationsfreiheit und Bildung zur Ermöglichung einer freien Wahl
- ▶ Nachhaltiges Wirtschaften vor allem beim Ressourcenverbrauch
- ▶ Umstellung auf regenerative Energiequellen
- ▶ Gewalteinsatz nur als letztes Mittel, wenn alle friedlichen

Lösungsmöglichkeiten versagen


- ▶ Bekämpfung von Korruption und Intoleranz
- ▶ Ausgleich sozialer Härten (innerstaatlich und weltweit) und Begrenzung der Einkommensunterschiede
- ▶ Stärkere Besteuerung von Kapitaleinkünften als von Löhnen

Das [International Forum on Globalization](#), eine Forschungs- und Bildungsinstitution, in der sich über 60 Wissenschaftler und Wirtschaftsspezialisten aus über 20 Ländern zusammengeschlossen haben, um Alternativen zur aktuellen Form der Globalisierung zu entwickeln, hat einen [Bericht](#) veröffentlicht, der der [Erdcharta](#) sehr ähnlich ist, und im Kern 10 Richtlinien aufführt:

1. Demokratie,

2. Subsidiarität,
3. Ökologische Nachhaltigkeit,
4. die Unprivatisierbarkeit öffentlichen Erbes (wozu Naturressourcen, Kultur und Wissen, aber auch öffentliche Dienstleistungen wie das Gesundheits- und Bildungssystem gezählt werden),
5. die allgemeinen Menschenrechte,
6. ein Recht, seinen Lebensunterhalt zu erarbeiten,
7. Ernährung,
8. Gerechtigkeit,
9. kulturelle, biologische, soziale und ökonomische Vielfalt sowie
10. die Pflicht zu vorausschauenden Entscheidungen.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Die Welt verbessern?
Grundsätze für eine
bessere Zukunft

Politische Richtung?

Globale Gesellschaft

Politische Richtung?

Alle diese Grundsätze halten sich meiner Meinung nach außerhalb oder **überhalb des klassischen politischen Links-Rechts-Spektrums** :

- ▶ die Besinnung auf menschliche Werte ist ein klassisches konservatives Thema,
- ▶ ökologische Nachhaltigkeit und Bewahrung der Natur werden von grünen Parteien vertreten,
- ▶ Solidarität und sozialer Ausgleich von sozialistischen oder sozialdemokratischen Parteien,
- ▶ und Toleranz und Verantwortung der Einzelnen für die Welt sind klassische liberale Themen.

Gemeinsam sind allen diesen Punkten die Überlegungen, was langfristig das Beste für alle Menschen sein könnte. Fragen, die leider zurzeit zu selten gestellt werden.

Als größte Hindernisse auf dem Weg dahin sehe ich grenzenlosen Egoismus, Machthunger, (religiösen) Fanatismus und die immer stärker werdende grenzenlos egoistische marktradikale Wirtschaftsordnung nach dem Prinzip der Profitmaximierung um jeden Preis, ohne Rücksicht auf menschliche Werte.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language

Powered by Google™ Translate

global society - improve the world



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



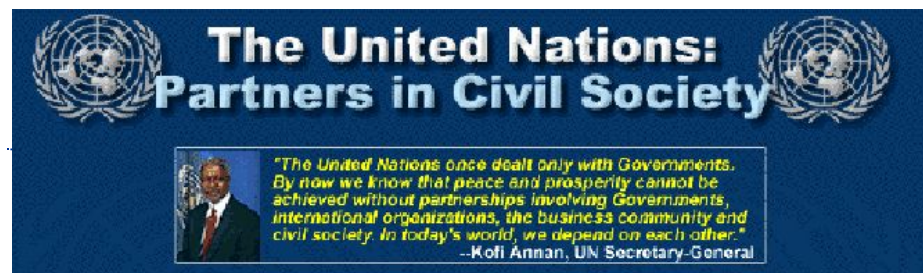
Globale (Zivil-)Gesellschaft

Aber vielleicht bringt gerade der Widerstand gegen die marktradikale Globalisierung die weltweiten Kämpfer für eine bessere Welt zusammen, so dass sie eine **globale Gesellschaft gründen**.

Die weltweite Vernetzung ist schon in vollem Gang, und Mitglieder der Zivilgesellschaft werden immer öfter bei internationalen Entscheidungen angehört.

Die Welt verbessern?
Grundsätze für eine
bessere Zukunft
Politische Richtung?

Globale Gesellschaft



Jeder Erdenbürger ist aufgerufen sich an dieser globalen Gesellschaft zu beteiligen, und seinen eigenen (kleinen) Beitrag zu leisten, um die Welt ein wenig besser zu machen.

Bleibt nur noch die Frage, wieso ich als 'gewöhnlicher' Mensch mir einbilde der Welt sagen zu können, wie sie sich retten kann. Die Antwort: keine Ahnung!

Ich habe nur versucht für mich selbst eine Antwort auf die Fragen zu finden, wohin es mit der Menschheit geht, wohin es gehen sollte, und wie sie dahin kommen könnte. Vielleicht habe ich als Technischer Informatiker aber auch ein Gespür dafür, in Systemen zu denken und logische Zusammenhänge zu verstehen. Außerdem gehört es zu meinen Aufgaben als Ingenieur aus wilden Theorien die praktisch verwertbaren Teile zu extrahieren.

Außerdem habe ich versucht, nachweislich erfolgreiche **technische Prinzipien von verteilten Systemen und Objektorientierung**, oder die **Vorgehensweise der Bionik auf politische und wirtschaftliche Systeme zu übertragen**.

Dabei bin ich vorgegangen, wie bei der Erstellung einer technischen Machbarkeitsstudie. Ich habe bestehende Lösungsansätze recherchiert, ihre Realisierbarkeit bewertet, und versucht sie in Zusammenhang zu bringen.

Es handelt sich bei diesen Seiten also um etwas, wie eine **Machbarkeitsstudie für eine globale (Zivil-)Gesellschaft**, die laufend aktualisiert wird.

Es gibt zwar schon dutzende [Bücher](#) zu solchen Themen, im Internet habe ich allerdings keine Seite gefunden, die mir alles was mir wichtig war zusammengefasst hätte. Weil ich es aber für wichtig halte, dass möglichst viele Menschen Zugang zu diesen Informationen haben, habe ich die Seiten eben selbst verfasst, um eine **Hoffnung zu geben, dass eine bessere, gerechtere Welt möglich ist.**

Und um möglichst viele Menschen dazu aufzurufen, sich an dieser Entwicklung zu beteiligen. **Je größer die Zivilgesellschaft wird, um so größer ist auch der Druck auf die Regierungen, ihre Forderungen zu erfüllen.**

Auf die Frage, welches Motto ich meinen Vorstellungen geben würde, war das beste, was mir eingefallen ist,

Balance in einer vernetzten Welt.

Um meine eigenen [Ratschläge](#) auch selbst zu beherzigen, bin ich seit Anfang 2005 bei [Attac](#) aktiv, und seit Anfang 2007 Mitglied der [Newropeans](#).


Bei diesen Seiten habe ich versucht Fachwörter zu vermeiden, und so zu schreiben, dass es jeder logisch denkende Mensch nachvollziehen kann. Ich hoffe es ist mir gelungen.

Wenn nicht, beschwert euch per [E-Mail](#). Lob ist natürlich auch willkommen.

Außerdem suche ich noch Mitstreiter, die diese Seiten übersetzen können, um möglichst viele Menschen erreichen zu können.

Wenn du also diese Seiten verstehst, sie dir gefallen, und du noch mindestens eine weitere Sprache beherrschst, [melde dich bitte zur Übersetzung](#) oder zum Überprüfen einer Übersetzung bei mir. Du wirst dann auch auf der [Ehrentafel](#) verewigt.

Letzte Anpassung: 2010-01-16

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



Einleitung **Vision** Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Globales Verantwortungsgefühl

Gemeinsinn aus Eigennutz
Gewaltenteilung und
Demokratie
Konfliktvermeidung
(Zukunftsfähige)
Wirtschaft
Konkurrenz und
Kooperation bestmöglich
verknüpfen

Globales Verantwortungsgefühl

Diese Seite beschreibt die Vision einer besseren Zukunft für die gesamte Menschheit, die hoffentlich irgendwann realisiert werden kann. Das Maß aller Regeln sollte sein, was das Beste für die Menschheit insgesamt ist, und ein globales Verantwortungsgefühl zu entwickeln.

Häufig wird heute ein Verlust der Werte beklagt, was daran liegt dass die alten Werte vielen Menschen überholt erscheinen. Eine Lösung ist nicht die Rückkehr zu diesen alten Regeln, die auf teilweise heute unsinnigen religiösen Grundlagen beruhen, sondern die Vermittlung der Werte, die die Vernunft zum friedlichen Zusammenleben verschiedenster Menschen vorschreibt. Diese Regeln sind für jeden Menschen logisch und erklärbar, und bilden auch die Grundregeln aller religiösen Vorschriften, wie die [Stiftung Weltethos](#) gezeigt hat.

Die **Grundprinzipien des Weltethos**, das vom Parlament der Weltreligionen bei der UNO verabschiedet wurde, sind:

1. Gewaltfreiheit und Ehrfurcht vor dem Leben
2. Gerechtigkeit - gerechte Weltwirtschaftsordnung
3. Wahrhaftigkeit und Toleranz
4. Gleichberechtigung aller Menschen

Da sich nicht wirklich beweisen lässt, ob es einen Gott gibt, und wenn ja welchen, und was er von uns erwartet, sollte es jedem Menschen selbst überlassen werden, woran er glaubt. Jedenfalls so lange die Handlungen, die sich daraus ergeben, dem Wohl aller Menschen dienen.

Persönlich bin ich überzeugt davon, dass diese Grundprinzipien sich im Laufe der Menschheitsentwicklung überall herausgebildet haben, weil sie einfach die notwendige Grundlage für ein friedliches Zusammenleben unterschiedlicher Menschen sind. In den verschiedenen Kulturen wurden sie dann in spezifische (religiöse) Geschichten und Legenden verpackt.

Der Dalai Lama, das geistliche Oberhaupt der tibetanischen Buddhisten, schreibt in seinem *"Buch der Menschlichkeit"* dass es nicht darauf ankommt ob oder welcher Religion man angehört, sondern darauf dass man ein guter Mensch ist.

Religiöse Extremisten und Fanatiker dagegen, die auf die Alleinherrschaft

'ihrer' Religion bestehen, müssen entmachtet und ihre Propaganda als falsch und schädlich für die Menschheit entlarvt werden.

Ein System, das Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen integrieren will, darf keine Religion bevorzugen, sondern muss eine neutrale Position in Glaubensfragen einnehmen und die Toleranz fördern.

Statt eines beschworenen Kampfes der Kulturen (Christentum gegen Islam) sollte der Kampf zwischen vernünftigen, toleranten Menschen jeder Kultur/Religion und Extremisten jeder Kultur/Religion stattfinden.

Jede Religion verurteilt dabei aber rein egoistisches Handeln. Auch der gesunde Menschenverstand sagt einem, dass man, wenn man das Beste für die Menschheit erreichen will, egoistische Gelüste auch schon mal zurückstellen muss. Selbstverständlich muss jeder an sich selbst denken, sobald aber die Grundbedürfnisse gedeckt sind, sollte man auch an Menschen denken, denen es schlechter geht.


Nur die freie Marktwirtschaft glorifiziert den reinen Egoismus, und behauptet, wenn jeder nur an sich selbst denkt, würde durch die unsichtbare Hand des Marktes automatisch das Beste für alle entstehen.

Und viele Menschen glauben das kritiklos, weil es ja ein schöner Gedanke ist, mit dem man ohne schlechtes Gewissen nur an sich denken kann, selbst wenn die praktische Überprüfung das Gegenteil ergibt.

Darum wird es höchste Zeit eine Moral, oder anders gesagt: einfach Menschlichkeit, in die Wirtschaft zu bringen. Natürlich darf man sich nicht darauf verlassen, dass alle Firmen von sich aus moralisch handeln, sondern muss das durch (am besten weltweite) Gesetze kontrollieren können.

Um die globalisierte Wirtschaft menschlich/moralisch limitieren zu können, sind internationale Gesetzgebungen und Instanzen erforderlich, die menschliche Werte wichtiger nehmen als wirtschaftlichen Erfolg.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by 



Einleitung **Vision** Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Globales
Verantwortungsgefühl

Gemeinsinn aus Eigennutz

Gewaltenteilung und
Demokratie
Konfliktvermeidung
(Zukunftsfähige
Wirtschaft
Konkurrenz und
Kooperation bestmöglich
verknüpfen

Gemeinsinn aus Eigennutz

Der Gemeinsinn darf aber nicht von einer kleinen Elite von oben ausgelöst und gesteuert werden, wie es in faschistischen und sozialistischen Ländern der Fall war, und teilweise auch immer noch ist.

Wir haben allerdings auch in unseren liberalen Gesellschaften festgestellt, dass grenzenloser Egoismus nicht glücklich macht.

Die [wissenschaftliche Glücksforschung](#) hat ermittelt, dass wir Menschen die Gemeinschaft, das Soziale brauchen, um ein tiefgehendes Glücksgefühl zu erreichen.

Die Evolution scheint es so eingerichtet zu haben, dass wir mit diesem Glücksgefühl belohnt werden, wenn wir etwas zum Erhalt unserer Spezies beitragen, indem wir anderen Menschen helfen. Genauso wenn wir die Umwelt schützen, die für das Überleben der Menschheit essenziell ist.

Wenn wir alle einfach mehr darauf abzielen würden, dieses Glücksgefühl zu erreichen, statt nur Besitz anzuhäufen, würde die Welt besser werden.

Gemeinsinn aus Eigennutz. Könnte das ein Ansatz sein, für so etwas wie eine Synthese aus Kommunismus und Liberalismus? Das Streben nach Glück und Wissen, als Leitfaden für eine Bürgergesellschaft im Informationszeitalter?

Auch die moderne Verhaltensforschung bestätigt, dass der Mensch ein soziales Wesen ist, das versuchen muss seine soziale Einheit vor Egoisten zu schützen. Der folgende Ausschnitt ist aus dem Artikel ["Die Macht der Niedertracht"](#) aus dem Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL vom Februar 2006:

Ob als Jäger und Sammler in einem tansanischen Hüttendorf, ob als Angestellter in einer modernen Demokratie - der **Homo sapiens ist auf Gemeinsinn geeicht**. Er kooperiert: Jeder gibt das Seine zum Gelingen dazu. So führt er Kriege, so baut er Häuser, so betreibt er Welthandel. "Diese Fähigkeit ist für den Menschen absolut fundamental", sagt Fehr, "und sein Kooperationsvermögen einzigartig." Es unterscheidet ihn wie kaum eine andere Eigenschaft vom Tier.

Aber die altruistische Gesellschaft hat ein Problem: Gierhalse, egoistische

Trittbrettfahrer also, die nur einstecken und niemals abgeben. "Etwa 15 Prozent der Leute sind solche Missetäter, die nicht kooperieren", schätzt Fehr.


Lässt man diese Heuschrecken gewähren, vergiften sie bald das Klima. Misstrauen wächst - die zu oft geprellten Altruisten beginnen nun auch zu geizen, um ihre Pfründen zu retten. Kaum einer mag jetzt noch kooperieren. Ein Staat, in dem dies geschieht, wird zu der "großen Räuberbande", die der Papst vorige Woche in seiner Enzyklika geißelte.

So muss einst die altruistische Bestrafung aufgekommen sein - und damit die Bosheit, das "Strafen um des Strafens willen", wie Fehr es nennt. *"Diese Bereitschaft, Regelverletzungen und nichtkooperatives Verhalten zu sanktionieren, ist entscheidend, um die Gesellschaftsordnung, die Märkte, Organisationen, Familien und Gemeinden aufrechtzuerhalten."*

Um Trittbrettfahrer aber bestrafen zu können, müssen sie zuerst entlarvt werden. Dafür, glauben die Forscher, hat sich ein feiner Sinn für Fairness im Menschen gebildet. "Dieses Gefühl für Ungleichbehandlung ist der Grund", meint Biologe Jensen, "warum einer, der eben noch mit seinem Auto völlig zufrieden war, es plötzlich hasst, nur weil vor des Nachbars Garage jetzt ein schickerer Wagen steht."

[Untersuchungen an der Universität Bonn](#) haben ergeben, dass selbst schon bei Bakterien in ihrer natürlichen Umgebung weniger "gierige" den maßlosen "Egoisten" überlegen sind.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by 



Einleitung **Vision** Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Globales
Verantwortungsgefühl
Gemeinsinn aus Eigennutz
**Gewaltenteilung und
Demokratie**
Konfliktvermeidung
(Zukunftsfähige)
Wirtschaft
Konkurrenz und
Kooperation bestmöglich
verknüpfen

Gewaltenteilung und Demokratie

Ein funktionierendes, zukunftsfähiges System sollte **möglichst wenig Machtkonzentration in einzelnen Menschen** erlauben (Kontrolle durch Bevölkerung). Es sollte aber auch nicht zu endlosen Debatten ohne Ergebnis führen, wie in der Weimarer Republik. Dazwischen muss ein Kompromiss gefunden werden, der laufend auf seine Funktionsfähigkeit überprüft wird.

Einzelne Menschen oder kleine Gruppen dürfen niemals zuviel Macht ausüben können, denn Macht korrumpiert auch die besten Menschen.

Es gibt leider genug Beispiele in der Geschichte wie aus einem idealistischen Freiheitskämpfer ein übler Diktator werden kann, wenn er zuviel Macht bekommt.

Das Buch/der Film "Das Experiment", das auf einem wahren Studentenversuch (Stanford-Gefängnis-Experiment) beruht, zeigt sehr erschreckend wie sich Menschen durch die Machtverhältnisse verändern können.

Auch die Misshandlungen irakischer Gefangener durch "zivilisierte" amerikanische und britische Soldaten zeigen wie leicht die Umstände, besonders Kriegssituationen, Menschen verändern können.

Aus dem gleichen Grund ist auch eine **Gewaltenteilung** in gesetzgebende-, ausführende- und juristische Gewalt sowie eine Trennung zwischen Staat und Kirche essenzielle Grundlage.

Für die Kontrolle durch die Bevölkerung müssen möglichst alle Entscheidungen von den Betroffenen selbst entschieden werden (Direkte Demokratie). Damit würden die Menschen auch das Gefühl bekommen, etwas verändern zu können, und dadurch den Mut, Probleme anzupacken. Menschen, die den Eindruck haben sowieso nichts ändern zu können (ziemlich verbreitete Ansicht zurzeit), werden depressiv oder aggressiv, genau wie Tiere in der Falle.

Direkte Demokratie heisst aber nicht, dass jeder zu jedem Punkt seinen Senf dazugeben muss. Viele Menschen haben von den meisten Abstimmungspunkten keine Ahnung. Das ist keine Schande, sondern völlig normal. Niemand kann sich auf allen Gebieten gut auskennen. Aber jeder, der sich gut genug informiert fühlt, sollte mitentscheiden können. Aufgabe

der Politiker wäre es, ihre Argumente möglichst leicht verständlich darzustellen.

Die [moderne Kommunikationstechnik eröffnet völlig neue Perspektiven](#) für eine einfache Bürgerbeteiligung. Sie ermöglicht eine direkte Demokratie, die früher nicht realisierbar gewesen wäre.

Trotzdem kann nicht jede Kleinigkeit von allen Menschen entschieden werden. Wichtige, grundlegende Fragen sollten durch Volksentscheide festgelegt werden, während parlamentarische Vertreter sich um die Alltagsgeschäfte und dringende Angelegenheiten kümmern könnten. **Die richtige Mischung aus direkter- und repräsentativer Demokratie wäre wohl die beste Lösung.**

An der repräsentativen Demokratie, wie wir sie zur Zeit in vielen Ländern haben, lässt sich aber auch noch vieles verbessern:

Das Parlament sollte die Gesamtbevölkerung repräsentieren, damit deren Entscheidungen auch wirklich zum Wohl der Bevölkerungsmehrheit beitragen. Die Realität sieht aber anders aus. Im deutschen Bundestag sitzen etwa ein Drittel Beamte und ein Drittel Juristen. Außerdem Lobbyisten verschiedenster Firmen, die sich wählen lassen, um Gesetze im Sinn ihres Arbeitgebers zu beeinflussen. Nicht wirklich ein gutes Abbild der Bevölkerung.

Stattdessen müsste darauf geachtet werden, dass Vertreter möglichst vieler Bevölkerungsschichten und Berufe die Parlamente wirklich zu einem verkleinerten Bild der verschiedenen Menschen im zu regierenden Gebiet machen.

Damit Demokratie aber wirklich zu weisen Entscheidungen führt, ist die **Aufklärung und Bildung aller Menschen** notwendige Grundlage.

Erziehung der Kinder im Sinne der [Erdcharta](#) und zu eigenständigem, kritischem Denken.

Vermittlung von Wissen über unterschiedliche Kulturen.

Verständnis und Information über die Unterschiedlichkeit der Menschen und Kulturen ist eine wichtige Grundlage.

Unwissenheit führt zu Angst vor dem Unbekannten. Eine Demokratie kann nur dann lebendig funktionieren, wenn ein großer Teil der Bevölkerung sich an der weiteren Entwicklung beteiligt, dafür genug Informationen bekommt, und auch die Zeit für eine Beteiligung zur Verfügung hat. Für eine weltoffene, lebendige Demokratie muss die Bevölkerung also umfassend gebildet, ausreichend unabhängig informiert sein und neben der Arbeit auch ausreichend Zeit für eine Beteiligung haben.

Föderativer Aufbau:

Nur globale Probleme müssen global entschieden werden, sonst je nach Tragweite Kontinental, National oder Regional (Erhaltung der kulturellen Unterschiede)


Wirtschaftlich sollte ein Weg zwischen unregelmäßigem Kapitalismus und Kommunismus gewählt werden, eine Art ökosozialer Marktwirtschaft, die den fairen Wettbewerb fördert, aber soziale Unterschiede begrenzt.

Für globale Probleme werden globale Lösungen durch internationale Verträge, globale Abkommen und globale Steuern benötigt. Probleme geringeren Ausmaßes sollten aber auf der sie betreffenden Ebene behandelt werden (Region, Land, Staat, Kontinent).

Um die Handlungsfähigkeit regionaler Strukturen gegenüber globalen Konzernen überhaupt zu gewährleisten, ist entsprechend ein Wirtschaftssystem mit modularen Strukturen (Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe) erforderlich.

Um ungerechtfertigte Vorteile bestimmter Regionen (Bodenschätze etc.) auszugleichen, müssten Ausgleichszahlungen zwischen allen Regionen festgeschrieben werden.

Letzte Anpassung: 2009-12-07

Select Language 

Powered by 



Einleitung **Vision** Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Globales
Verantwortungsgefühl
Gemeinsinn aus Eigennutz
Gewaltenteilung und
Demokratie
Konfliktvermeidung
(Zukunftsfähige
Wirtschaft
Konkurrenz und
Kooperation bestmöglich
verknüpfen

Konfliktvermeidung

Ich glaube nicht, dass es möglich sein wird, die ganze Welt zu entmilitarisieren.

Was ich mir aber vorstellen könnte, wäre ein globaler Unterstützungspakt, bei dem jedes Land nur noch eine Minimalarmee bereit hält. Wird ein Land angegriffen, müssen alle anderen Beistand leisten.

Eine Art **gemeinsame Weltpolizei**.

Ein durchgeknallter/faschistischer Diktator könnte zwar heimlich genug aufrüsten, um ein Land zu überfallen, aber nicht gegen die Summe der Weltarmeen anzukommen.

In der UNO ist so etwas ja auch versucht worden, klappt aber (noch) nicht, weil ein Land alleine Weltpolizei spielen will.

Ziel sollte aber eine **globale Lösung sein, mit der Militär überall bis auf ein Minimum reduziert werden kann**.

- ▶ Vermeidung gewaltsamer Konflikte
- ▶ Gewaltanwendung nur als letztes Mittel
- ▶ Jede Ungerechtigkeit oder Grausamkeit, vor allem militärischer Art, irgendwo auf der Welt kann zur Brutstätte für größere Konflikte oder Terrorismus werden, der sich überall auf der Welt entladen kann, wie die Terroranschläge der letzten Jahre deutlich zeigen. Darum ist es eine globale Aufgabe, überall auf der Welt für Gerechtigkeit zu sorgen.
- ▶ Gewaltsame Konflikte verstärken sich immer mehr. Jeder Getötete hat viele Freunde und Angehörige, die aus Rache viele Gegner töten. Das führt zu einem unkontrollierbaren Schneeballsystem.

Solche Kriege sind nur sehr schwer zu beenden, wie Israel-Palästina zeigt. Die jahrhundertelangen Erbfeinde Frankreich und Deutschland zeigen aber, dass auch solche Situationen über Generationen lösbar sind, wenn beide Völker einsehen, dass sie sich gegenseitig brauchen, um besser zu leben.

Begründungen für militärische Einsätze

Da es bei den meisten Bevölkerungen zum Glück nicht mehr gut ankommt, einen Kriegsbeginn mit Macht-, Reichtums- oder Ressourcengewinnung zu begründen, werden immer wieder gerne [humanitäre Gründe](#) vorgeschoben. Damit will ich nicht sagen, dass es niemals notwendig sein könnte, militärisch einzugreifen, die **Begründungen und verborgen gehaltenen Interessen der Kriegstreiber**, sollte man allerdings **vorher sehr genau**

untersuchen :

Das Haltbarkeitsdatum von Falschmeldungen ist häufig begrenzt - aber diese Begrenzung zeitigt wiederum nur begrenzte Effekte: Bei den Berichten über Babys, die angeblich von Irakern aus [kuwaitischen Brutkästen](#) gerissen wurden, als auch beim [Hufeisenplan](#) oder bei den angeblichen Uranankäufen und [Massenvernichtungswaffen von Saddam Hussein](#) blieben Richtigstellungen zwar nicht aus, aber im öffentlichen Bewusstsein weit weniger gut haften als die ursprünglichen Falschmeldungen.


(Quelle: [TELEPOLIS-Artikel](#))

Vor Kriegen ist das Propagandamuster immer gleich. Zuerst erfolgt die Dämonisierung des Feindes als Inkarnation des Bösen, dem man aus einem höheren Grund (Demokratie, Freiheit) entgegentreten muss. Reicht das reale Bedrohungspotential des Feindes als Kriegsgrund nicht aus, wird es entweder erfunden oder eine feindliche Aggression inszeniert. Gleichzeitig versichert man der Öffentlichkeit, dass man einen "menschlichen Krieg" führe. Zwischen US-Präsident Lyndon B. Johnson zu Beginn des Korea-Kriegs 1950 und Präsident George W. Bush vor der Irak-Invasion 2003 gibt es in der Argumentation kaum Unterschiede. Das Böse besiegen, keine zivilen Opfer, die eigene Freiheit sichern und den Anderen die Freiheit bringen. Zwischen 1950 und 2003 liegen eine Reihe von Militäreinsätzen, die man nach ähnlichen Strickmustern der Öffentlichkeit so präsentierte: Granada, Panama, Haiti, El Salvador, Honduras, Dominikanische Republik, Libyen oder auch Jugoslawien.

(Quelle: [TELEPOLIS-Artikel](#))

- ▶ Jeder Mensch darf die Religion ausüben, die er möchte. Solange er keinen anderen Menschen schadet und das gemeinsame [Weltethos](#) respektiert. Jeder Mensch sollte aber über alle verschiedenen Religionen informiert sein, um sich frei entscheiden zu können.
- ▶ Das 'Recht des Stärkeren' (Nietzsche) muss durch eine 'Stärke des Rechts' und der Ethik (moralisches Gesetz - Kant) ersetzt werden.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



[Einleitung](#)
 [Vision](#)
 [Weg](#)
 [Wirtschaft](#)
 [Philosophie](#)
 [Lokales](#)
 [Organisationen](#)
 [Was jeder tun kann](#)



Globales
 Verantwortungsgefühl
 Gemeinsinn aus Eigennutz
 Gewaltenteilung und
 Demokratie
 Konfliktvermeidung
**(Zukunftsfähige)
 Wirtschaft**
 Konkurrenz und
 Kooperation bestmöglich
 verknüpfen

(Zukunfts-) fähige Wirtschaft

Leistung muss belohnt werden, aber jeder Wettbewerb muss mit fairen Mitteln abgehalten werden.

Hans-Werner Sinn, Chef des Münchner Wirtschaftsforschungsinstituts Ifo hat 2005 [gesagt](#), Wirtschaft sei keine ethische Veranstaltung. "Wer sich ihr mit moralischen Ansprüchen nähert, hat die Funktionsweise der Marktwirtschaft nicht verstanden." Zwar schaffe sie enorme Ungleichheit und sei ungerecht. Doch sei die Marktwirtschaft effizient.

Die freie **Marktwirtschaft ist also effizient, aber ungerecht und unmoralisch.**

Dagegen ist der Kommunismus oder **Sozialismus in der Theorie gerecht, ethisch und sozial, praktisch aber ineffizient.** Wenn zwar alles gerecht verteilt wird, aber fast nichts zum Verteilen da ist, nützt das auch niemandem. Der Kommunismus will alle Menschen gleich machen, was aber dazu führt, dass fast niemand sich mehr anstrengt, weil er ja sowieso alles bekommt, was er braucht. Leider gibt es nur wenige Menschen, die auch allein aus Interesse, Engagement, Forschungsdrang, Neugier oder Spaß arbeiten. Und leider müssen auch viele Arbeiten verrichtet werden, denen man nicht anmerkt, dass sie ein kleines Rad im Getriebe zum Wohl der Menschheit sind.

Eine zukunftsfähige Wirtschaft sollte deswegen den goldenen Mittelweg zwischen diesen Extremen suchen, der sowohl ein hohes Maß an Verteilungsgerechtigkeit bietet, als auch effizient funktioniert. Außerdem muss sie gewährleisten, dass die Grundlage allen Wirtschaftens, die natürlichen Ressourcen unseres Planeten, erhalten bleiben.

Zurzeit bewegen sich allerdings die meisten Wirtschaftssysteme dieser Welt, getrieben durch die Welthandelsorganisation [WTO](#) (Liberalisierung des Handels mit Gütern) im Einklang mit den internationalen Abkommen [GATS](#) (Liberalisierung von Dienstleistungen) und [TRIPS](#) (Liberalisierung des Handels mit 'Geistigem Eigentum'), stark in Richtung des Extrems der völlig freien, unregulierten Marktwirtschaft. Diese Tendenz muss aufgehalten und umgekehrt werden.

Die freie Marktwirtschaft hat das Bestreben zur Monopolisierung und erhöht die Differenzen zwischen Gewinnern und Verlierern, was zu verstärkten sozialen Spannungen führt. Außerdem verliert das System die Unterstützung durch die Verlierer der unregulierten Marktwirtschaft. Ein funktionierendes, zukunftsfähiges System muss aber von der überwiegenden Mehrheit der Menschheit gestützt werden. Dazu muss die Anzahl der Verlierer, also die sozialen Härten der Marktwirtschaft, möglichst minimiert werden.

Statt der Bewegung zu einem weltweiten freien, unregelbaren Markt, sollte die Entwicklung hin zu einer weltweiten ökosozialen Marktwirtschaft gehen, die lokale Wirtschaftskreisläufe bevorzugt, und dadurch demokratische Regulierungen ermöglicht.

Der Staat oder eine Gemeinschaft von Staaten erstellt die Rahmenbedingungen für einen fairen Wettbewerb. Innerhalb dieses Rahmens konkurrieren Privatfirmen sowohl um die besten Ideen, Produkte und Preise, als auch um die beste Umweltverträglichkeit. Dabei müssen die Rahmenbedingungen dafür sorgen, dass der Wettbewerb mit fairen Mitteln ausgeführt wird und keine Monopole (Marktbeherrschung durch eine Firma) oder Oligopole (Marktbeherrschung durch wenige Firmen) entstehen. Durch die Besteuerung muss der Staat dafür sorgen, dass die Einkommensunterschiede begrenzt werden. Genauso wie es bei Staatengemeinschaften Förderungen der wirtschaftlich schwächeren Mitglieder gibt.

Näheres im Kapitel "[gerechte Wirtschaft](#)".

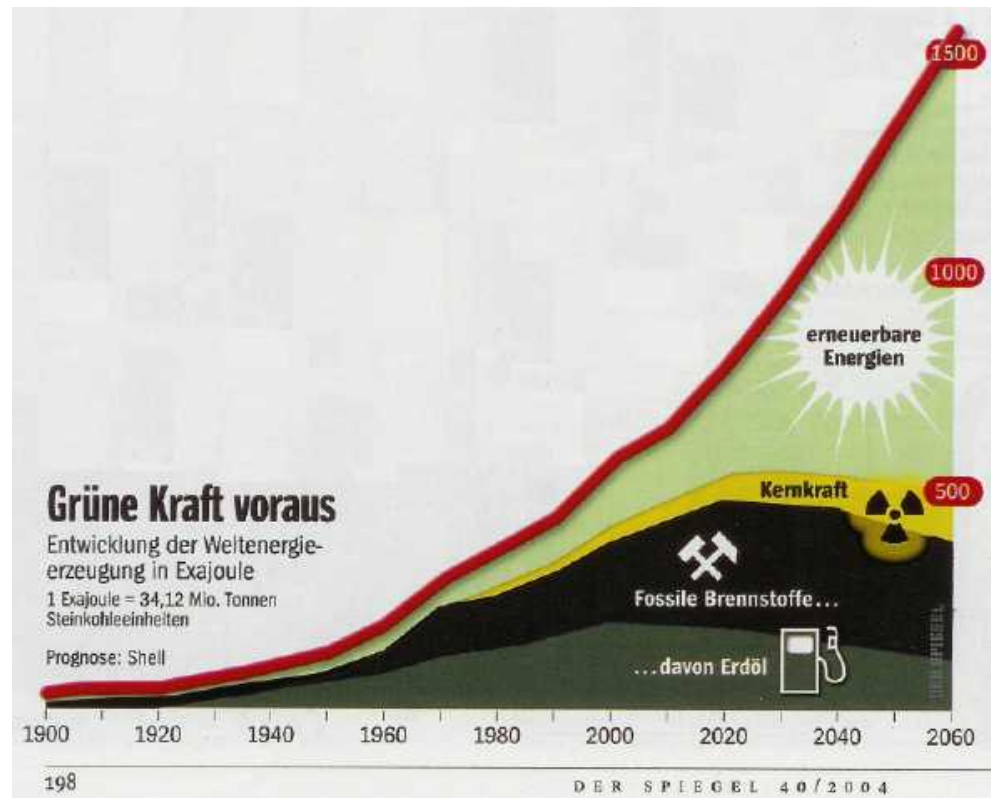
Außerdem müssen die Verstrickungen zwischen Politik und Wirtschaft aufgelöst werden. Parteispenden sollten verboten werden, damit sich nicht die reicheren Bevölkerungsgruppen oder Konzerne mehr Einfluss auf die Politik sichern können. Es ist völlig antidemokratisch, dass diejenigen Parteien, die die reicheren Spender haben und deren Interessen vertreten, viel mehr Mittel für Werbung und Wählerbeeinflussung zur Verfügung haben als andere. Wenn die Einkünfte der Parteien nur noch davon abhängig sind, wieviele Wählerstimmen sie bekommen, statt zusätzlich von Parteispenden, werden sich die Parteien hoffentlich mehr Mühe geben, den Willen ihrer Wähler zu befolgen.

Es ist kein Wunder dass europaweit die Wahlbeteiligungen zurückgehen, wenn die Wähler das Gefühl haben dass ihre Stimme sowieso nichts nützt, weil alle wichtigen Entscheidungen mit Lobbyisten ausgeklüngelt werden. Lobbyisten sollten sich auf Beratung beschränken. Ohne Möglichkeiten der Einflussnahme, außer durch Argumente.

Verstrickungen zwischen Wirtschaft und Politik sind auch nach dem neoliberalen Wirtschaftsmodell schädlich, denn Kungeleien verfälschen den freien Wettbewerb. Die Bekämpfung von Korruption und Vetternwirtschaft sollte daher jeder Mensch unterstützen, auch wenn er wirtschaftspolitisch die hier geschilderten Ansichten nicht teilt.

Die Lebensgrundlage aller Menschen muss gesichert sein. Menschen können nur dann moralisch handeln, wenn sie nicht um ihr Überleben kämpfen müssen. Sonst besiegt der Selbsterhaltungstrieb jede Moral. Idealistische Vorstellungen können sich aber nur durchsetzen, wenn die Grundbedürfnisse aller Menschen (Nahrung, Schlaf, Obdach) erfüllt sind.

- ▶ Jeder Mensch sollte die Möglichkeit bekommen, seine Situation durch eigene Leistung verbessern zu können. Viele Situationen werden viel schlimmer, weil die Menschen keine Alternative sehen.
- ▶ Zuwiderhandlung muss bestraft werden können. Gegen Staaten, Firmen und Einzelpersonen. Es wird immer Menschen oder Gruppen geben, denen ihr eigener Vorteil wichtiger ist als das Wohl aller. Diese sollten aber die Minderheit bilden und von der Gemeinschaft verfolgt und bestraft werden können. Dabei müssen die Strafen dem Schaden, der Menschen angetan wurde, angemessen sein.



► Der Energiebedarf muss durch **erneuerbare Energiequellen** wie Sonne, Wasser, Wind, Geothermie oder Biomasse gedeckt werden. Diese können Energie schadstofffrei gewinnen und dezentral eingerichtet werden. Selbst große Ölkonzerne wie Shell oder BP sehen ihre Zukunft in der Produktion regenerativer Energien.

► **Greenpeace** hat eine [Studie](#) ausgearbeitet, wie [Deutschland bis 2050 die Stromversorgung komplett auf erneuerbare Energie umstellen](#) könnte. Eine ähnliche [Studie](#) kommt von der [Europäischen Klimastiftung](#).

Für Deutschland hat Greenpeace sogar einen konkreten [Ausstiegs-Plan](#) ausgearbeitet.

► Auch [Fahrzeuge](#) müssen aus diesen Quellen versorgt werden, dazu müssen **Elektromotoren** verwendet und die **Speichertechniken** verbessert werden.

Letzte Anpassung: 2011-05-27

Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)



Einleitung **Vision** Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Globales
Verantwortungsgefühl
Gemeinsinn aus Eigennutz
Gewaltenteilung und
Demokratie
Konfliktvermeidung
(Zukunftsfähige
Wirtschaft

Konkurrenz und Kooperation bestmöglich verknüpfen

Konkurrenz und Kooperation bestmöglich verknüpfen

Die Natur selbst hat in der letzten Phase der Evolution gezeigt, dass die Bildung von Gruppen mit sozialen Strukturen und Zusammenarbeit Überlebensvorteile bietet, gegenüber dem Recht des einzelnen Stärkeren. Darwinismus bedeutet nicht einfach nur das Recht des Stärkeren, wie es häufig fehlinterpretiert wird.

Wenn mehrere Menschen direkt konkurrieren, wird sich zwar fast immer der gewissenlose, egoistische gegenüber einem gewissenhaften Menschen durchsetzen. Der Vorteil der Gewissenhaften ist aber, dass sie sich zu Gemeinschaften zusammenschließen können, während die Gewissenlosen damit Probleme haben, weil jeder versucht den anderen auszustechen. Und die Gemeinschaft der sozialen Menschen ist stärker als die einzelnen Gewissenlosen. Innerhalb der Gruppe zählt dann nicht mehr allein die Stärke, sondern auch die soziale Kompetenz.

Diese hier beschriebenen Ziele können aber nur erreicht werden, wenn mehr Wert auf das Funktionieren des Ganzen, auf die Gemeinsamkeiten, gelegt wird, als auf das Durchsetzen von Eigeninteressen.

In Japan z.B. ist diese Einstellung weit verbreitet, im Gegensatz zu Europa und den USA, wo der individuelle Erfolg mehr zählt, als der Einsatz für das Gemeinwohl.

Unsere Wirtschaftsordnung ist auch nur auf Kampf und Konflikt ausgelegt, statt darauf das Beste für die Mehrheit der Menschen zu erreichen.


Die Globalisierung darf also nicht weiterhin nur die amerikanisch/europäischen Vorstellungen einer egoistischen Wirtschaftsordnung über die ganze Welt verbreiten, sondern aus allen Kulturen diejenigen Regeln zusammenfassen, die der Mehrheit aller Menschen nützen, wie es in der [Erdcharta](#) verabschiedet wurde, aber noch zu realisieren ist.

Konkurrenz kann etwas sehr Gutes sein, denn sie beschleunigt die Entwicklung. Die Frage ist nur, wo diese Entwicklung hin führen soll.

Das **Ziel der Konkurrenz** sollte nicht der Gewinn des Einzelnen sein, sondern das Wohl der Mehrheit der Menschheit.

Die Kunst wird es sein, Konkurrenz und Kooperation bestmöglich zu verknüpfen. Wenn zwei Menschen spielerisch darum konkurrieren, wessen Produkt weniger Strom verbraucht, sie nach der Entscheidung zusammen ein Bier trinken gehen, und der Gewinner bezahlt, ist doch alles wunderbar. Übertragen auf die Wirtschaft würde das bedeuten, dass Firmen unter fairen Bedingungen um die besseren Produkte konkurrieren, die stärkeren aber auch die schwächeren unterstützen, und eine zu starke Konzentration verhindert wird.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by 



Entwicklung zur Zivilisation

Entgegengesetzte

Realitäten

Globalisierung nicht nur

ökonomisch

Langfristige Entwicklung

Entwicklung zur Zivilisation

Hier wird versucht den Weg zu einer besseren Zukunft aufzuzeigen. Die ersten Schritte auf dem Weg in eine bessere Zukunft wurden durch die Gründung der Uno und die Erklärung der Menschenrechte vollzogen, als sich zum ersten Mal alle Menschen einig darüber waren, dass alles getan werden muss, damit Schrecken wie im zweiten Weltkrieg nie wieder zugelassen werden.

- ▶ Gründung der [UNO](#) 1945
- ▶ Allgemeine [Erklärung der Menschenrechte](#) 1948
- ▶ Erklärung des [Weltethos](#) 1993
- ▶ Erklärung der [Erdcharta](#) 2000

Der damalige Generalsekretär der UNO [Kofi Annan](#) hat zum Jahrtausendwechsel seinen [Millenium Report](#) verlesen, der die Aufgaben der UNO im 21. Jahrhundert beschreibt. Diese bestehen in der Bekämpfung des Hungers, der Armut und der Krankheiten vor allem in den ärmsten Ländern der Welt. Oder kurz gesagt, die Verbesserung der Lebensbedingungen der ärmsten Menschen.

Im gleichen Jahr wurde von der Umweltorganisation der UNO die [Erdcharta](#) verabschiedet, die von internationalen Experten ausgearbeitete Regeln für eine nachhaltige Entwicklung der Welt enthält. Also eine Art Anleitung, wie die Menschen miteinander und mit der Welt umgehen müssten, damit die Welt lebenswert bleibt.

Die theoretischen Grundlagen für eine gerechtere Welt sind damit im Prinzip gelegt. Allerdings mangelt es überall noch an konkreten Umsetzungen.

Föderale Staatengemeinschaften wie die Europäische Union oder die Vereinigten Staaten von Amerika **müssen die Erdcharta, Menschenrechte und -Pflichten realisieren und achten** . Die Afrikanische Union wurde nach EU-Vorbild schon gegründet, eine Pazifische Union um Australien ist in Arbeit, die Union Südamerikanischer Nationen ([UNASUR](#)) wurde [am 23. Mai 2008 in Brasilien gegründet](#). So wie die Europäische Union als reine Wirtschaftsgemeinschaft begonnen hat, sollten auch andere Völkerverbände wie die Südasiatische Wirtschaftsgemeinschaft SAARC oder das südasiatische Wirtschaftsbündnis ASEAN sich ihrer Möglichkeiten für eine positive Entwicklung der Menschheit bewusst werden. Die ASEAN-Gemeinschaft plant, bis 2015 einen Binnenmarkt mit Einheitswährung zu gründen. Der kritische Aspekt ist dabei, ob es bei einem reinen Markt bleibt, oder sich eine soziale, politische Gemeinschaft daraus entwickelt . Da die Wirtschaft mit ihren Lobbyisten von dem reinen Marktmodell profitiert, **ist für die politische Entwicklung aber Druck aus den Bevölkerungen der beteiligten Länder notwendig** .

Die Menschen innerhalb dieser Staatengemeinschaften müssten dafür sorgen, dass die Gemeinschaften sich nicht gegeneinander aufstellen, sondern sich gemeinsam um das Wohl aller Menschen bemühen. Das kann durchaus in fairer Konkurrenz darum geschehen, wer es am besten macht.

Die wohl wichtigste Frage der nächsten Jahrzehnte wird wahrscheinlich werden, ob diese **Wirtschaftsblöcke es schaffen, politisch zum Wohl aller Menschen zusammenzuarbeiten, oder sich der gnadenlosen Konkurrenz um Ressourcen und Wohlstand hingeben.**



Meine eigenen Vorschläge für eine wünschenswerte Weiterentwicklung der EU findet ihr im Script zu meinem Workshop zur zukunftsfähigen Entwicklung der EU.

Für den Druck aus der Bevölkerung ist eine **direktere Demokratie** notwendig, als sie in den meisten demokratischen Staaten zurzeit praktiziert wird. Wenn man nur alle 4 Jahre die Möglichkeit hat, ein Kreuz auf einem Wahlzettel zu machen, kann man nicht wirklich Einfluss nehmen. Woher sollen die Politiker dann wissen, für welche ihrer Aktionen der letzten 4 Jahre sie belohnt oder bestraft werden? Nur die direkte Einflussmöglichkeit der Bevölkerung auf konkrete Themen kann eine wirkliche Demokratie gewährleisten.

In der Politik wie in der Wirtschaft sollten **lokale Kreisläufe bevorzugt** werden (Prinzip der Subsidiarität). Politisch bedeutet das, dass Entscheidungen die lokal getroffen werden können, auch lokal unter direkter Beteiligung der Bürger getroffen werden sollten. Sind mehrere Regionen betroffen, sollten sie versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden. Nur wenn keine Einigung gelingt, wird die Aufgabe an die nächsthöhere Instanz (Region, Bundesland, Land, Kontinent, Welt) weitergegeben. Die **Entscheidungskette** geht also **von unten nach oben**.

- ▶ Erweiterungen der Staatengemeinschaften um Länder, die ihre Regeln (mittlerweile) akzeptieren. Diese Länder bekommen wirtschaftliche Ausgleichszahlungen, müssen dafür die ethischen, (direkt)demokratischen, sozialen und ökologischen Regeln der Gemeinschaften akzeptieren.
- ▶ Von diesen Keimzellen ausgehende Erweiterungen, bis zur Gründung einer **Globalen Gemeinschaft**. Diese muss nicht aus einem Superstaat bestehen, sondern kann sich auch durch globale Verträge zu allen globalen Problemen auszeichnen.

Die Vereinigte Staaten von Amerika waren die erste große Gemeinschaft aus unterschiedlichen Nationen und Rassen, deren ursprüngliche idealistische Ideen, die in der US-Verfassung verankert sind, auf die Weltbevölkerung ausgeweitet werden können. Die diesen ursprünglichen Ideen entgegengerichteten Verhaltensweisen der aktuellen US-Regierung, die versucht die Weltgemeinschaft unter ihre Kontrolle zu bringen, werden sich hoffentlich bei den nächsten Wahlen erledigen. Leider sind auch die Verhaltensweisen der großen amerikanischen Konzerne häufig nicht besonders verfassungsgemäß. Das gleiche gilt für die europäischen Konzerne.

Es wird höchste Zeit, dass die **kommerzielle ökonomische**

Globalisierung von einer demokratischen, politischen, ökologischen und gewerkschaftlichen Globalisierung begleitet und geregelt wird .

Damit die Interessen der Weltbevölkerung der Maßstab der Globalisierung werden, nicht das Gewinnstreben einer Minderheit. Die alte Form des Staates ist vielleicht tatsächlich überholt, aber sie sollte nicht durch einen grenzenlosen Individualismus ersetzt werden, sondern durch ein staatsübergreifendes Zusammengehörigkeitsgefühl aller Menschen.


Das soll nicht heißen, dass alle Geschäftsführer gewissenlose Raubritter sind. Aber es muss Möglichkeiten geben, die schwarzen Schafe zur Rechenschaft zu ziehen. Einige internationale Konzerne sind aber fast schon so mächtig, dass sie über den Gesetzen eines einzelnen Landes stehen. Außerdem werden auch die Industriebosse von unserem Wirtschaftssystem und dem Druck der Aktionäre zu kurzfristig gewinnbringendem und manchmal auch unethischem Handeln genötigt.

Wirtschaftspolitisch sollten kleinere Firmen unterstützt werden, statt bei wirtschaftsfreundlicher Politik immer nur an die Global Player zu denken oder nationale Elitefirmen zu fördern. Nur mit möglichst vielen konkurrierenden Firmen können die Prinzipien einer Marktwirtschaft richtig funktionieren. Die zunehmende Konzentration der Global Player ist zwar wirtschaftlich effizient, kann aber die positiven Aspekte der Marktwirtschaft aus den Angeln heben. Leider beeinflussen aber gerade die Lobbyisten dieser Firmen massiv die Politiker aller Länder. Besonders in Washington und [Brüssel](#).

Firmen müssen zur Einhaltung einer **Corporate Social Responsibility (CSR)** verpflichtet werden, um nicht nur für sich selbst und ihre Investoren, sondern für alle Menschen zu arbeiten.

Näheres im Kapitel [Wirtschaft](#).

Letzte Anpassung: 2008-11-11

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)

Suchbegriff

Einleitung Vision **Weg** Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann

Entwicklung zur Zivilisation

Entgegengesetzte Realitäten

Globalisierung nicht nur ökonomisch

Langfristige Entwicklung

Entgegengesetzte Realitäten

Ein Zusammenwachsen der Welt ist nicht nur ein idealistisches Traumbild, sondern eine Notwendigkeit. Die [Massen von Wirtschaftsflüchtlingen](#) lassen sich nicht dauerhaft durch Zäune, Wachen und Nachtsichtgeräte aufhalten, sondern nur stoppen, wenn es keinen Grund für Wirtschaftsflucht mehr gibt, weil die Unterschiede im Wohlstand nicht groß genug sind um Massenfluchten zu erzeugen. Außerdem machen weder Terroristen noch neue Viren und Seuchen an Landesgrenzen Halt. Zu ihrer Bekämpfung ist internationales Handeln erforderlich. Dieses muss aber auch gemeinschaftlich erfolgen, und nicht von einer Nation oder einer kleinen Gruppe von Nationen vorgeschrieben werden.

Die Situation, auf die die jetzige Entwicklung zuläuft, besteht in einer Welt, in der die reicheren Nationen sich durch immer stärkere Überwachung, auch der eigenen Bevölkerung, immer mehr abschotten aus Angst vor Terroristen und Flüchtlingen, und die Gesetze der Wirtschaft auf die Politik übertragen.

Das höchste wirtschaftliche Entscheidungsgremium, die Welthandelsorganisation (WTO - World Trade Organization), sieht ihre Aufgabe nur im Abbau aller "Handelshemmnisse", damit der freie Wettbewerb der Wirtschafts- und Sozialsysteme dafür sorgt, dass die besten sich durchsetzen.

Aber wer sorgt für faire Chancen?



Die ganze Welt wird zurzeit in einen Zustand wie zwischen Israel und Palästina getrieben.

Dabei wird die Situation in den Industriestaaten der Beschreibung in George Orwells Buch '1984' immer ähnlicher. Auch innerhalb der Industriestaaten

besteht ein Trend zur Trennung der Bevölkerung. Es entstehen immer mehr abgeschirmte, schwer bewachte 'Gated Communities' der Reichen, gleichzeitig setzt sich die Verarmung ganzer Stadtteile fort. Die UNO spricht von einer "Verdoppelung der Slumbevölkerung bis 2030 auf voraussichtlich zwei Milliarden Menschen. (DER SPIEGEL 44/04 S.142)

Die vier reichsten Menschen verfügen heute über mehr Geld als eine Milliarde der Ärmsten, von denen jeden Tag etwa 26.000 verhungern. (Greenpeace-Magazin 06/2004 S.23)


- Der vielbeschworene Umbau zu einer Dienstleistungsgesellschaft wird so aussehen, dass die Mehrheit der Menschen minderwertige Dienstleistungen für eine kleine Minderheit von Superreichen ausführt. Eine bessere Form der Sklaverei. Das ist nicht die Zukunft, die ich mir wünsche.

- Wachsende Not bei Großteilen der Bevölkerung führen auch dazu, dass die verzweifelten Menschen die einzige Möglichkeit zu einer Verbesserung ihrer Situation bei Extremisten sehen. In der Zeit nach der großen Weltwirtschaftskrise, die 1929 begann, sind überall auf der Welt verstärkt faschistische Parteien gewählt worden. In Deutschland war die Not durch die Weltwirtschaftskrise und die hohen Reparationszahlungen des ersten Weltkriegs so groß, dass die meisten Menschen in Hitler die einzig mögliche Besserung gesehen haben.

- Den fanatischen Terroristenführern fällt es nur deshalb so leicht, Anhänger zu finden, weil die Industriekonzerne der reichen Industrienationen, allen weit voran der USA, sich über die ganze Welt verbreiten und einheimische Betriebe übernehmen oder in die Pleite treiben. Ähnlich wie früher direkter zur Kolonialzeit.

Würden die mächtigen Staaten und auch die Wirtschaft sich für eine gerechte Welt einsetzen, hätten es die Fanatiker viel schwerer Anhänger zu finden. Die erste große Aufgabe für Mohammed, den Begründer des Islam, war der Kampf für soziale Solidarität, gegen die skrupellosen, gewissenlosen Geschäftemacher in Mekka. Da ist die Abstraktion zu den Global Player der Weltwirtschaft nicht mehr so weit hergeholt. Aber auch Jesus Christus hat in einem Anfall von 'heiligem Zorn' die Stände der Händler zerstört, die im Tempel ihrer Profitgier nachgegangen sind.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by 



Einleitung Vision **Weg** Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Entwicklung zur Zivilisation
Entgegengesetzte
Realitäten

**Globalisierung nicht nur
ökonomisch**

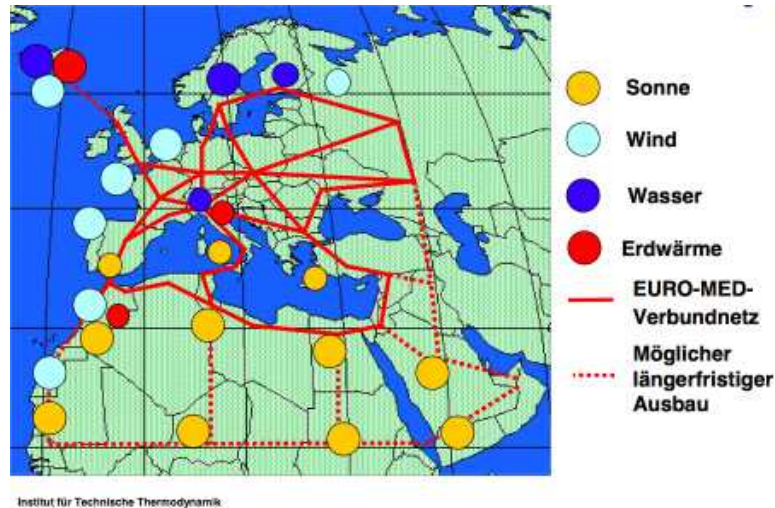
Langfristige Entwicklung

Globalisierung nicht nur ökonomisch

Stärkung der UNO zur einzigen Instanz mit Recht auf militärische Gewaltausübung.

Die Vereinten Nationen müssen die einzige Instanz zur Schlichtung von Konflikten zwischen Staaten oder Regionen sein. Die UN muss dafür gestärkt werden, und darf nicht mehr durch das Veto eines einzelnen Landes (Sicherheitsratsmitglied) blockiert werden. Keine Macht darf so stark werden, dass sie die UN kontrollieren oder herausfordern kann. Dafür muss die UNO über militärische Kräfte verfügen, die aus Truppen aller Mitgliedsnationen bestehen.

- ▶ Demokratisierung der Wirtschaft und **Einbeziehung der ökologischen und sozialen Kosten in die Preise**, wie in der [Erdcharta](#) aufgeführt. Zurzeit läuft in der Politik der Versuch, die Demokratie nach den Regeln der Wirtschaft umzugestalten. Das Gegenteil muss erreicht werden: Die Wirtschaft sollte demokratisch umgestaltet werden.
- ▶ Zivilgesellschaft (Gemeinschaft gemeinnütziger Bürgerorganisationen - Nicht-Regierungs-Organisationen) setzt sich für diese Ziele ein, und wird immer mehr in internationale Verhandlungen eingebunden.
- ▶ Politiker sollten für ihre Handlungen persönlich zur Rechenschaft gezogen werden können. So wie in Deutschland jeder Notar für die Verträge haftet, die er abschließt, und bestraft werden kann, wenn er sie nicht gründlich geprüft hat, sollte es auch bei Politikern geschehen. Damit Schweinereien wie beim Vertrag zur deutschen Mautgebühr nicht mehr passieren.
- ▶ Öffentliche Einrichtungen müssen möglichst transparent (für alle Bürger durchschaubar) sein. Das erschwert zum einen Korruption, und macht auf der anderen Seite auch die Erfindung von Verschwörungstheorien über eine Big-Brother-Regierung lächerlich.
- ▶ Bei der Energieversorgung ist konventionell gewonnener Strom zwar noch billiger als Strom aus erneuerbaren Energiequellen.



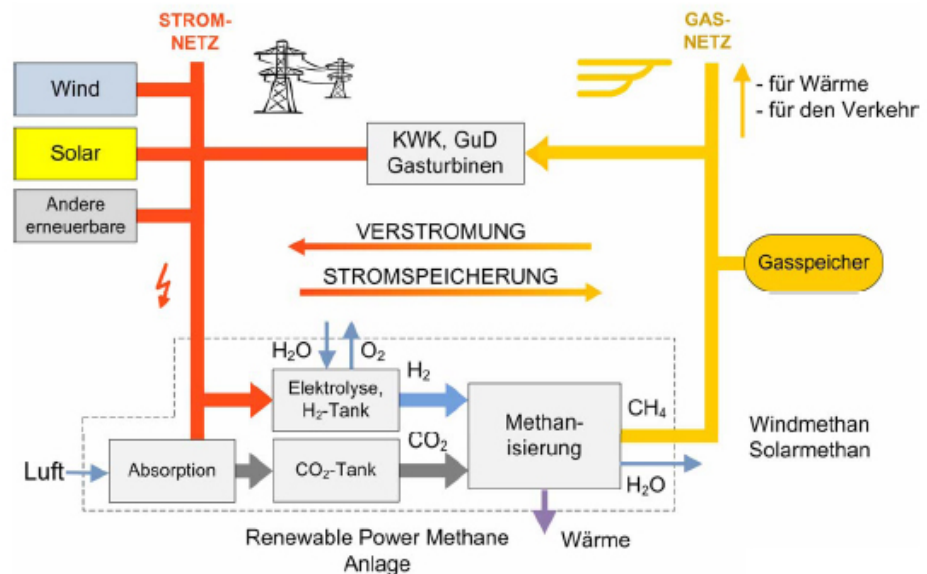
Aber die Effizienz der Erneuerbaren Energien wird durch bessere Techniken weiter steigen, je höher die Investitionen in die Forschung sind, um so schneller. Während die Förderung von Erdöl und anderen fossilen Energieträgern langfristig zwangsläufig teurer werden wird, weil die Ressourcen nur begrenzt vorhanden sind und darum zwangsläufig in Zukunft knapper werden. Über die Zeiträume kann man natürlich noch lange wunderbar streiten.

Die Zukunft gehört aber eindeutig einer dezentralen Versorgung aus erneuerbaren Energiequellen.

Die Versorgungsnetze müssen dafür nach dem Prinzip "virtueller Kraftwerke" umgebaut oder neu aufgebaut werden. Pilotprojekte dazu laufen schon.

Als **Brückentechnologie** bieten sich dabei **Erdgas-Blockheizkraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung** an. Durch die Kopplung sind sie extrem Energieeffizient, das fossile Erdgas kann stufenweise durch Biogas ersetzt werden, und in Zukunft könnten die Gasnetze sogar als Zwischenspeicher dienen.

"Renewable Power to Methan" Stromspeicherung per Erdgasnetz




Je nach regionalen Gegebenheiten sind Sonne, Wasser, Wind, Geothermie oder Biomasse als Energiequelle sinnvoller. Bei vielen verteilten kleinen Anlagen muss der

gewonnene Strom nicht so weit (verlustreich) transportiert werden, weil der Strom dort produziert werden kann, wo er verbraucht wird. Überproduktionen könnten durch weiterentwickelte Brennstoffzellen oder in den [Gasnetzen](#) **gepuffert** werden, um die natürlichen Schwankungen zu verringern. Der Ausfall einer Anlage kann leicht kompensiert werden. Das gesamte Netz ist dadurch auch weniger anfällig für terroristische Anschläge.

Die Effizienz der regenerativen Energiegewinnung zu verbessern, und eine funktionierende dezentrale Energieversorgung aufzubauen, ist eine technische Herausforderung für jeden Ingenieur. Aber in solchen Projekten könnte die Kreativität der Menschen wirklich sinnvoll eingesetzt werden.

Letzte Anpassung: 2010-09-26

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Entwicklung zur Zivilisation
 Entgegengesetzte
 Realitäten
 Globalisierung nicht nur
 ökonomisch
Langfristige Entwicklung

Langfristige Entwicklung

Die Entwicklung würde wahrscheinlich mehrere hundert Jahre dauern, jeder Schritt muss genau abgewogen werden. Die Entwicklung muss begleitet werden von einer weiteren Verbesserung umweltschonender Techniken. Wenn alle Menschen so viel Auto fahren würden wie Amerikaner und Europäer, würde unsere Atmosphäre ein Schnellkochtopf.

Es wird auch nicht funktionieren, den heutigen Wohlstand in den USA oder Europa auf die ganze Welt zu erweitern. Würden alle Menschen so viel Fleisch essen wie Amerikaner und Europäer, müssten fast alle Wälder gerodet werden, um Weideflächen für die Viehzucht zu schaffen. Aber wäre es wirklich schlimm, nur noch zwei mal die Woche Fleisch zu essen? Für die Nährstoffversorgung wäre das völlig ausreichend.

Und die Produktion von einem Kilo Fleisch verbraucht etwa 5 mal so viel Wasser, wie die von einem Kilo Getreide (2000 Liter).

Die Entwicklung wird auch nicht ohne Nachteile für einzelne Personen oder Gruppen ablaufen können. Jede Veränderung hat Gewinner und Verlierer. Aber die Extreme werden ausgeglichen und der größte Teil der Menschheit wird davon profitieren.

Der Mathematiker und Ökonom [Franz Josef Radermacher](#) hat Berechnungen aufgestellt, nach denen es rechnerisch möglich ist, dass nach 100 Jahren (bei einer Verzehnfachung der Ressourceneffizienz) die südlichen Länder ein halb so hohes Wirtschaftsniveau wie die reichen nördlichen Länder haben. Heute sind die nördlichen Länder 16 mal so reich.

Dabei hätten die südlichen Länder ein jährliches Wirtschaftswachstum von 3,6% und die nördlichen immerhin noch 1,4%. (Greenpeace-Magazin 3/2004 S. 38)

Es ist also zumindest theoretisch möglich die Not auf der ganzen Welt zu beenden und allen Menschen ein finanziell menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, ohne dass die Industrieländer etwas von ihrem Wohlstand einbüßen.

Allerdings müssten dafür parallel dazu der Ressourcenverbrauch und die Umweltschädigungen der Produktion drastisch reduziert werden. Ansonsten wird unsere Welt dieses Wachstum nicht verkraften. Die Menschen in den heute reicheren Ländern müssten ihre Lebensweise so umstellen, dass der

ökologische Fußabdruck, den sie in der Umwelt hinterlassen, wesentlich kleiner wird, und sie letztendlich nicht mehr Natur zerstören, als sich regenerieren kann. Das muss aber keine Reduzierung der Lebensqualität bedeuten. Im Gegenteil: eine naturverbundener Lebensweise könnte die Zufriedenheit und Lebensqualität sogar erhöhen.

Mehrere Gruppen von Organisationen und Menschen wie Kofi Annan, Michail Gorbatschow, Hans Küng, Klaus Töpfer und Al Gore versuchen seit 2003 einen [Globalen Marshall Plan](#) zu etablieren, um den ärmsten Ländern der Welt zu helfen. Die wichtigsten konkreten Ziele sind dabei:


- ▶ Halbierung der Anzahl an Menschen mit einem Einkommen von weniger als einem Dollar pro Tag und
- ▶ Die Möglichkeit einer Grundschulausbildung für alle Kinder.

Die ökonomischen und globalen Finanzexperten, die diesen globalen Marshall-Plan unterstützen, haben geschätzt, dass 120 Milliarden Dollar pro Jahr benötigt werden, um diesen Plan zu realisieren. Zum Vergleich: Allein für das Militär geben die USA mehr als 400 Milliarden Dollar pro Jahr aus.

Heute tragen die Industrienationen 0,2 Prozent ihres Bruttonettoprodukts zur Entwicklungshilfe bei. Wir brauchen diese Mittel nur zu verdoppeln, um die Ziele des globalen Marshall-Plans zu finanzieren. ([Artikel dazu auf der Sonnenseite von Franz Alt](#))

Die Ideen auf diesen Seiten können natürlich kein Universalrezept liefern, aber sie sollen Anregungen für einen Leitfaden in eine bessere (keine perfekte) Zukunft sein, für die es sich zu arbeiten und zu kämpfen lohnt.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung

Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik
 Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
[Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)
 Ganzheitliche Bewertungskriterien
 Regulierung des Wettbewerbs
 Regulierung der Kapitalmärkte
 Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
 Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
 Demokratisierung der Wirtschaft
 Innovationsfreiheit
 Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung

Diese Seiten sollen Möglichkeiten aufzeigen, die laufende wirtschaftliche Globalisierung gerechter zu gestalten. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist geprägt von der Richtung des sogenannten [Neoliberalismus](#). Einer Politik der Öffnung aller Märkte und der weitestgehenden Privatisierung, die alle Bereiche des Lebens zu kommerzialisieren versucht.

Wirtschaftswissenschaftlich heißen die theoretischen Grundlagen dieser Denkweise eigentlich "**neoklassisch**", das Wort "**neoliberal**" hat sich aber im allgemeinen Sprachgebrauch stärker durchgesetzt.

Dieses Paradigma hat sich etwa seit 1970 immer weiter verbreitet, und hat nach dem Zusammenbruch des Gegenpols in Form der Sowjetunion richtig Fahrt aufgenommen. Diese neoliberale Politik wurde von Abgeordneten fast aller Parteien vertreten, egal ob eine konservative oder sozialdemokratische Regierung vorherrschte. Am stärksten natürlich von wirtschaftsliberalen Parteien wie der FDP, und besonders deren [Libertärer Plattform](#).

Erst die Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008 hat Viele wieder zum Umdenken gebracht.

Durch den großen Einfluss der Industrievertreter in fast allen Parteien, haben diese es geschafft fast allen Politikern und den meisten Bürgern einzureden, dass es keine Alternative zum Neoliberalismus gibt.

Diese Seite beschreibt die Probleme, die durch den Neoliberalismus bekämpft werden sollten, zeigt aber auch die Probleme, die dadurch erst entstanden oder noch verstärkt wurden, und versucht [zukunftsfähige Lösungsmöglichkeiten](#) aufzuzeigen, die es eben doch gibt.

Ursprüngliche Probleme

1. Undurchsichtige Zollbestimmungen zum Schutz der heimischen Industrie führten (und führen in geringerem Ausmaß immer noch) zu Handelskriegen zwischen Staaten, bei denen willkürlich wichtige Produkte des Gegners mit hohen Auflagen belegt wurden.
2. Riesige Beamtenapparate arbeiten ineffizient. Sie verschlingen Unmengen an Steuergeldern für wenig Leistung.
3. Großes Ungleichgewicht zwischen reichen Ländern im Norden und armen

Vermögensungleichheit
 Global Steuern gegen
 Steuerflucht
 Existierendes und
 Utopisches

- Ländern im Süden der Erde.
- 4. Steigende soziale Unterschiede zwischen armen und reichen Menschen innerhalb der Länder.
- 5. Zu hoher Verbrauch der natürlichen Ressourcen der Erde und zu hohe Belastung der Umwelt.

Neoliberale Lösungen

- 1. Öffnung der Märkte durch Abschaffung aller Zölle und Subventionen
- 2. Freisetzung von Investitionskapital durch niedrige Besteuerung von Kapitaleinkünften
- 3. Privatisierung öffentlichen Eigentums
- 4. Alle Entscheidungen dem Markt überlassen.
- 5. Mehr Eigeninitiative, weniger Staat.
- 6. Alleinige Ausrichtung auf Wirtschaftswachstum.

Die neoliberalen Vorgehensweisen sollten die Wirtschaft beleben, und zu einem stärkeren Wirtschaftswachstum, und damit mehr Wohlstand führen.

Das funktioniert allerdings nur eingeschränkt, denn von dem Wachstum profitieren fast nur die reicheren Teile der Bevölkerung, durch die einseitige Bevorzugung bei der Besteuerung von Kapitalgewinnen.

Die arbeitende Bevölkerung wird dagegen immer stärker belastet für die Aufrechterhaltung der Sozialsysteme. Je höher diese Belastung aber ist, um so stärker steigen auch die Lohnkosten für die Betriebe, während die Kaufkraft der Bevölkerung sinkt.

Die zurzeit von der Wirtschaft bevorzugte Lösung besteht in einer Abkopplung der Löhne von den Sozialversicherungen (mehr Eigenvorsorge). Das wird aber die Arbeitnehmer noch mehr belasten und die Kaufkraft noch weiter schwächen.



Letzte Anpassung: 2010-09-26



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik
 Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
[Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)
 Ganzheitliche Bewertungskriterien
 Regulierung des Wettbewerbs
 Regulierung der Kapitalmärkte
 Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
 Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
 Demokratisierung der Wirtschaft
 Innovationsfreiheit
 Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung

Die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels in der Wirtschaft hat [Tobias Kröll von Attac ausgearbeitet](#). Entscheidend ist dabei die immer weitere Vergrößerung der Unterschiede zwischen Armen und Reichen, sowohl innerhalb der Staaten als auch zwischen den nördlichen und südlichen Ländern der Erde.

Was passiert bei der Marktöffnung? Fallen alle Handelsbarrieren zwischen einem reichen und einem armen Land, übernehmen die reichen Firmen die Industrie des armen Landes, weil sie dort günstiger produzieren können. Oder die großen Firmen des reichen Landes eröffnen neue Zweigstellen im armen Land, wo sie dann Arbeitsplätze schaffen, was erstmal positiv zu werten ist. Allerdings haben die heimischen Firmen des armen Landes im freien Wettbewerb kaum Chancen sich gegen die neue, besser kapitalisierte Konkurrenz durchzusetzen. Müssen die alten Firmen dann Konkurs anmelden, sind deren Arbeitsplätze dann verloren.

Zudem werden die Arbeitnehmer im reichen Land mit der Drohung der Auslagerung ihrer Arbeitsplätze zur Aufgabe von Sozialleistungen oder niedrigeren Lohnabschlüssen genötigt. Ein Teil der Arbeitsplätze wird auch tatsächlich abgebaut.

Wer sind also die Gewinner dieser Liberalisierung?

Das Bruttoinlandsprodukt des armen Landes wird steigen, weil die neuen Firmen produktiver wirtschaften als die alten heimischen. Dieses Geld geht aber komplett in den Besitz der Investoren dieser Firmen. Durch niedrigere Lohnabschlüsse und Sozialabbau im reichen Land steigt der Gewinn dieser multinationalen Firmen noch weiter. Auch in dem ärmeren Land gibt es einige Menschen, die durch geschickte Investitionen ihr Geld vermehren können.

Investieren kann aber nur der, der schon Geld anzulegen hat. In beiden Ländern gewinnen also die Investoren und Geldbesitzer, während die Arbeitnehmer verlieren. Sichtbar ist dieser Effekt in den Statistiken, in denen die Unterschiede zwischen armen und reichen Menschen eines Landes immer weiter auseinanderdriften. Die Menschen des ärmeren Landes profitieren zwar auch von der Liberalisierung (allerdings nicht gleichmäßig), die mit Abstand größten Profiteure sind aber die multinationalen Firmen des reicheren Landes und deren Investoren.

Vermögenserträge
Global Steuern gegen
Steuerflucht
Existierendes und
Utopisches

Nicht umsonst setzen sich vorwiegend Arbeitgebervereinigungen, Investorengruppen und die Leiter großer Firmen für eine immer weitere Liberalisierung ein.

▶ Verstärkter Raubbau an der Natur zur Profitmaximierung. Durch den Wegfall von Zöllen wird weltweit nur in den billigsten Ländern produziert und die Produkte weltweit verschickt. Aus Umweltgesichtspunkten ein Irrsinn. Eine Theorie, die auf unendliches Wirtschaftswachstum setzt, wird irgendwann die sehr wohl begrenzten natürlichen Ressourcen zerstören. Außer es würde irgendwann gelingen, Wirtschaftswachstum bei gleichbleibendem Ressourcenverbrauch zu erzeugen. Dieser Verbrauch dürfte dann auch nicht größer sein, als die Regenerationsfähigkeit der Natur (Prinzip der Nachhaltigkeit).

▶ Fortschreitende Monopolisierung der Wirtschaftszweige. Es entstehen immer größere und mächtigere transnationale Konzerne, die den gesamten Weltmarkt unter sich aufteilen. Illegale Preisabsprachen zwischen diesen wenigen Firmen (Oligopolen) können immer schwerer nachgewiesen werden. Die freie Marktwirtschaft zerstört sich dadurch selbst.

▶ Der freie Markt hat die Aufgabe, die Wirtschaft effizienter zu gestalten. Die Marktwirtschaft an sich ist allerdings ineffizient, denn es gibt mehrere Firmen, die das gleiche Produkt herstellen. Durch die Zusammenlegung (Fusion) von Firmen können immer Kosten gespart werden, indem dann doppelt vorhandene Teile aufgelöst werden ("Synergie-Effekte nutzen"). Auf lange Sicht zerstört der freie Markt sich dadurch selbst, wenn er nicht eingeschränkt wird.

▶ **Globale Absenkung der Rechte und Einkommen von**

Arbeitnehmern. In den Industrieländern hatte sich ein Gleichgewicht zwischen starken Arbeitgeber- und starken Arbeitnehmervertretungen eingestellt. In den Ländern der Südhalbkugel waren beider Seiten weniger mächtig. Mittlerweile fallen aber die Vertreter der transnationalen Konzerne in den am wenigsten entwickelten Ländern ein, um ihre Produkte so billig wie möglich herzustellen. In diesen Ländern sind Gewerkschaften so gut wie gar nicht vorhanden und die Menschen müssen teilweise unter menschenunwürdigen Bedingungen für einen Hungerlohn schuften. Die Arbeitnehmer in den reicheren Ländern werden dann über die großen Kostenunterschiede erpresst.

▶ Anstatt dass der Staat die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft festlegt, **können die transnationalen Firmen die Staaten gegeneinander ausspielen und erpressen**. Dieser Effekt ist durchaus gewollt, um die Staaten zu mehr Effizienz zu treiben. Die verringerten Einnahmen zwingen die Staaten allerdings zum Abbau von



Sozialleistungen, während die Firmen und deren Investoren immer reicher werden.

► Verschlechterung der Situation vieler Menschen durch die Privatisierung ihrer lebensnotwendigen Grundversorgung, z.B. des

Trinkwassers, durch erhöhte Preise. Diese entstehen dadurch, dass den Privateigentümern keine Konkurrenz entgegensteht, und sie darum die Preise unkontrolliert erhöhen können, um ihre Profite zu vermehren. Es wird nur ein öffentliches Monopol durch ein privates ersetzt.

► Investitionskapital ist ausreichend vorhanden, aber es fehlt die Kaufkraft bei der Masse der Bevölkerung

Stattdessen dürften die internationalen Wirtschaftsregeln nicht schwerer wiegen als internationale Umwelt- oder Sozialabkommen. Internationale Umwelt- und Sozialgesetze müssen den Rahmen bilden, innerhalb dessen freier Handel erlaubt ist.

Die neoliberalen Lösungen beziehen sich nur auf die wirtschaftlichen Probleme. Die [Probleme 3, 4 und 5](#), der Südländer und der Umwelt, werden nicht gelöst. Im Gegenteil, werden diese Probleme durch die neoliberale Wirtschaftsweise noch verstärkt. Während politisch in einigen Ländern immer stärkere Umweltgesetze verabschiedet wurden, und auch die UNO Beschlüsse zur Bekämpfung der Armut und zu Nachhaltigem Wirtschaften verabschiedet hat, werden diese Beschlüsse aber nicht realisiert, weil sie der rein profitmaximierenden Wirtschaftsweise des Neoliberalismus entgegen stehen.

Der Abbau aller Zölle und Handelsschranken führt zwar zu einer Angleichung der Verhältnisse weltweit, aber auf einem Niveau der Frühindustrialisierung mit mächtigen Konzernkernen und rechtlosen Arbeitnehmern, ohne Sozial- und Umweltschutzregelungen. Die globalen Firmen verlagern ihre Produktionen und Entwicklungen in Länder möglichst ohne solche Regelungen, wodurch in den heutigen Industrieländern der Druck entsteht, ebenfalls wirtschaftseinschränkende Sozial- und Umweltschutz-Gesetzgebungen abzubauen. Das führt dann zu den steigenden sozialen Unterschieden zwischen den immer reicher werdenden Investoren, und denjenigen, die durch diese Entwicklung ihren Arbeitsplatz verlieren.

In dem resultierenden frühindustriellen Zustand könnten sich die Arbeitsbedingungen global dann wie in der Industrialisierungsphase Europas wiederholen, wenn sich weltweite Arbeitnehmervertretungen entwickeln. Allerdings werden für die heutige weltweite Produktion viel weniger Mitarbeiter benötigt, als es noch vor 100 Jahren der Fall war. Die Druckmittel der Arbeitgeber sind also weitaus größer. Ob die Natur eine weltweite Frühindustrialisierungsphase durchstehen würde, ist ebenfalls stark zu bezweifeln.



Die Produktionstechnik ist zwar durch staatlichen Druck viel umweltschonender geworden, bei einem Wegfall dieses Drucks, wird sie sich aber auch nicht in diese Richtung weiter entwickeln. Und eine weitere Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Produktion, bei der nicht mehr natürliche Ressourcen verbraucht werden, als sich wieder regenerieren können, ist zwingend notwendig, damit die Menschheit auf diesem Planeten überleben kann.

Darum muss diese Phase der Wirtschaftsentwicklung unbedingt übersprungen werden. Stattdessen müssen die heute in den Industrieländern etablierten Sozial- und Umweltstandards weltweit durchgesetzt, und weiter verbessert werden.

Die Theorie der freien Marktwirtschaft geht von einem unbegrenzten Wachstumspotenzial aus, ohne zu berücksichtigen, dass die natürlichen Ressourcen, die für dieses Wachstum benötigt werden, sehr wohl begrenzt sind.

Wohin soll diese Entwicklung führen?

Firmen fusionieren um Synergieeffekte zu nutzen, also um diejenigen Angestellten, die in dann doppelt vorhanden Bereichen arbeiten, entlassen zu können. Soll es bis zum Schluss nur noch eine globale Firma geben, die aber nur 0,1% der Weltbevölkerung beschäftigt, und alle anderen sind arbeitslos? **Ist das die Vision der freien Marktwirtschaft?** Und wer soll die Produkte kaufen, wenn fast niemand mehr Geld hat?

Die Wirtschaft wird sich immer mehr auf die Produktion von Luxusgütern für die Superreichen umstellen. Auch bei den Produkten wird die Schere immer extremer werden, zwischen absoluten Billigprodukten für die Massen, die unter lebensunwürdigen Bedingungen in Billiglohnländern hergestellt werden, und immer teureren Luxusgütern für die Superreichen.

Die zwar immer reicher, aber auch immer geringer werdende Zahl der Superreichen kann den Verlust der Kaufkraft bei den Massen der Bevölkerung auf Dauer nicht ausgleichen.

Einige der Probleme kommen allerdings auch daher, dass eben nicht alle Handelsschranken beseitigt wurden, sondern die mächtigen nördlichen Industrieverbände und Länderregierungen ihre Produkte weiterhin schützen und subventionieren. Aber das kommt eben dabei heraus, wenn man alle Kontrolle abschaffen und den Markt alles entscheiden lassen will. Dann setzen sich eben nur die Stärksten durch, und alle anderen gehen vor die Hunde.

Diese Geisteshaltung führt auch dazu, dass in allen Bereichen einfach blind der Leistungsdruck erhöht wird. Dabei kann die Effektivität der Arbeit mit intelligenten Modellen, die die Motivation der Angestellten erhöhen, viel besser gesteigert werden.

Letzte Anpassung: 2011-01-11

Suchbegriff



Einleitung Vision Weg **Wirtschaft** Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
VWL statt BWL
 Wachstumskritik
 Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
[Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)
 Ganzheitliche Bewertungskriterien
 Regulierung des Wettbewerbs
 Regulierung der Kapitalmärkte
 Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
 Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
 Demokratisierung der Wirtschaft
 Innovationsfreiheit
 Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

[VWL statt BWL](#)

Die Bertelsmann-Stiftung und wirtschaftsliberale "Experten" betrachten ein Land wie eine Firma.

Bei der Bertelsmann-Stiftung ist es sogar das erklärte Ziel, Managementmethoden aus der Wirtschaft auf die Politik zu übertragen.

Eine Volkswirtschaft funktioniert aber wesentlich komplexer als ein Wirtschaftsbetrieb. Nicht umsonst sind das zwei verschiedene Studiengänge. Durch den Vergleich einer Volkswirtschaft mit einem Betrieb oder einer Haushaltskasse, lassen sich wirtschaftsliberale Maßnahmen aber leider sehr einfach anschaulich darstellen.

Bei einer Firma muss man aber nur dafür sorgen, die Produktion zu verbessern, zu erhöhen oder zu verbilligen. Es geht nur um die Angebotsseite.

Bei einer Volkswirtschaft muss die Wirtschaftspolitik aber nicht nur die Angebotsseite beachten, sondern auch dafür sorgen, dass es genug Menschen gibt, die diese Produkte auch kaufen können.

Eine **funktionierende Volkswirtschaft braucht Angebot und Nachfrage**. In einem gesunden Gleichgewicht.

In einer globalisierten Welt kann eine Volkswirtschaft zwar für eine gewisse Zeit mit einer verringerten Nachfrage leben, und dadurch ihre Gewinne sogar vermehren, das funktioniert aber nur so lange, wie die Nachfrage in anderen Teilen der Welt erfüllt wird. Die **Gewinne der Volkswirtschaft mit Export-Überschuss gehen auf Kosten der Volkswirtschaften mit Export-Defizit**.

Das geht nicht ewig gut, denn dem Land mit Export-Defizit geht das Geld aus. Das Land mit dem Export-Überschuss macht sich immer stärker abhängig von den Volkswirtschaften in anderen Teilen der Welt.

In den letzten Jahrzehnten waren die US-Konsumenten die wichtigste Senke der Weltwirtschaft, weil sie bereit waren, sich für ihren Konsum immer weiter zu verschulden. Das hat nur funktioniert, weil die immer weiter steigenden Preise für ihre Immobilien ihnen als Sicherheit dienten.

Diese bequeme Situation ist jetzt vorbei.

Für eine **stabile Weltwirtschaft** müsste jede Volkswirtschaft darauf achten, ihre **Außenhandelsbilanz einigermmaßen im Gleichgewicht zu halten**, also Export-Überschuss oder -Defizit in Grenzen zu halten. **Je nach Situation des Landes, muss dafür entweder das Angebot oder**

Global Steuern gegen
Steuerflucht
Existierendes und
Utopisches

die Nachfrage gestärkt werden.

Eine **rein angebotsseitige Ausrichtung ist keine langfristige Lösung.**

Für die einzelnen Volkswirtschaften geht es, wie an der Börse oder bei anderen Anlagen, um die Frage Gewinn oder Sicherheit. **Höhere Gewinne gibt es nur bei höherem Risiko.**

Um Weltwirtschaftskrisen in Zukunft zu vermeiden, müssen solche **Stabilitätskriterien weltweit akzeptiert und eingehalten werden.**

Letzte Anpassung: 2008-06-17

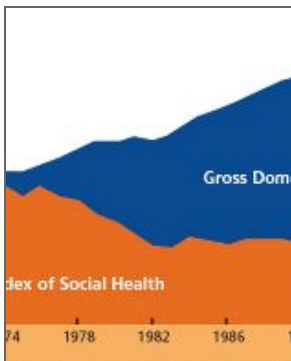
Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)

Suchbegriff



Einleitung Vision Weg **Wirtschaft** Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
VWL statt BWL

Wachstumskritik

Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick
Ganzheitliche Bewertungskriterien
Regulierung des Wettbewerbs
Regulierung der Kapitalmärkte
Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
Demokratisierung der Wirtschaft
Innovationsfreiheit
Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

Wachstumskritik

Ist das Wirtschaftswachstum überhaupt wirklich immer positiv zu sehen?

Wirtschaftswachstum ist die prozentuale Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (BIP), also der Summe aller Wirtschaftsleistungen, egal wie schädlich sie für Menschen, die Umwelt oder Arbeitsplätze sind.

- ▶ Verkaufe ich einen Fernseher, der ein Menschenleben lang hält, geht das nur einmal ins BIP ein. Verkaufe ich aber einen, der nach einem Jahr kaputt geht, muss der Kunde sich jedes Jahr einen neuen kaufen, was immer wieder das BIP erhöht. Qualität ist also schlecht für das Wirtschaftswachstum. Obwohl dem Kunden der erste Fernseher sicher lieber wäre.
- ▶ Katastrophen sind gut für das Wirtschaftswachstum, weil der Wiederaufbau das BIP erhöht.
- ▶ Wenn ich mich verschulde, um etwas zu kaufen, steigert das auch das BIP, weil die Form der Finanzierung dabei nicht berücksichtigt wird. Es ist also kein Wunder, dass fast alle Länder, die nur das Wirtschaftswachstum im Auge haben, sich immer weiter verschulden. Und die angebliche Lösung, um die Verschuldung abzubauen, heißt dann immer weiteres Wachstum.
- ▶ Freundschaft ist auch schlecht für das Wirtschaftswachstum: Wenn ich umziehen muss, und einige Freunde habe, die mir dabei helfen, geht es nicht ins BIP ein. Habe ich aber keine Freunde, muss ich einen kommerziellen Umzugsservice bezahlen, was den Geldumsatz und damit das BIP erhöht. Sollte man also zur Steigerung des Wirtschaftswachstums auch Freundschaften oder Freundschaftsdienste verbieten?

Da das Wirtschaftswachstum immer im Vergleich zum Vorjahr berechnet wird, wird bei einem konstant steigenden BIP das Wachstum immer kleiner, weil die Basis der Berechnung immer größer wird. Um ein konstantes Wirtschaftswachstum zu erreichen, wie es immer wieder gefordert wird, müsste das BIP absolut exponentiell steigen. Wäre jede Wirtschaftsleistung mit einem Ressourcenverbrauch verbunden (Produktion oder Transport), würde man unweigerlich irgendwann an die Grenze der auf diesem Planeten vorhandenen Elemente stoßen.

Der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Kenneth E. Boulding hat es auf den Punkt gebracht: "Jeder, der glaubt, dass exponentielles Wachstum für immer weitergehen kann in einer endlichen Welt, ist entweder ein Verrückter oder ein Ökonom." Selbst einige Ökonomen haben allerdings

Global Steuern gegen
Steuerflucht
Existierendes und
Utopisches

dieses Problem erkannt. Darum versuchen sie einen immer größeren Teil der Wirtschaftsleistung auf immaterielle Produkte zu verlagern, z.B. Patente, Design, Labels, Finanztransaktionen, Spekulationen etc.

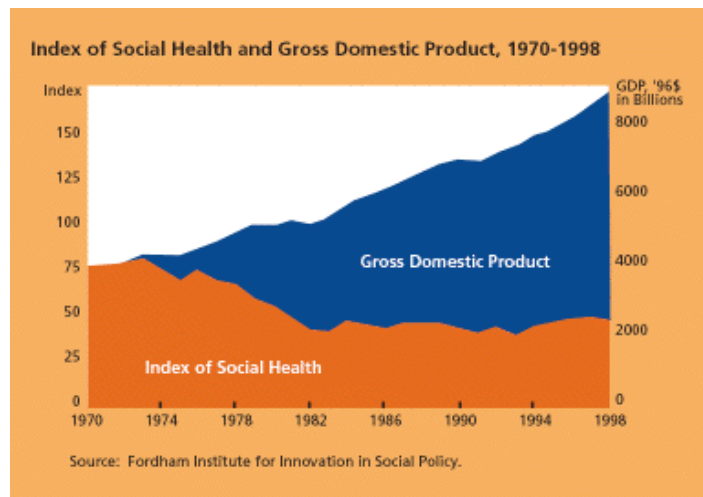
Aber kann es für immer gut gehen, immer mehr Geld für immer weniger reelle Gegenleistung auszugeben? Und ist das ein sinnvolles Modell für die zukünftige Entwicklung? Ist es nicht einfach Blödsinn, die Weiterentwicklung einer Gesellschaft nur danach zu beurteilen, dass sie immer mehr Geld ausgibt?

Zudem wird das Wirtschaftswachstum dadurch gesteigert, dass immer mehr Produkte und Leistungen privatisiert werden, die vorher als Gemeineigentum kostenlos waren. Das steigert zwar das BIP, verringert aber den allgemeinen Wohlstand, weil die Menschen dadurch zusätzliches Geld ausgeben müssen.

Spätestens wenn jeder Kubikmeter Atemluft privatisiert ist, wäre diese Wachstumsmöglichkeit auch vorbei. Muss es erst so weit kommen?

Wäre es nicht sinnvoller, statt nur auf ein Wirtschaftswachstum, auf eine Steigerung des allgemeinen Wohlstands abzielen?

Wie die Graphik beweist, sind

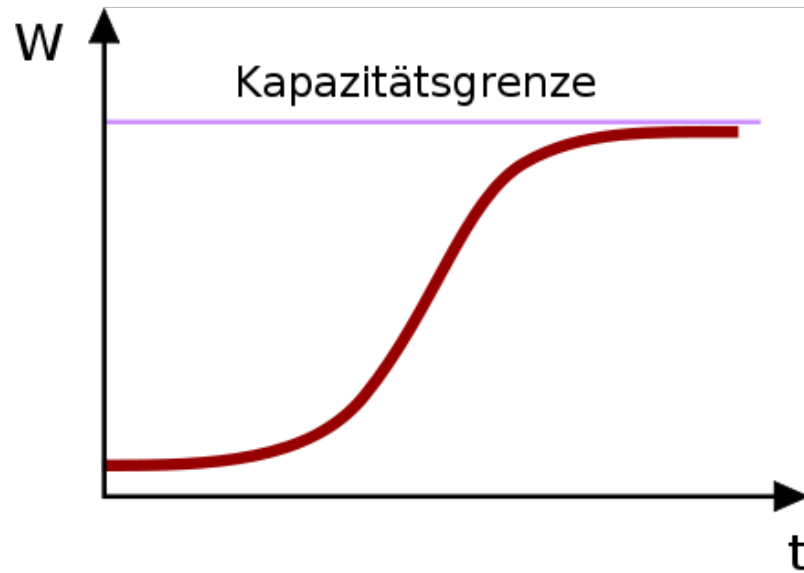


Wirtschaftswachstum und Wohlstand nicht immer identisch. Das Bild zeigt den in den USA entwickelten Index für soziale Gesundheit im Vergleich mit dem Bruttoinlandsprodukt (auf englisch Gross Domestic Product - GDP).

Darum müssen Vergleiche zwischen Ländern auf eine breitere Basis gesetzt werden, durch [ganzheitlichere Vergleichswerte](#).

"Einen sinnvollen Begriff von 'Wohlstand' und 'Lebensqualität' zu entwickeln und zu operationalisieren, also Indikatoren-Bündel samt Berechnungsverfahren präzise zu definieren, bleibt daher die zentrale bisher unerledigte Aufgabe, um das BIP als ungeeigneten Indikator abzulösen." ([Learn-Line.NRW](#))

Ein **ökologisch nachhaltiges Wirtschaftswachstum** dürfte höchstens logarithmisch sein, wobei die Kapazitätsgrenze höchstens bei der Regenerationsfähigkeit der natürlichen Ressourcen liegen dürfte.



Entwicklungsländer könnten dabei durchaus noch exponentiell wachsen, und Schwellenländer linear, bei entwickelten Ländern müsste aber die Wachstumsrate immer geringer werden. Was aber ja auch Sinn macht, da der dringende Bedarf irgendwann gedeckt ist.

Letzte Anpassung: 2009-07-30

Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)



- Einleitung
- Vision
- Weg
- Wirtschaft**
- Philosophie
- Lokales
- Organisationen
- Was jeder tun kann



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik

Ungebändigte Kräfte des freien Marktes

- [Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)
- Ganzheitliche Bewertungskriterien
- Regulierung des Wettbewerbs
- Regulierung der Kapitalmärkte
- Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
- Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
- Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
- Demokratisierung der Wirtschaft
- Innovationsfreiheit
- Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede
- Global Steuern gegen Steuerflucht

Ungebändigte Kräfte des freien Marktes

Allen, die von den ungebändigten Kräften des freien Marktes schwärmen, empfehle ich die Ursachen für die große Weltwirtschaftskrise von 1929 nachzulesen. Damals haben genau diese ungezügelten Kräfte zusammen mit der kompromisslosen Gier einiger Mächtiger zu millionenfachem Hunger und Verzweiflung geführt.

Mittlerweile wird der rein spekulative Anteil der internationalen Geldflüsse immer größer. Die Zentralbanken der einzelnen Nationen haben immer weniger Möglichkeiten regulierend einzugreifen. Die Geldflüsse werden zu immer größeren Teilen von Hedge-Font-Managern gesteuert, denen Geldwertstabilität völlig egal ist. Es kümmert sie nicht, wenn sie ganze Staaten in die Pleite führen, und damit tausende von Familien in die Armut stürzen, solange sie einige Milliarden Dollar damit erzielen können.

Die [Asienkrise](#) von 1997/98 war nur eine kleine Vorwarnung. Auch wenn deren [Ursachen umstritten sind](#), wie fast alle wirtschaftlichen Zusammenhänge, tragen die wilden Spekulationen zumindest einen Teil der Schuld.

Diese Zustände führten zur weltweiten Wirtschaftskrise, weil die ausufernde Spekulation nicht eingedämmt wurde.

Paul Volcker, Vorgänger des US-Notenbankchefs Alan Greenspan, rechnete schon 2005 mit einer 75%igen Wahrscheinlichkeit für einen **Dollar-Crash** in den folgenden fünf Jahren. (DER SPIEGEL Nr.32/2005 S.86). Und der Dollar ist die Leitwährung, die alle Notenbanken zur Absicherung ihrer eigenen Währungen im Keller haben.

Dieser Crash ist Anfang 2008 eingetreten, und hat die Menge an **virtuellem Geld** ein wenig reduziert.

Allerdings ist immer noch gefährlich viel davon übrig.

Der ehemalig Chefökonom des IWF Kenneth Rogoff sagte auch noch Ende 2010 in einem [Interview](#): "**Der Finanzmarkt mit all seinen Produkten addiert sich auf 200 Billionen Dollar. 120 Billionen davon werden mit dem Handel von Schulden gemacht.**"

Weltweit versuchen professionelle Anleger ihr Geld möglichst gewinnbringend anzulegen, was aber immer nur zu neuen Spekulationsblasen geführt hat.



Steuern
Existierendes und
Utopisches



Nach dem Zusammenbruch des "neuen Marktes" um die Jahrtausendwende, wurden wieder "sichere" Anlagemöglichkeiten gesucht. Diese wurden in Grundstücken gesehen. Das haben aber so viele gedacht, dass sich in den USA, Großbritannien, Irland und Spanien die Grundstückspreise in wenigen Jahren vervierfacht haben. Die realen Werte haben sich aber natürlich nicht verändert.

Hinzu kam der Versuch, über 'Innovative Finanzprodukte' Anlagerisiken dadurch zu verstecken, dass man sie auf viele Pakete verteilt. Dass dieses Verstecken die Anleger dazu verleitet, höhere Risiken einzugehen, hätte man sich eigentlich denken können.

Ein netter [Cartoon](#) erklärt anschaulich, wieso es trotzdem passieren konnte. Noch einfacher und ohne Fachwörter ist [dieser hier](#).

Das gleiche Spiel läuft seit dem Immobilien-Crash mit [Lebensmitteln](#) und [Energie-Ressourcen](#). Eine Artikelserie beschreibt die [kurze Geschichte der Weltwirtschaftskrise](#) umfassend, allerdings nicht so kurz, wie es der Name verspricht.

Diese [wandernden Spekulationsblasen](#) sind eigentlich ein Zeichen dafür, dass es **auf den Weltmärkten mehr Investitionskapital als sinnvolle Projekte gibt**. Und jede Privatisierung von Renten-, Arbeitslosen- oder anderen Versicherungen erhöht die Summe an Kapital auf der Suche nach Investitionsmöglichkeiten.

Nach Marktgesetzen müsste das eigentlich dazu führen, dass **Investitionskapital verglichen mit Ideen, Kreativität und Arbeit an Wert verliert**.



Im Widerspruch dazu, predigen Wirtschaftsberater und Investmentbanker immer noch, alle Unternehmensziele nur am Wohl der Investoren auszurichten, am Shareholder-Value. Kann das wirklich richtig sein, oder erzählen diese Leute das nur, weil sie damit mehr Geld verdienen?

Wirtschaftstheorien

Die jetzige Wirtschaftsordnung ist wesentlich auf den Theorien von [Adam Smith](#) (1776) aufgebaut, die wirtschaftliche Globalisierung basiert auf der Theorie des [komparativen Kostenvorteils](#) von [David Ricardo](#) (1817).

Nach Adam Smith wird das beste Ergebnis erzielt, wenn jeder versucht das Beste für sich selbst zu erreichen. Die 'unsichtbare Hand des Marktes' sollte dann dafür sorgen, dass der Profit des Einzelnen automatisch auch zu einem Profit für die Gemeinschaft führt. Im 18. Jahrhundert mag das noch einen gewissen Sinn gemacht haben, weil die Profite auch wieder vor Ort angelegt werden mussten, im Zeitalter globaler Konzerne ist diese Vorstellung aber mindestens genauso unrealistisch, wie das Vertrauen in die Selbstlosigkeit der Menschen im Kommunistischen Manifest. Trotzdem behaupten immer noch die meisten Wirtschaftslenker, dass Wirtschaftswachstum automatisch zu Wohlstand für alle führen würde. Aus Unwissenheit?

Oder einfach, weil sie persönlich von der bestehenden Wirtschaftsordnung profitieren?

Diese Theorie von Adam Smith wurde auch schon während des 2. Weltkriegs von [John Nash](#) widerlegt, der dafür 1994 den Nobelpreis für Wirtschaft erhielt. Nach Nash wird das beste Ergebnis erzielt, wenn jeder versucht das Beste für sich selbst und die Gemeinschaft zu erreichen. Und für die Gemeinschaft auch eigene Ziele etwas zurückschraubt. (Anschaulich erläutert im Film 'A beautiful mind'.) Der Versuch ein Nash-Gleichgewicht zu erreichen, hat schon bei vielen Verhandlungen zu einem für alle Parteien zufriedenstellenden Ergebnis geführt. Könnte man das nicht auf die gesamte Wirtschaft ausweiten?

Zu versuchen, Bedingungen zu schaffen, in denen alle Beteiligten gewinnen (Win-Win-Situation), ist wesentlich sinnvoller als alle erbarmungslos gegeneinander antreten zu lassen. Eine Wirtschaftsordnung, die auf Nashs Spieltheorie beruht, müsste also insgesamt mehr Wohlstand bringen, auch wenn die Stärksten nicht ganz so viel bekommen wie bei der gnadenlosen Konkurrenz.

Auch eine einzelne Firma wird wettbewerbsfähiger, wenn die Mitarbeiter sich für das Beste der Firma einsetzen, statt nur ihrer eigenen Karriere nachzujagen und dabei Kollegen (Konkurrenten um den Chefposten) zu verunglimpfen.

Ich bin auch überzeugt davon, dass viele Menschen motivierter arbeiten (und auch wählen) würden, wenn sie das Gefühl hätten, damit eine zukunftsfähigere Entwicklung zum Besten der Menschheit zu unterstützen.

Die Firmen-Manager sollten im Auge behalten, dass die Konkurrenz allein das Ziel hat, bessere und günstigere Produkte herzustellen, und nicht sich gegenseitig auszulöschen und vom Markt zu verdrängen. Es ist eine sanfte Konkurrenz, kein Überlebenskampf.

Dieses gemeinnützige Ziel des Wettbewerbs sollte jeder Manager berücksichtigen, und auch den BWL-Studenten beigebracht werden. Studenten der Wirtschaftswissenschaften sollten nicht nur Wettbewerbsregeln auswendig lernen, sondern auch über den Sinn des Wettbewerbs nachdenken.

Menschenbild

Das marktradikale Wirtschaftsmodell betrachtet den Menschen als '[Homo Ökonomikus](#)'. Einem Wesen, das immer nur versucht möglichst viel Gewinn zu machen, möglichst billig einzukaufen, und Karriere zu machen um jeden Preis.

Also jemandem der keine Freunde hat, und den eigentlich kein Mensch leiden kann. Wollen wir tatsächlich alle so werden? In der Psychologie werden solche Menschen als dissoziale Persönlichkeiten oder Soziopathen bezeichnet.

Leider begünstigt unser Wirtschaftsmodell aber gerade diesen Typ Mensch, und belohnt solch asoziales Verhalten. Dadurch nötigt es jeden, der etwas erreichen will, sich in diese Richtung zu entwickeln. Und wer annimmt, dass alle anderen Menschen nur egoistisch und profitgierig sind, wird sich genauso verhalten, um möglichst viel des Kuchens zu bekommen, bevor die anderen es ihm wegnehmen.

Allerdings bin ich überzeugt davon, dass sowohl unsere Wirtschaft als auch unsere Gesellschaft zusammenbrechen würden, wenn tatsächlich alle Menschen Homo Ökonomiki wären, und niemand mehr Rücksicht auf den anderen nehmen würde. Menschen sind viel mehr als Arbeits- und Konsum-Maschinen.

Auch viele Wirtschaftswissenschaftler geben zu, dass es den '[Homo Ökonomikus](#)' in dieser Form nicht gibt. Da es aber noch nicht gelungen ist, ein [Modell für den Menschen in all seiner Komplexität](#) zu schaffen, basieren immer noch alle Wirtschaftstheorien auf dem '[Homo Ökonomikus](#)'.

Und obwohl die meisten Wirtschaftswissenschaftler sich darüber im klaren sind, dass ihre Prognosen auf äußerst wackligen Beinen stehen, verkaufen einige von ihnen sie Politikern und Öffentlichkeit als unumstößliche Tatsachen.

Es wird höchste Zeit für ein Wirtschaftsmodell basierend auf dem Modell eines Menschen, der nicht nur an sich selbst, sondern auch an seine Mitmenschen und das Wohl der gesamten

Menschheit denkt.

Dieses Wirtschaftsmodell würde dann die Karriere solcher Menschen fördern, und dadurch die Entwicklung zu diesem Menschenbild unterstützen.

Es wird höchste Zeit den Menschen wieder in den Mittelpunkt zu bringen. Die Wirtschaft ist für die Menschen da, nicht umgekehrt. Selbst Adam Smith war eigentlich Moralphilosoph, und hat versucht mit seinen Theorien den Wohlstand der ganzen Menschheit zu verbessern. Er selbst hat gesagt: "Der Kapitalismus funktioniert, solange all die individuellen Akte von Gewinnstreben und Eigennutz am Ende doch zum allgemeinen Wohl ausfallen."

Dabei ist er davon ausgegangen, dass die Gewinne auch wieder dort investiert werden, wo sie erwirtschaftet wurden. Zu seiner Zeit hat es auch weder Börsen noch eine grenzüberschreitende Wirtschaft gegeben. Wahrscheinlich würde er im Grab rotieren, wenn er wüsste wie seine Theorien der Liberalisierung der Märkte dazu benutzt werden soziale Strukturen, und damit Wohlstand für alle, abzubauen.


Der Wirtschaftsliberalismus hat dabei ein ähnliches Problem wie der Sozialismus, dass sich trotz guter Absichten der Begründer sowohl im real existierenden Sozialismus als auch im real existierenden Wirtschaftsliberalismus sehr wohl einige gravierende Nachteile gezeigt haben.

Glücklicherweise gibt es z.B. mit dem [Arbeitskreis Postautistische Ökonomie](#) immer mehr Wirtschaftswissenschaftler, die sich gegen die Fixierung auf die neoklassischen Theorien auflehnen.

Eine umfassende Beschreibung der Probleme der aktuellen rein wirtschaftlichen Globalisierung findet sich im [PDF Globalprinzipien](#).

Bei der aktuellen Weltwirtschaftsordnung wurde nicht viel mehr gemacht, als die Gesetze eines lokalen Bauernmarktes auf die gesamte Welt aufzublähen . Es wird höchste Zeit, dass die Wirtschaft die Komplexität der Welt und ihrer verschiedenen Kulturen, als auch die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen berücksichtigt.

Letzte Anpassung: 2011-01-11

Select Language 

Powered by  Google™ Translate



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Entwicklung der rein
 wirtschaftlichen
 Globalisierung
 Probleme der rein
 wirtschaftlichen
 Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik
 Ungebändigte Kräfte des
 freien Marktes

Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick

Ganzheitliche
 Bewertungskriterien
 Regulierung des
 Wettbewerbs
 Regulierung der
 Kapitalmärkte
 Bevorzugung lokaler
 Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale
 Beeinflussung der Preise
 Absicherung der
 Lebensgrundlage aller
 Menschen
 Demokratisierung der
 Wirtschaft
 Innovationsfreiheit
 Beschränkung der
 Einkommens- und
 Vermögensunterschiede

Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick

Im Folgenden werden mehrere Ansätze vorgestellt, die zur Lösung der angesprochenen Probleme beitragen könnten. In der Übersicht wären das:

- ▶ [Ganzheitliche Bewertungskriterien statt rein finanziell orientierter](#)
- ▶ [Regulierung des Wettbewerbs zum Schutz vor Monopolisierungen](#)
- ▶ [Regulierung der Kapitalmärkte](#)
- ▶ [Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe](#)
- ▶ [Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise](#)
- ▶ [Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen](#)
- ▶ [Demokratisierung der Wirtschaft](#)
- ▶ [Innovationsfreiheit statt geistigem Eigentum](#)
- ▶ [Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede](#)
- ▶ [Global Steuern gegen Steuerflucht](#)

Diese Maßnahmen sollen dazu führen, dass es anstelle einer Vernichtungskonkurrenz für die Profiteure weniger, einen fairen Wettbewerb gibt, mit dem Ziel das Beste für alle zu erreichen.

Die wichtigsten dieser Forderungen finden sich auch in der Dokumentation zu meinem Workshop über die Entwicklung des Welthandels und [meinem Vorschlag für Regeln einer gerechteren Weltwirtschaft](#).

Letzte Anpassung: 2009-12-01

Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)

Suchbegriff



- Einleitung
- Vision
- Weg
- Wirtschaft**
- Philosophie
- Lokales
- Organisationen
- Was jeder tun kann



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik

Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
[Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)

Ganzheitliche Bewertungskriterien

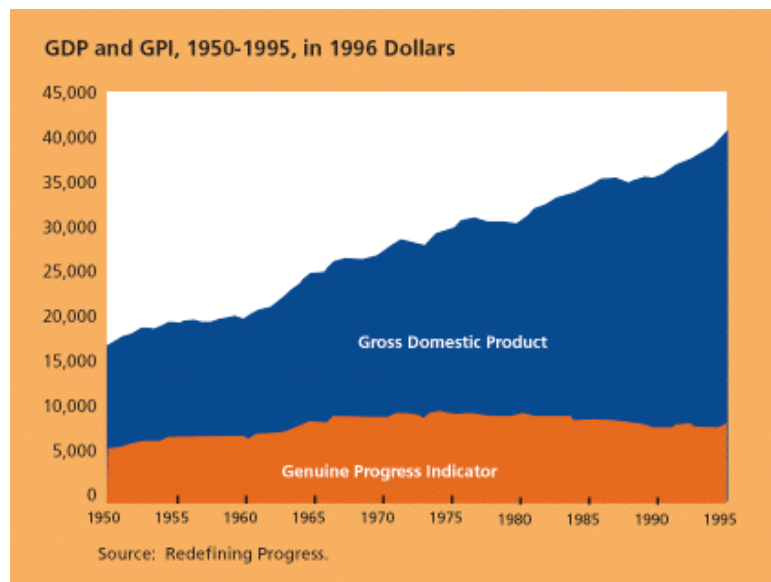
Regulierung des Wettbewerbs
 Regulierung der Kapitalmärkte
 Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
 Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
 Demokratisierung der Wirtschaft
 Innovationsfreiheit
 Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

Ganzheitliche Bewertungskriterien

Die Unterordnung der Staaten unter einen gemeinsamen Markt führt zu einem Wettbewerb darum, welcher Staat die besten Bedingungen für die Industrie schafft, was aber zum Abbau von Sozial- und Umweltregelungen führt. Industriepolitik ist allerdings nur einer der Punkte, die zu Wohlstand der Bevölkerung führen.

Ein Wettbewerb zwischen Staaten sollte daher nicht nur an der Wirtschaftskraft gemessen werden, sondern auch an der Gesundheit der Bevölkerung, Kindersterblichkeit, gesunder Umwelt, Kultureller Möglichkeiten, freier Entwicklungsmöglichkeiten jeder Person, sowie der Spanne der Einkommensunterschiede.

Insgesamt sollte der Systemwettbewerb also darum gehen, wo es den Menschen am besten geht, und wo sie am glücklichsten leben können.



Wirtschaftswachstum, Bruttoinlandsprodukt (BIP) oder Bruttonationalprodukt (BNP) sind nicht in der Lage den Wohlstand der Bevölkerung eines Staates darzustellen, darum sollten sich Vergleiche zwischen Staaten an [Indize](#) wie dem [Genuine Progress Indicator \(GPI\)](#) orientieren, der auch Faktoren wie Ressourcenbestand, Umweltverschmutzung, Freizeit, Gesundheit, Kriminalität, Verteilungsgerechtigkeit, Arbeitslosigkeit sowie unbezahlte Arbeit in Ehrenamt und Haushalt berücksichtigt.

Global Steuern gegen
Steuerflucht
Existierendes und
Utopisches

Das Bild zeigt den Vergleich zwischen GPI und Bruttoinlandsprodukt (engl. Gross Domestic Product - GDP).


Entsprechend sollten Firmen-Manager nicht nur nach dem Aktienkurs bewertet und bezahlt werden, sondern nach einer Kombination von Indize, die das Gesamtwohl der Firma repräsentieren. Neben Aktienkurs also auch Kundenzufriedenheit, Mitarbeiterzufriedenheit, Fluktuationsrate der Mitarbeiter oder Zukunftsfähigkeit der Firma. Welche Werte dabei wie gewichtet werden, ist natürlich branchenabhängig.

Als ersten Schritt sollten alle Firmen ab einer bestimmten Größe dazu verpflichtet werden, [Nachhaltigkeitsberichte](#) nach der internationalen Norm G3 der [Global Reporting Initiative \(GRI\)](#) zu erstellen. Für mittelständische Unternehmen gibt es das weniger aufwendige High5!-Handbuch, das 2007 an die G3-Richtlinien angepasst wird.

Eine **Ausrichtung auf Wachstum an Lebensqualität statt Wirtschaftswachstum** würde nicht nur einen besseren Vergleich der Staaten ermöglichen, sondern würde auch bei gleichbleibender Wirtschaftsleistung anzeigen, wenn Fortschritte beim Ressourcenverbrauch, der Gesundheitsversorgung oder dem sozialen Frieden erzielt werden.

Wenn heute Politiker und Wirtschaftsexperten von "Wachstum" sprechen, verbirgt sich dahinter aber leider immer nur Wirtschaftswachstum.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



- Einleitung
- Vision
- Weg
- Wirtschaft**
- Philosophie
- Lokales
- Organisationen
- Was jeder tun kann



Regulierung des Wettbewerbs

Die Grundidee der Liberalisierung der globalen Wirtschaft und das Verbot aller Zölle sollte zu einem Ausgleich zwischen den Staaten und Wohlstand für alle führen. Die Daten der Wirtschaftsentwicklungen der letzten 20 Jahre zeigen aber das Gegenteil: sowohl interstaatlich als auch innerhalb der Staaten wird die Schere zwischen Reichen und Armen immer größer. Und diese Entwicklung wird sich fortsetzen, wenn die neoliberale Ausrichtung der Wirtschaft beibehalten wird.



- Entwicklung der rein wirtschaftlichen
- Globalisierung
- Probleme der rein wirtschaftlichen
- Globalisierung
- VWL statt BWL
- Wachstumskritik
- Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
- Ganzheitliche

Lösungsvorschläge im Überblick

- Ganzheitliche
- Bewertungskriterien
- Regulierung des Wettbewerbs**
- Regulierung der Kapitalmärkte
- Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
- Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
- Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
- Demokratisierung der Wirtschaft
- Innovationsfreiheit
- Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede
- Global Steuern gegen Steuerflucht
- Existierendes und Utopisches

Das kommt nicht von einer großen Verschwörung, sondern einfach daher, dass jeder nur versucht das beste für sich selbst zu erreichen. Und die (einfluss-)reichen Gruppen haben eben die größere Macht, Vorteile für sich selbst herauszuschlagen.

Darum kann ein liberaler Freihandel nur dann zu Wohlstand für alle führen, wenn alle beteiligten Gruppen in etwa gleich mächtig sind, und es auch bleiben.

Bis dahin muss ein künstlicher Ausgleich geschaffen werden, der nicht alle (Staaten und Menschen) gleich macht, aber allen die Möglichkeit gibt, ihre Situation durch Anstrengung und Arbeit zu verbessern.

Das wird aber nicht passieren, wenn man die Marktwirtschaft immer weiter liberalisiert, und ihr freien Lauf lässt.

Um die Unterschiede zwischen armen und reichen Ländern zu reduzieren, sollten nicht einfach nur alle Zölle abgebaut werden, sondern die ärmeren Länder sollten Unterstützung bekommen, um funktionierende lokale Wirtschaftskreisläufe zu stärken, so dass nur Produkte, die lokal nicht hergestellt werden (können), importiert werden müssen.

Letzten Endes führt ein völlig unkontrollierter Wettbewerb dazu, dass nur der Stärkste überlebt, und alle anderen zugrunde gehen. Dieser Monopolist kann dann die Preise grenzenlos erhöhen.

Die Verehrer der völlig freien und unregulierten Marktwirtschaft wehren sich zwar mit allen Mitteln gegen jede öffentliche Beeinflussung des Wettbewerbs, aber nicht nur staatliche Eingriffe können den Wettbewerb verhindern, sondern auch die Marktwirtschaft selbst kann die Wettbewerbsstrukturen außer Kraft setzen, wenn ein Wettbewerber zu mächtig wird (Monopolisierung), oder wenige führende Wettbewerber sich absprechen (Bildung von Oligopolen).

Zurzeit haben wir in vielen Bereichen schon weltweite Oligopole (Marktbeherrschung durch wenige Firmen). Je weniger Konkurrenten es gibt, um so leichter ist es aber auch schon, Preisabsprachen zu führen. Diese sind zwar illegal, aber wenn die Wahrscheinlichkeit erwischt zu werden nur gering ist, und die drohenden Geldbußen die möglichen Gewinne nicht weit übertreffen, finden sich immer Firmen, die es tun. Die immer mal wieder aufgedeckten Fälle illegaler Preisabsprachen sind wahrscheinlich nur die Spitze des Eisbergs.

Dass die Situation der Monopolisierung zum Wohl Aller verhindert werden muss, haben auch die Ökonomen nach der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren eingesehen, und **Kartellämter** ins Leben gerufen.

Die Kartellämter können allerdings erst eingreifen, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist, und eine Firma ein Monopol hat. Sie können zwar auch Zusammenschlüsse zu einem Monopol verhindern, wenn eine Firma aber durch Wachstum ein Monopol erringt, kann das Kartellamt erst einschreiten, wenn das Monopol missbraucht wird.

Eine Verbesserung der Gesamtsituation durch freien Wettbewerb funktioniert aber nur unter gewissen Randbedingungen:

- ▶ mindestens zwei Unternehmen müssen konkurrieren
- ▶ die Unternehmen müssen konkurrenzfähig sein, also vergleichbar mächtig
- ▶ die Leistungen der Produkte müssen vergleichbar und Informationen darüber für alle frei zugänglich sein

Für den letzten Punkt bietet das Internet die besten Möglichkeiten, die es bisher in der Geschichte gab. Diese neuen Möglichkeiten müssen nur richtig genutzt werden.

Die für die Allgemeinheit beste Wettbewerbssituation ist eine Konkurrenz vieler etwa gleich starker Firmen . Je mehr Wettbewerber es gibt, umso größer der Anreiz für die Firmen innovativ zu sein. Und je mehr Firmen konkurrieren, um so mehr Mitarbeiter sind beschäftigt, können Steuern und Sozialabgaben zahlen, und damit auch das allgemeine Niveau des Sozialstaats heben. 10 konkurrierende Firmen benötigen auch 5 mal mehr Mitarbeiter, als ein Oligopol aus 2 Firmen.

Die Kartellämter sollten also gestärkt werden, um laufend für einen fairen Wettbewerb sorgen zu können.

Ähnlich wie es die Regulierungsbehörde für Post und Telekommunikation in Deutschland oder die Kontrollbehörden für elektrischen Strom in vielen EU-Staaten für diese speziellen Sektoren heute schon tut.

Diese Wettbewerbswächter müssten viel mehr Einflussmöglichkeiten haben als die Kartellämter heute, und auch Preisspannen festlegen dürfen, und Firmen zur Veröffentlichung interner Daten zwingen können. Dabei muss

ihre einzige Zielsetzung die Ermöglichung eines breiten, fairen Wettbewerbs sein.


Wenn dadurch in jedem Bereich mehr Firmen konkurrieren als heute, brauchen diese auch mehr Angestellte. Die Anzahl der Firmen wird sich durch die Begrenzung der Verfügbarkeit an Mitarbeitern selbst regulieren. Mitarbeiter werden aber zu einem kostbaren Gut, um das die Firmen konkurrieren, indem sie ihnen bessere Arbeitsbedingungen bieten.

Durch Wettbewerbswächter müssten auch die Firmen nicht mehr um ihr Überleben kämpfen, sondern die Konkurrenz würde nur für die Motivation sorgen, die Produkte laufend zu verbessern. Der Wettbewerb müsste dann nicht mehr mit Mitteln der Kriegsführung erfolgen, sondern könnte wie ein sportlicher Wettkampf mit fairen Mitteln unter klaren Regeln durchgeführt werden. Wer den Konkurrenzkampf wie einen Krieg sieht, den man mit allen Mitteln gewinnen muss, sollte sich in Erinnerung rufen, dass die Konkurrenz den alleinigen Zweck hat, immer bessere und günstigere Produkte zu erzeugen, also dem Wohl aller Menschen dienen soll.

Parallel dazu müssen alle Firmen zur Einhaltung einer Corporate Social Responsibility (CSR) verpflichtet werden. Es könnte ein CSR-Level für die Produktkette entwickelt werden, das der breiten Öffentlichkeit verlässliche Informationen über das Verhalten bestimmter Unternehmen liefert. Zu den möglichen Beurteilungskriterien gehören u.a. ILO-Arbeitsstandards, die UN-Charta für Menschenrechte, Kriterien zu Korruption, Fair-Trade-Grundsätze und Umweltnormen.

Anstatt Regulierungsbehörden würde ich es zwar bevorzugen, wenn es eine Wirtschaftsordnung gäbe, die sich selbst reguliert und nicht zur Monopolisierung neigt, wie es auf der Attac-Seite zur [Konzernentmachtung](#) gefordert wird. Aber leider habe ich noch niemanden finden können, der wirklich erklären könnte wie diese Wirtschaftsordnung funktionieren soll. Wenn das jemand kann, sollte sie oder er sich bitte sofort [bei mir melden](#).

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik
 Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
[Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)
 Ganzheitliche Bewertungskriterien
 Regulierung des Wettbewerbs
Regulierung der Kapitalmärkte
 Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
 Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
 Demokratisierung der Wirtschaft
 Innovationsfreiheit
 Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

Regulierung der Kapitalmärkte

Besteuerung von Aktien- und Devisenhandel ([Tobin-Tax](#)) zur Stabilisierung der Wirtschaft und Ermöglichung langfristiger Planung. Denn zurzeit werden für jeden Dollar, der für einen realen Wert gezahlt wird, 6 Dollar rein spekulativ ohne materiellen Hintergrund an den Weltbörsen gehandelt. Die Auswirkungen von Störungen in diesem System kann niemand mehr überblicken.

Progressive Eigenkapitalvorschriften für Banken, also eine Verpflichtung, je mehr Eigenkapital zur Absicherung der eigenen Geschäfte vorzuhalten, je größer eine Bank ist, und je riskanter sie spekuliert, wären eine weitere wichtige Stabilisierung.

Der ehemalige Chefökonom des IWF Kenneth Rogoff sagte auch noch Ende 2010 in einem [Interview](#): "Eine echte Reform des Banken- und Finanzsektors müsste das System drastisch schrumpfen, auf Geschäftsumfänge wie vor 30 Jahren."

Und weiter: "Er habe, sagt Rogoff, nie verstanden, warum Banken ihr Kapital mit Krediten aufpumpen dürfen. Wieso können sie ihre Geschäfte mit dem Vielfachen dessen betreiben, was ihnen zur Verfügung steht? "Ich weiß es nicht", sagt Rogoff, "es gibt keinen vernünftigen Grund." Neue Institutionen der Überwachung wären zu schaffen, auf Augenhöhe mit der Finanzwelt, sie müssten drastische Sanktionsmöglichkeiten haben."



Global Steuern gegen
Steuerflucht
Existierendes und
Utopisches



Sinnvolle Maßnahmen zur Stabilisierung der ausufernden Finanzspekulationen finden sich im [Maßnahmenkatalog, den Attacs aus elf europäischen Ländern erarbeitet haben](#), um die **Krisenanfälligkeit der Finanzmärkte zu reduzieren und die Dominanz der Finanzmärkte über die Realwirtschaft zu brechen.**

Ein sich daraus ergebendes **Zukunfts-Szenario** könnte etwa so aussehen:

- ▶ Die Verantwortlichen in IWF und WTO sehen aufgrund der Krise ein, dass eine Verpflichtung der Kreditnehmer allein auf Exportorientierung nicht nur Wachstumschancen sondern auch Risiken birgt, und ändert ihre Strategie auf eine Bevorzugung regionaler Wirtschaftskreisläufe, wie sie auch ökologisch sinnvoller ist.
- ▶ Hochspekulative Finanzinstrumente ohne gesellschaftlichen Nutzen werden weltweit verboten oder stark eingeschränkt.
- ▶ Es werden globale Steuern auf Finanztransaktionen erlassen, die kurzfristige Spekulationen unrentabel machen, höhere Einkommen stärker belasten, und deren Einkommen zur Reduzierung der Besteuerung von Arbeitsleistung verwendet wird. Dadurch wird der Abbau der Arbeitsplätze in der Rezession gebremst.
- ▶ Kapitalflucht in Steueroasen wird durch internationale (Mindest-)Standards reduziert.
- ▶ Ökologische und soziale Kriterien werden in die Preisgestaltung einbezogen, wie es u.a. die Erdcharta des UN-Umweltprogramms UNEP fordert. Beispielsweise werden Produkte aus Ländern oder von Produzenten, die die Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) nicht erfüllen, mit Zöllen belegt.
- ▶ Der Konsumwahn hat ein Ende, und die Mehrheit der Verbraucher orientiert sich an nachhaltigeren Produkten. Einige aus Einsicht in den ökologischen und sozialen Sinn, die Mehrheit nur aus ökonomischer Notwendigkeit.
- ▶ Das Wirtschaftswachstum wird nie wieder so hoch wie in den letzten Jahren, dafür aber auch der Absturz nach dem nächsten Crash nicht so tief. Die Konjunkturzyklen werden gedämpft, die politischen Ziele verschieben sich auf die Verbesserung von Indize wie Human Development Index (HDI) oder Genuine Progress Indicator (GPI), bei denen die Wirtschaftsleistung nur einer von mehreren Indikatoren ist.
- ▶ Soziale Notlagen werden durch verschiedene Grundeinkommens-Modelle in mehreren Ländern verhindert, die sich mit der Zeit durch praktische Erfahrungswerte aneinander anpassen.

Suchbegriff



Einleitung Vision Weg **Wirtschaft** Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik
 Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
[Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)
 Ganzheitliche Bewertungskriterien
 Regulierung des Wettbewerbs
 Regulierung der Kapitalmärkte
Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
 Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
 Demokratisierung der Wirtschaft
 Innovationsfreiheit
 Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

[Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe](#)

Beim Handel müssten wieder lokale Kreisläufe bevorzugt werden. Produkte, die in der eigenen Region erzeugt werden, sollten bevorzugt gekauft werden. Nur was es in der Region nicht gibt, wird aus dem nächstgrößeren Gebiet (Region, Bundesland, Land, Kontinent, Welt) gekauft (Prinzip der Subsidiarität). Das könnte durch festgelegte, einheitliche Abstufungen der Mehrwertsteuer erreicht werden. Z.B. +5% auf Produkte aus einer anderen Region, +10% aus einem anderen Bundesland, +15% aus dem gleichen Land, +20% aus einem anderen Land der Wirtschaftsgemeinschaft, +25% aus anderen Ländern des gleichen Kontinents, und +30% für Produkte aus Ländern von anderen Kontinenten. Alle willkürlichen Zölle und Subventionen sollten aber aufgehoben werden (in diesem Punkt bin ich mit den Neoliberalen einer Meinung). Diese prinzipielle Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe würde verhindern, dass z.B. eine Kuh aus Deutschland nach Polen zum Schlachten gefahren wird, um ihr Schnitzel dann in Paris zu verkaufen, obwohl es auch in der Nähe einen Schlachter und Metzger gibt.

Auch beim Systemdesign für Computer achtet man darauf, dass man Module so aufteilt, dass sie den Großteil ihres Datenaustausches intern bewältigen und die Schnittstellen zu anderen Modulen so klein wie möglich sind. Nur dann wird ein System effizient, schnell und verbraucht wenig Energie. Die Kriterien, nach denen die 'richtige' Zuständigkeit ermittelt wird, entsprechen bei der Subsidiarität denen beim objektorientierten Systementwurf.

Dieses Konzept gibt es in den meisten Gebieten der Wissenschaft: In der Systemtheorie heisst es modularer Aufbau, beim Software-Design Objekt-Orientierung, in der Politik Subsidiaritätsprinzip. Auch in der Biologie haben diejenigen Pflanzen eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit, die ihre Energieversorgung über möglichst kurze Wege bewerkstelligen können, also energieeffizient aufgebaut sind.

Nur in der Wirtschaft ist man der Meinung, dass es sinnvoller ist, die Prinzipien eines dörflichen Bauernmarktes einfach nur auf die ganze Welt hochzuskalieren.

Mit der Modularisierung ist allerdings keine funktionale Aufteilung gemeint, also in einer Art wie ' *Deutschland entwirft Autos* ', ' *Indien macht Software* ', ' *China wird die Fabrik der Welt* '. Das wäre eine Aufteilung, wie sie sich nach dem gängigen Wirtschaftsmodell des [komparativen Kostenvorteils](#)

[Entgegenwärtigung](#)
 Global Steuern gegen
 Steuerflucht
 Existierendes und
 Utopisches

ergibt. Das Modell der funktionalen Programmierung hat es in der Informatik auch gegeben. Dort hat es sich aber als sinnvoller ergeben, nicht nur die Funktionen, sondern auch die Daten zu modularisieren und als Objekte möglichst eigenständig zu machen. Diesen Wechsel von der funktionalen zur objektorientierten Arbeitsweise müssen wir in der Weltwirtschaft auch vollziehen.

Übertragen auf die Wirtschaft würde das bedeuten, kleineren Wirtschaftsregionen eine möglichst große Eigenständigkeit zu ermöglichen, statt alles Wirtschaften auf den Weltmarkt auszurichten.

Eine Bevorzugung lokaler Kreisläufe wäre auch kein Rückfall in den Protektionismus, weil nicht gezielt unerwünschte Produkte blockiert oder verteuert werden, sondern allgemein auf verbrauchsnahe Produktion Wert gelegt würde. Diese Lokalitätspriorität könnte jedes Land realisieren, ohne dass es zu Handelskriegen kommt. Die Höhe der Besteuerung könnte sich von selbst einpendeln, weil ja auch erwünschte Importe von Waren, die es intern nicht gibt, von hohen Steuern betroffen wären.

Diese Lokalitätspriorität wäre vielmehr eine Art Synthese oder goldener Mittelweg zwischen Protektionismus und völlig unkontrolliertem Freihandel, der die Nachteile beider Extreme vermeiden würde. Wie sich das System auswirkt, hängt dabei völlig von den einstellbaren Sätzen ab. Es ließe sich damit paraktisch jeder Zustand zwischen Freiwirtschaft (gleich hohe Sätze für alle Entfernungen) und Abschottung (1000% auf alles aus dem Ausland) einstellen. Klassischer Protektionismus wäre aber nicht möglich, weil sich weder ein bestimmtes Produkt, noch eine Firma, noch ein Land gezielt angreifen ließen.

Diese Abgaben sollen natürlich nicht den weltweiten Handel verhindern, sondern sie könnten zu einer Dezentralisierung und Streuung der Produktionsstätten führen, weil es dann wirtschaftlich günstiger wäre, nahe am Verbraucher zu produzieren. Diese Dezentralisierung der Produktion würde weltweit verstreut Arbeitsplätze schaffen, und wäre auch aus Sicherheitsgründen sinnvoller. Vor einigen Jahren wäre die Produktion von Mikrochips fast zum Erliegen gekommen, weil Erdbeben die weltweit einzigen, wenigen Fabriken in Südostasien stark beschädigt hatten.

[Walden Bello](#) nennt dieses Vorgehen '['Entglobalisierung'](#) oder '['Deglobalisierung'](#) (engl. '['De-Globalization'](#)'), [Colin Hines](#) (beide Mitglieder des [IFG](#)) nennt es ['Localization'](#). Ich finde diese Namen ungeschickt gewählt, weil sie einen kompletten Rückzug ins Regionale, Lokale oder Nationale vermuten lassen, [was ja nicht zutrifft](#). Darum bevorzuge ich den Namen '['Modulare Wirtschaft'](#) oder '['Lokalitätspriorität'](#)'. Das [Dokument von Colin Hines](#) bietet aber eine sehr gute Zusammenfassung der Gründe für eine Lokalisierung oder Modularisierung der Wirtschaft.


Das Prinzip der Förderung lokaler Kreislaufwirtschaft wurde auch schon für Maßnahmen der [Agenda21](#) als sinnvoll anerkannt.

Eine andere Möglichkeit, eine Lokalitätspriorität einzuführen, wäre eine erhebliche Verteuerung der Transporte. Würden die Transportkosten einen erheblichen Teil der Preise ausmachen, würde das auch zu einem Vorteil

lokaler Produktionen führen.

Die **Verteuerung des Erdöls** durch die rasant gestiegene Nachfrage in China und die höheren Kosten für die Erschließung der [verbliebenen Lagerstätten](#) könnte von selbst zu diesem Effekt führen. Allerdings befürchte ich, dass es eher zu harten Auseinandersetzungen um die letzten Felder kommen wird, als dass sich die Wirtschaft auf verbrauchsnahe Produktion umstellt. Eine abrupte Erhöhung der Transportkosten mit dem expliziten Ziel der Modularisierung könnte durch eine Anrechnung der ökologischen Schäden der Transporte erfolgen.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)

Bevorzugung lokaler
Wirtschaftskreisläufe
**Ökologische und soziale
Beeinflussung der Preise**
Absicherung der
Lebensgrundlage aller
Menschen
Demokratisierung der
Wirtschaft
Innovationsfreiheit
Beschränkung der
Einkommens- und
Vermögensunterschiede
Global Steuern gegen
Steuerflucht
Existierendes und
Utopisches

7. Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.

- a. Bei Produktion und Konsum Materialverbrauch reduzieren, Mehrwegsysteme und Recycling bevorzugen und sicherstellen, dass Restabfälle vom ökologischen System unbeschadet aufgenommen werden können.
- b. Energie sparsam und effizient nutzen und sich zunehmend auf erneuerbare Energiequellen wie Sonne und Wind stützen.
- c. Die Entwicklung, Anwendung und gerechte globale Verbreitung umweltschonender Techniken fördern.
- d. Die vollen ökologischen und sozialen Kosten von Gütern und Dienstleistungen in den Verkaufspreis einbeziehen. Den Verbrauchern dadurch ermöglichen, die Produkte mit den höchsten ökologischen und sozialen Standards zu erkennen.
- e. Allen Menschen Zugang zu einem Gesundheitswesen sichern, das gesunde und verantwortliche Fortpflanzung fördert.
- f. Einen Lebensstil praktizieren, der die Lebensqualität und materielle Suffizienz in einer begrenzten Welt betont.

Die sozialen Regeln können sich in einem **Prozentsatz des Bruttoinlandsprodukts** des Erzeugerlandes für die Löhne manifestieren (**Sozialquote**).

Dadurch bleibt der Wettbewerb zwischen den Ländern mit einem Vorteil für die demokratischen ärmeren erhalten, verhindert aber Lohndumping und Raubbau an der Natur in den Entwicklungsländern. Steigt dann durch den Preisvorteil das BSP des Landes, steigen auch die Löhne entsprechend, was zu einem langfristigen Gleichgewicht der Weltökonomie führt.

Von einer sofortigen Abschaffung aller Zölle profitieren nur diejenigen (Menschen und Firmen), die jetzt schon am reichsten und mächtigsten sind, und ihre Interessen am besten durchsetzen können. Die Mehrheit der Bevölkerungen wird aber auf das Niveau der ärmsten Staaten gedrückt.

Darum müssen alle Freihandelsabkommen (WTO, GATS und TRIPS) so schnell wie möglich dahingehend geändert oder gekündigt werden. Insgesamt sollten die Preise also nach den Kriterien Lokalität, Umweltverträglichkeit und soziale Produktionsbedingungen beeinflusst, alle willkürlichen, vereinzelt Subventionen und Zölle aber gestrichen werden.

Durch diese Änderungen würden allerdings die Preise fast aller Produkte teilweise stark ansteigen.

Letzte Anpassung: 2008-06-16



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik
 Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
[Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)
 Ganzheitliche Bewertungskriterien
 Regulierung des Wettbewerbs
 Regulierung der Kapitalmärkte
 Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
 Demokratisierung der Wirtschaft
 Innovationsfreiheit
 Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

[Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen](#)

Die Einnahmen aus den vorhergehend geforderten Zöllen könnten jedoch durch die Auszahlung eines Grundeinkommens in Höhe des (auf Grund der höheren Preise neu berechneten) Sozialhilfesatzes wieder an alle Bürger zurückgegeben werden, die die erhöhten Preise damit ausgleichen könnten.

Alle Bürger würden dieses Geld zusätzlich zu ihren Einkünften bekommen.

Bei Arbeitslosen würde dieses Geld die Sozialhilfe ersetzen, müsste aber nicht aufwändig beantragt und verwaltet werden. Und jeder Lohn, ist er auch noch so klein, würde diesen Basissatz erhöhen. Löhne die niedriger als die Sozialhilfe sind, werden dadurch unmöglich, obwohl die Arbeitgeber für geringfügige Arbeit auch nur noch wenig 'dazuzahlen' müssen.

Dieses Grundeinkommen bleibt frei von Steuern und Abgaben, und erfüllt dadurch automatisch die Forderung des deutschen Bundesverfassungsgerichts nach Abgabefreiheit des Existenzminimums.

Das ganze ist natürlich kein Nullsummenspiel, denn das Grundeinkommen ist für alle gleich hoch. Durch die Zölle werden diejenigen Bürger stärker belastet, die teurere Produkte kaufen und Produkte aus größerer Entfernung bevorzugen. Aber das ist ja der Sinn der Sache.

Die heimische Industrie würde durch die Umweltabgaben beim Export stärker belastet, hätte zum Ausgleich aber Vorteile beim inländischen Absatz durch die Lokalisierungsabgaben.

Weltweit werden [unterschiedliche Versuche ein Grundeinkommen einzuführen](#) getestet, oder an der Einführung gearbeitet.

In Deutschland gibt es [verschiede Vorschläge für ein bedingungsloses Grundeinkommen](#):

Von [konservativ](#), über anthroposophisch ([Götz Werner](#)), links ([Netzwerk Grundeinkommen](#)), bis [links-utopisch](#).

Mein [eigener Vorschlag](#) wäre mal wieder eine Mischung.

Letzte Anpassung: 2010-02-22



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik
 Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
[Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)
 Ganzheitliche Bewertungskriterien
 Regulierung des Wettbewerbs
 Regulierung der Kapitalmärkte
 Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
 Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen

Demokratisierung der Wirtschaft

Innovationsfreiheit
 Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

Demokratisierung der Wirtschaft

Firmen müssten dazu verpflichtet werden, außer ihre eigenen auch die Interessen der Allgemeinheit zu berücksichtigen, und sollten bei Verstoß auch angemessen bestraft werden können.

Natürlich sind die Firmen ihren Anlegern gegenüber verpflichtet, möglichst hohe Gewinne zu erzielen. Damit sich der Einsatz zum Wohl der Allgemeinheit auch finanziell lohnt, könnten regelmäßig Geldpreise an die Firmen vergeben werden, die sich für das Allgemeinwohl eingesetzt haben. Die Beträge sollten in der gleichen Größenordnung wie die Gewinne der Firmen sein. Die Preisträger könnten direkt von der Bevölkerung z.B. über das Internet bestimmt werden.

Innerhalb von Firmen sollte mehr Vertrauen in die Selbständigkeit der Mitarbeiter gelegt werden, und eine Beteiligung der Mitarbeiter am Erfolg der Firma stattfinden. Wie schon von Hewlett, Packard oder Robert Bosch erdacht.

Abgabe von Firmenaktien an die Mitarbeiter. Nur Aktien der Mitarbeiter sind stimmberechtigt. Aktien von externen Investoren sind reine Geldanlagen für Dividenden ohne Stimmrecht. Dadurch finden Übernahmen nur statt, wenn die Mitarbeiter beider Firmen damit einverstanden sind. Die Entwicklung einer Firma wird besser kalkulierbar, weil sie nur vom Vorstand und den Mitarbeitern abhängt, und nicht mehr von vielen externen Investoren, deren Verbindungen und Verpflichtungen teilweise unbekannt sind.

Vorgesetzte könnten aus der Gruppe der Mitarbeiter selbst gewählt werden, statt von oben bestimmt. Sie wären Entscheider statt Chefs.

Ein solcher Entscheider wird von allen Wahlberechtigten für einen limitierten Zeitraum gewählt, hat aber keine alleinige Gewalt, sondern spielt nur das Zünglein an der Waage. Langfristige Entscheidungen werden mehrheitlich von allen Wahlberechtigten gefällt. Nur wenn das Abstimmungsergebnis nicht eindeutig ist, gibt der Entscheider den Ausschlag. Außerdem ist der Entscheider für alle kurzfristigen Angelegenheiten zuständig, die keine Zeit für eine Abstimmung erlauben. Er kann aber jederzeit von der Mehrheit der Wähler abgewählt werden, wenn er seine Aufgaben nicht zur allgemeinen Zufriedenheit erfüllt.

Unterstützung der Gründung von **Genossenschaften**, in denen die

Global Steuern gegen
Steuerflucht
Existierendes und
Utopisches

Mitarbeiter auch die Besitzer sind, und ähnlicher Formen der [Sozialwirtschaft](#). Wird z.B. in Italien schon gemacht.

Es gibt auch heute schon Firmen, die sich dem globalen Wettbewerb entziehen, und trotzdem sehr erfolgreich sind:

- Bosch kann nicht aufgekauft werden, weil über 50% der Firma für alle Ewigkeit der Bosch-Stiftung gehören.
- Zeiss gehört komplett der Carl-Zeiss-Stiftung, auch wenn es seit 2003 eine AG ist.
- Der Ökostrom-Anbieter Greenpeace-Energy ist eine Genossenschaft, die allen Kunden gehört.
- Der Bund Solardach ist eine sehr erfolgreiche Genossenschaft, bestehend aus vielen kleinen lokalen Unternehmern.

Zugegeben, Firmen die nicht aufgekauft werden können, locken auch weniger Investoren an. Aber ist die Sicherheit das nicht wert? Die Verbreitung westlicher Konzerne in Entwicklungsländer ist nicht schlecht, wenn diese nach Erdcharta-Kriterien handeln (lokale Kultur respektieren, keine Korruption unterstützen). Wirtschaft braucht stabile politische Verhältnisse, und kann dadurch zur Entwicklung der Region beitragen.




Der Wettbewerb muss aber mit fairen Mitteln ausgetragen werden, nur dann setzt sich wirklich das beste Produkt / die beste Firma durch, und nicht die skrupelloseste. Jeder Staat und interstaatliche Verträge müssen Bestechung, Industriespionage und Kreuzsubventionen hart bestrafen.

Vergleichswerte über die Konkurrenzprodukte müssen allen offen zur Verfügung stehen, um einen gleichberechtigten Wettbewerb zu ermöglichen. Privatisierung öffentlicher Aufgaben kann prinzipiell nur dort sinnvoll sein, wo Konkurrenz besteht oder geschaffen werden kann, und diese die Preise und Leistungen regelt. Bei der Privatisierung z.B. von Wasserwerken wird nur ein öffentliches durch ein privates Monopol ersetzt.

Auf der anderen Seite sollten aber auch die Mitarbeiter im öffentlichen Dienst nach Leistung bezahlt werden, und nicht nur nach Lebensalter. Beispielsweise wenn es ihnen gelingt die Wasserqualität zu verbessern.

Dabei müssen Möglichkeiten geschaffen werden, wie die Bürger den öffentlichen Angestellten "auf die Füße treten" können. Die in Deutschland noch aus wilhelminischer Zeit bestehenden Beamten-Privilegien sind meiner Meinung nach von den Wirtschaftsliberalen zu Recht angegriffen worden. Allerdings sollten sie nicht durch wirtschaftliches Konkurrenzdenken, sondern durch demokratischen Einfluss ersetzt werden.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



- Einleitung
- Vision
- Weg
- Wirtschaft**
- Philosophie
- Lokales
- Organisationen
- Was jeder tun kann



Innovationsfreiheit

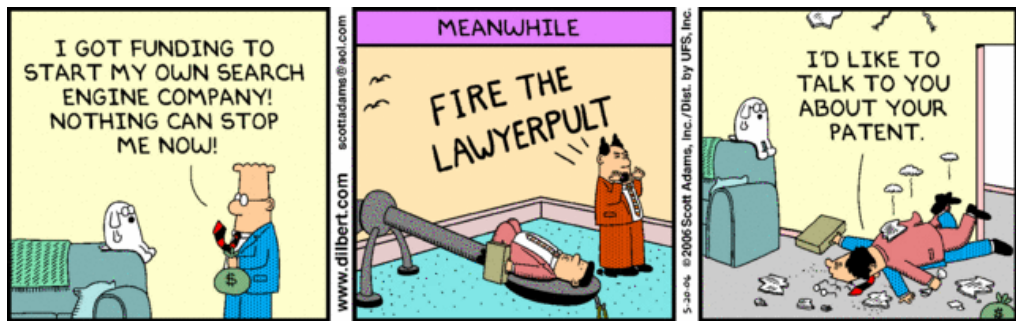
Verstärkte offene Standardisierung für Hardware- und Software-Schnittstellen.

In technischen Bereichen müssen alle Schnittstellen und Dateiformate offen gelegt werden. Nur dann können sich konkurrierende Produkte bilden, die einen Wettbewerb überhaupt ermöglichen. Die Entwickler der Schnittstelle (wenn sie nicht in einem Gremium entwickelt wurde, was immer länger dauert) haben den Vorteil, dass sie als erste ein Produkt dafür auf dem Markt haben. Damit haben sie einen Vorsprung, der ihnen die Entwicklungskosten wieder einspielen kann, bis die Konkurrenzprodukte fertiggestellt sind.

Aber für alle Produkte, die auf den Markt kommen, sollte ein Zwang zur Veröffentlichung seiner Schnittstellen und Dateiformate bestehen. Im Patentrecht und bei Medikamenten ist es üblich, dass der Erfinder eine gewisse Zeit das alleinige Recht besitzt, danach aber Generika erstellt werden können. In der Computerbranche müsste wegen der kurzen Innovationszyklen diese Zeit sehr kurz gewählt werden.

Eine neue Schnittstelle könnte etwa ein Jahr exklusiv vom Erfinder benutzt werden, um die Entwicklungskosten zu amortisieren, und müsste danach vollständig offen gelegt werden.

Auch bei Patenten und Urheberrechten sind in den letzten Jahren in den USA die Schutzzeiten immer weiter verlängert worden. Außerdem ist die Erfindungshöhe immer weiter gesenkt, und völlig triviale Ideen patentiert worden. Diese ganzen Aktionen dienen nur der Bewahrung der Macht der heute schon Reichsten. Dieser scharfe Schutz von Intellectual Property in der ganzen Welt ist nichts anderes als **geistiger Protektionismus**.



Natürlich sollen Erfinder und Kreative für eine gewisse Zeit die alleinigen Rechte an ihrer Erfindung haben, damit sich der Forschungsaufwand auszahlt, danach muss das Wissen aber für jeden verfügbar sein. Darum müssen auch die Schutzzeiten für Patente und Urheberrechte wieder verkürzt, und Patente erst für wirklich nicht naheliegende Erfindungen erteilt werden.

Ziel muss es sein, möglichst viele Informationen für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen. Fast keine Innovation entsteht aus dem Nichts aus einer genialen Eingebung, sondern fast jeder Fortschritt baut auf Erkenntnissen anderer Menschen auf. Natürlich ist es ein größerer Ansporn, wenn ein Erfinder möglichst viel finanziellen Gewinn aus seiner Erfindung ziehen kann, viel wichtiger ist es jedoch, dass er seine Erfindung überhaupt machen kann, indem er auf die Erkenntnisse anderer Menschen zugreifen kann.

Werte wie Geschichtsforschung, Kultur, Kunst lassen sich nicht rein materiell repräsentieren.


- Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
- Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
- VWL statt BWL
- Wachstumskritik
- Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
- Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick
- Ganzheitliche Bewertungskriterien
- Regulierung des Wettbewerbs
- Regulierung der Kapitalmärkte
- Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
- Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
- Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
- Demokratisierung der Wirtschaft
- Innovationsfreiheit**
- Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede
- Global Steuern gegen Steuerflucht
- Existierendes und Utopisches

Fundstücke zur Entwicklung der Menschheit haben nicht nur den Wert, den ihr Eintrittsgeld am Museumseingang einbringt. Diese Werte müssen sich in einer ganzheitlichen Wirtschaftsordnung wiederfinden, ebenso wie ökologische Werte.

Die aktuelle Wirtschaftsordnung ist nachteilig für alle Kriterien, die sich nicht so einfach in Geld darstellen lassen. Das sind nicht nur abstrakte Begriffe wie Kultur, Erholung oder Gefühle, sondern auch Sicherheit oder Qualität von Produkten. Diese lassen sich kaum messen und damit nur schwer inbarer Münze darstellen. Was nicht schnell zu greifbaren Gewinnen führt, wird von der heutigen Managementgeneration aber sofort abgeschmettert. Obwohl gerade diese immateriellen Dinge den Menschen am meisten am Herzen liegen.

Keine Firma kann es sich leisten langfristige Forschungen mit Visionen zu betreiben, die nicht in absehbarer Zeit Gewinne abwerfen. Die time-to-market ist heute das wichtigste Kriterium. Qualität oder Sicherheit spielen dabei kaum eine Rolle, weil sie sich nicht so einfach in Geld ausdrücken lassen. Besonders von diesem Druck betroffen sind börsenorientierte Firmen, da bei ihnen alle 3 Monate Gewinne und Investitionen veröffentlicht werden müssen und für die Aktionäre nur die kurzfristigen Gewinne zählen. Firmen ohne Börsennotierung haben aber normalerweise gar nicht das Geld für langfristige Forschung.

Letzte Anpassung: 2008-11-17

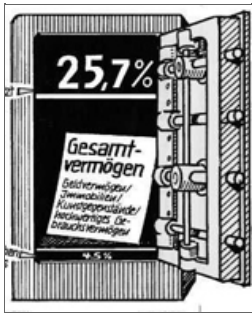
Select Language 

Powered by  Google™ Translate

Suchbegriff



- Einleitung
- Vision
- Weg
- Wirtschaft**
- Philosophie
- Lokales
- Organisationen
- Was jeder tun kann



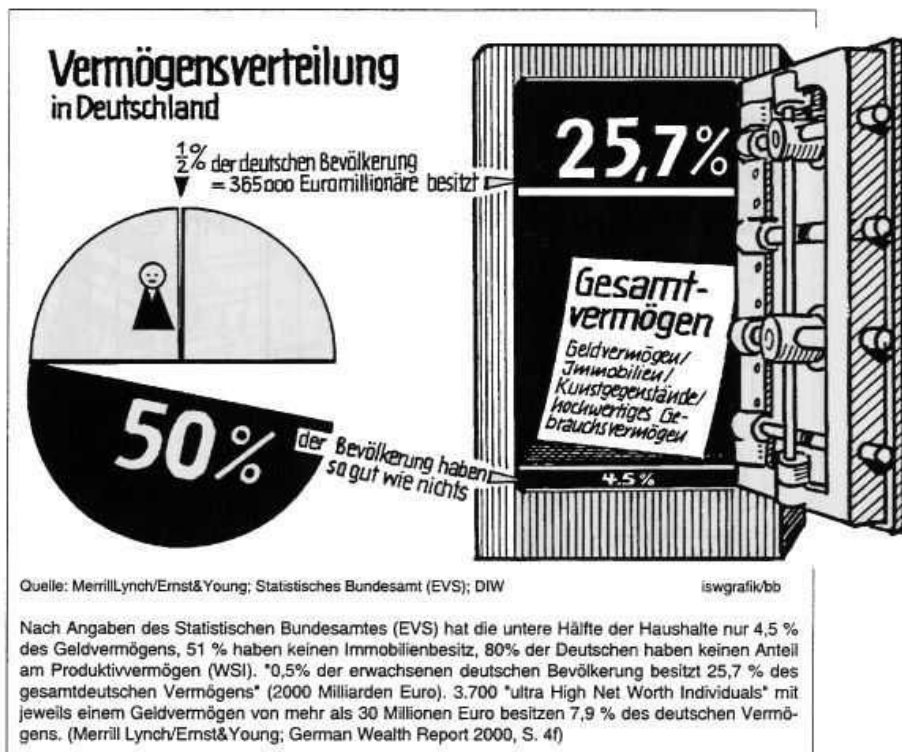
Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

Niemand sollte sein Einkommen selbst festlegen können, oder durch kleine Gruppen, die sich ihr Einkommen gegenseitig zusichern. Egal ob es sich dabei um Mafiosi, Politiker oder Wirtschaftsbosse handelt.

Wenn sich Wirtschaftsbosse so mächtig fühlen, dass sie sich nicht mehr den Gesetzen eines demokratischen Staates verpflichtet fühlen, weil sie in jeden anderen auswandern können, ist die Stabilität der Welt deutlich gefährdet.

- Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
- Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
- VWL statt BWL
- Wachstumskritik
- Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
- Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick
- Ganzheitliche Bewertungskriterien
- Regulierung des Wettbewerbs
- Regulierung der Kapitalmärkte
- Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
- Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
- Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
- Demokratisierung der Wirtschaft
- Innovationsfreiheit
- Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede**
- Global Steuern gegen Steuerflucht
- Existierendes und Utopisches

Der antike Philosoph **Platon** hat einmal geschrieben, wenn in einer Gesellschaft die Reichen 20-mal so viel verdienen wie die gewöhnlichen Bürger, sei für den Zusammenhalt wenig zu befürchten. Moderne Ökonomen gehen von einem Faktor 30 bis 50 aus. Momentan liegt der Abstand in Deutschland bei mehr als dem 300fachen. (aus Kultur-Spiegel 02/2004)

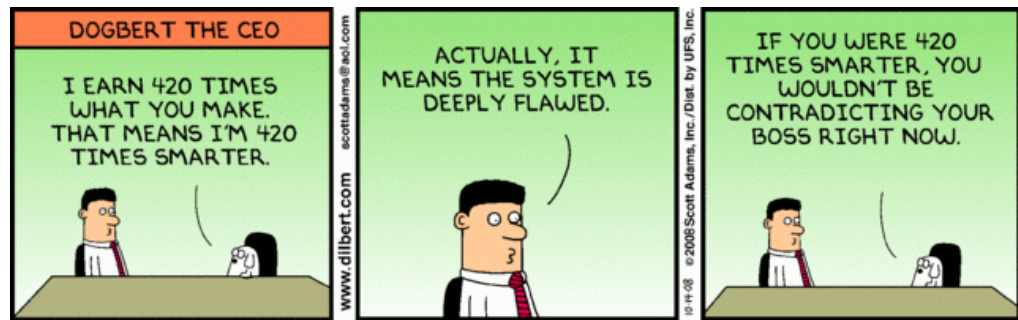


Weltweit sind die Unterschiede noch krasser: Laut dem [Institute for Policy Studies \(IPS\)](#) bekamen im Jahr 2000 amerikanische CEOs im Durchschnitt 458 mal soviel Lohn wie Arbeiter in der Produktion. 1991 war es noch 'nur' 104 mal soviel. Die **475 Dollar-Milliardäre** besitzen so viel, wie die ärmere Hälfte der Menschheit zusammen.

Große Einkommensdifferenzen führen zu Neid, Instabilitäten und Unruhen, besonders wenn es für die Allgemeinheit nicht ersichtlich ist, für welche Leistung die Einkommensmillionäre ihr Geld bekommen.

Betrachtet man die globalen Konzerne, sieht es ähnlich aus: Die Umsätze der 200 größten

Konzerne der Welt machen zwar 27,5 % des weltweiten Bruttoinlandsprodukts aus, sie beschäftigen aber nur 0,78 % der weltweiten Arbeitnehmer. Die meisten Arbeitnehmer sind in mittelständischen Betrieben beschäftigt. (aus "Eine andere Welt ist möglich" vom [IFG](#))



Würde eine mäßige Umverteilung nicht sogar das Wirtschaftswachstum vergrößern? Je schneller Geld umläuft, um so größer der Umsatz, damit das BIP. Eine Million Euro bei einem Milliardär, der gar nicht richtig weiss wohin mit dem Geld, wird nicht so schnell den Besitzer wechseln, als wenn 10.000 arme Menschen je 100 Euro haben. Auch wenn man den ganzen Tag arbeitet, hat man keine Zeit sein Geld auszugeben.

Das prinzipielle Problem dabei ist allerdings, dass es in unserer Wirtschaft, durch den Zins- und Zinseszins-Effekt, leichter ist, Geld durch Geld zu vermehren, als durch Arbeit. Je mehr Geld jemand besitzt, um so leichter kann er noch mehr daraus machen.

Würden die möglichen Zinseinkünfte allerdings maximal die Höhe der Inflationsrate erreichen, könnte sich Geld nicht mehr selbst vermehren. Eine Wirtschaftspolitik, die ausschließlich auf Preisstabilität (niedrige Inflationsrate) ausgerichtet ist, wie bei der Europäischen Zentralbank (EZB), führt hingegen dazu, dass die Einkommensunterschiede zwischen Arbeitnehmern und Kapitalbesitzern immer größer werden.

Seit dem weltweiten Paradigmenwechsel von nachfrageorientierter (keynessianischer) zu angebotsorientierter (neoliberaler oder neoklassischer) Wirtschaftspolitik in den 1970er Jahren, [übersteigen die langfristigen Zinsen das BIP-Wachstum in allen großen Industriestaaten](#), um mehr internationale Investoren anzulocken. Vertreter dieser Wirtschaftspolitik geben sogar offen zu, dass sie es für sinnvoll halten, die Unterschiede zu vergrößern. Aber wie weit soll das gehen? Welche langfristige Perspektive hat eine solche Entwicklung denn? Eine Orientierung an der [Goldenen Regel der Akkumulation](#), nach der versucht werden soll, den Zinssatz gleich der Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts zu halten, wäre sicher sinnvoller.

Ein weltweiter, funktionierender, fairer Wettbewerb würde die Möglichkeiten für hohe Investitionsgewinne auch reduzieren. Die Politik müsste die Rahmenbedingen dafür schaffen, und möglichst allen Menschen die Beteiligung ermöglichen.

Letzte Anpassung: 2008-11-17

Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Entwicklung der rein wirtschaftlichen
 Globalisierung
 Probleme der rein wirtschaftlichen
 Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik
 Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
[Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)
 Ganzheitliche
 Bewertungskriterien
 Regulierung des Wettbewerbs
 Regulierung der Kapitalmärkte
 Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
 Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
 Demokratisierung der Wirtschaft
 Innovationsfreiheit
 Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

[Global Steuern gegen Steuerflucht](#)

Um zu verhindern, dass das weltweit agierende Kapital sich seinem Beitrag zu den Sozialsystemen entzieht, die staatlichen Steuersysteme gegeneinander ausspielt, und dadurch ein weiteres Auseinanderdriften zwischen Kapital- und Arbeitseinkünften verursacht, müssen Regelungen, die auf staatlicher Ebene nicht mehr funktionieren, globale Rahmenbedingungen schaffen.

Diese könnten beispielsweise sein:

- ▶ Mindeststeuer für Kapitaleinkünfte
- ▶ Besteuerung von Transporten, um Umweltschäden auszugleichen
- ▶ Steuern zur [Regulierung der Kapitalmärkte](#)

Da die Einkünfte von Kapitalanlegern und Lohnabhängigen immer weiter auseinander gehen, müssten für eine gerechtere Wirtschaft die **Kapitalerträge wesentlich höher besteuert werden als die Arbeit.**

Der Spruch "Leistung muss sich wieder lohnen", den Wirtschaftsliberale gerne benutzen, muss auch zur Folge haben, dass jemand der für sein Geld arbeitet, nach Abzug der Steuern mehr davon hat, als jemand der die gleiche Summe durch Kapitalinvestitionen bekommt. Kapitalerträge werden durch diejenigen erwirtschaftet, die schon über Kapital verfügen, während ärmere Leute sich durch ihre Arbeit ernähren müssen. Bevorzugung von Arbeits- statt Kapitalerträgen würde zu einer Verringerung der Schere zwischen Armen und Reichen führen.

Kapitalinvestitionen lassen sich allerdings viel einfacher heimlich ins Ausland verlagern als die Arbeitskraft.

Darum müssen die Steueroasen geschlossen werden. Steueroasen sollten mit internationalen Wirtschaftsblockaden bedroht werden, bis sie die Steuerflüchtlinge melden. 98% aller Staaten sind keine Steueroasen und verlieren Steueraufkommen durch sie. Da müsste eine Blockade doch machbar sein. Aber wahrscheinlich haben die meisten Politiker ihr Vermögen auch in den Steueroasen liegen.

Inländischen Banken müsste verboten werden, Filialen in Steueroasen zu führen und Handel mit Banken zu betreiben, die mit Steueroasen verkehren. Für eine wirksame Besteuerung der Kapitalgewinne wäre auch

Global Steuern gegen

Steuerflucht

Existierendes und

Utopisches

eine Aufweichung des Bankgeheimnisses notwendig.


Was wäre wirklich so schlimm daran, wenn das Finanzamt alle Bankunterlagen einsehen dürfte, oder direkt automatisch alle Kapitalgewinne ans Finanzamt abführen würde? Das Einkommen der fest angestellten wird ja auch automatisch gemeldet. Fürchten müssten das nur diejenigen, die illegale Einkünfte haben.

Die Lösung für das Problem der Steuerflucht kann es nicht sein, Kapitaleinkünfte immer geringer zu besteuern, damit die Täter weniger Anreiz zur Steuerflucht haben. Stattdessen muss diese Steuerhinterziehung konsequenter verfolgt und härter bestraft werden. Es handelt sich um kein Kavaliersdelikt, sondern schädigt die Wirtschaft und die gesamte Funktionsweise eines gerechten Staates.

Eine funktionierende Wirtschaft ist eine Voraussetzung für ein Leben in Wohlstand für alle. Ohne Geld lassen sich keine medizinischen Geräte entwickeln, keine Medikamente oder ausreichende Nahrung. Aber die Wirtschaft ist eben 'nur' eine Voraussetzung, nicht das endgültige Ziel. Das Ziel sollte eine gute und gerechte Gesellschaft für alle Menschen sein. Das sollte man nicht verwechseln, und nicht nur das Wirtschaftswachstum im Auge haben.

Die bestehende Weltwirtschaftsordnung ist nichts gottgegebenes, sondern wurde erst vor etwa 100 Jahren von Politikern und Wirtschaftswissenschaftlern so festgelegt. Seitdem ist sie schon mehrfach angepasst worden, vor allem nach der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren. Warum sollte sie nicht weiter verbessert werden?

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by 

Suchbegriff



Einleitung Vision Weg **Wirtschaft** Philosophie Lokales Organisationen Was jeder tun kann



Entwicklung der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 Probleme der rein wirtschaftlichen Globalisierung
 VWL statt BWL
 Wachstumskritik
 Ungebändigte Kräfte des freien Marktes
[Ganzheitliche Lösungsvorschläge im Überblick](#)
 Ganzheitliche Bewertungskriterien
 Regulierung des Wettbewerbs
 Regulierung der Kapitalmärkte
 Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe
 Ökologische und soziale Beeinflussung der Preise
 Absicherung der Lebensgrundlage aller Menschen
 Demokratisierung der Wirtschaft
 Innovationsfreiheit
 Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede

Existierendes und Utopisches

Zum Abschluss dieses Kapitels möchte ich noch ein paar schon existierende Initiativen vorstellen, die ich ganz interessant finde.

Das bedeutet nicht, dass ich alle darin vertretenen Ansichten teile. Einige sind (wesentlich) radikaler als meine [eigenen Vorschläge](#), andere einfach nur moralisierend und meiner Meinung nach mit real existierenden Menschen nicht zu verwirklichen.

Darüber nachzudenken, wo ein Haken sein könnte, oder welche Aspekte man vielleicht aufgreifen und anders realisieren könnte, kann aber sicher den eigenen Horizont erweitern.

Für die Sommerakademie 2010 von Attac habe ich eine [Präsentation zur Übersicht über verschiedenste Konzepte für eine andere Wirtschaft](#) erstellt.

Existierende Aktionen

In Europa hat sich die [Euromemorandum-Gruppe](#) aus Wirtschaftswissenschaftlern aus ganz Europa gebildet, die alternative Konzepte zum neoliberalen Mainstream ausgearbeitet haben, und regelmäßig Memoranden zur aktuellen Lage herausbringen. Im [Euromemorandum 2004](#) heisst es unter Punkt 4 zu den Kernelementen:

"Eine grundlegende Reform der Wirtschafts- und Sozialpolitik der EU mit dem Ziel, ein spezifisches europäisches Gesellschaftsmodell als Alternative zum US-Modell zu entwickeln, sollte auf folgenden Kernelementen aufbauen, über die eine breite politische Diskussion stattfinden sollte:

- Vollbeschäftigung bei guten Arbeitsbedingungen und mit Löhnen und Gehältern, die ein selbständiges Leben ermöglichen,
- soziale Wohlfahrt als Garantie dafür, dass niemand Armut und Hilflosigkeit ausgeliefert ist,
- soziale Gerechtigkeit als Zustand ohne Diskriminierungen und ohne übermäßige Ungleichheit bei Einkommen, Vermögen oder dem Zugang zu öffentlichen Gütern und Diensten,
- ökologische Nachhaltigkeit zur Erhaltung der natürlichen Grundlagen für jedes individuelle und gesellschaftliche Leben,
- ausgeglichene internationale Wirtschaftsbeziehungen und wirksame Entwicklungshilfe als langfristige Bedingungen für Frieden und politische Stabilität."

Global Steuern gegen
Steuerflucht

**Existierendes und
Utopisches**

Das Memorandum enthält eine Reihe konkret realisierbarer Schritte, die auf diese Ziele ausgerichtet sind, anstatt immer nur auf die "Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit" zu zielen.

Die UNO hat die Aktion [Global Compact](#) ins Leben gerufen, die in einer Zusammenarbeit von Vereinten Nationen und Konzernen sozio-ökonomische Zielsetzungen der Globalisierung definiert. Wenn die beteiligten Firmen auch von allen Zulieferern eine Mitgliedschaft verlangen, könnte sich eine Art 'Ehrenkodex' für Firmen in ähnlicher Weise durchsetzen wie Qualitätsstandards.

So lange Aktiengesellschaften aber die Verpflichtung haben, möglichst viel Gewinn zu machen, und die Aktionäre Firmenvorstände sogar verklagen können, die das nicht tun, wird diese Zusammenarbeit nicht funktionieren.

Von der anderen Seite betrachtet heißt das, dass eine verantwortliche Handlungsweise der Konzerne erst dann möglich ist, **wenn die Aktionäre nicht nur darauf schauen, wo sie für ihr Geld die meisten Zinsen bekommen, sondern auch wofür das Geld verwendet wird** .

Sinnvoll wäre dafür eine größtmögliche Transparenz für den Verwendungszweck von Investitionen. Man kauft nicht allgemein Anteile einer bestimmten Firma, sondern investiert in konkrete Projekte.

Jeder sollte sich darüber im klaren sein, dass jede allgemeine, möglichst gewinnbringende Investition dabei hilft dieses rein profitorientierte System zu erhalten und zu stärken.

Alternative Wirtschaftsmodelle

Es ist auch sehr wichtig, weiter nach [alternativen Wirtschaftsmodellen](#) zu suchen. Solange diese aber keine wirklich realisierbare und realistische Vorgehensweise darlegen können, halte ich es für sinnvoller die [Rahmenbedingungen des bestehenden Systems zu verändern](#).

Ein alternatives Wirtschaftsmodell möchte ich aber trotzdem vorstellen, denn es ist schon im Einsatz und kann im Kleinen auch mit der bestehenden Wirtschaft kombiniert werden:

Regiogeld

Es gibt sehr interessante Projekte für [Regionalwährungen](#), die [in mehreren Regionen realisiert wurden](#). Diese Regionalwährungen gründen sich auf zwei Prinzipien:

1. Stärkung regionaler Kreisläufe
2. Verhinderung automatischer Geldvermehrung durch Zinsen

Der erste Aspekt wird dadurch erreicht, dass mit dem Regiogeld (das gegen Euro gekauft werden kann) nur in bestimmten Geschäften der spezifischen Region bezahlt werden kann.

Der zweite Aspekt ist das wirklich revolutionäre: Das Regiogeld kann sich nicht durch Zinsen selbst vermehren. Einige Wirtschaftswissenschaftler sehen den [Zinseffekt als das grundlegende Hauptproblem unseres Finanzsystems](#). Um zu verhindern, dass das Geld einfach im Sparstrumpf dem sinnvollen Umlauf entzogen wird, verliert es mit der Zeit an Wert.

Wäre unser Finanzsystem auf diesem [Prinzip der Freiwirtschaft](#) aufgebaut, würde es von selbst die immer weitere Bereicherung der Reichen verhindern, weil mehr Geld nur durch Arbeit erwirtschaftet werden könnte, nicht durch die automatische Vermehrung von Geld.

Praktisch alle Weltreligionen verbieten die Bereicherung durch Zinseinkünfte. Die Scheichs aus Saudi Arabien benutzen finanzielle Tricks und Hintertüren um trotzdem ihr Geld zu vermehren. Im Christentum wird das Verbot mittlerweile einfach ignoriert. Noch im Mittelalter war das anders. Im Judentum ist es nur ausdrücklich verboten, von anderen Juden Zinsen zu verlangen. Darum wurden die ersten Banken in Europa von Juden gegründet, was zu einer starken Bereicherung dieser Bevölkerungsgruppe führte, und ein wichtiger Auslöser für Neid bei den christlichen Mehrheiten war. Dieser Neid war sicher mitverantwortlich für die Anfänge der Vorurteile gegenüber Juden in Europa. Das Zinssystem hat also schon viel Leid über die Menschheit gebracht.

Leider ist das Regionalwährungs-System aber noch nicht so weit ausgearbeitet, dass es das bestehende Finanzsystem ersetzen könnte. Vielleicht kommt es ja noch so weit, wenn genug Menschen sich an der Weiterentwicklung beteiligen.


Diese beiden Prinzipien lassen sich aber vielleicht auch [mit einfacheren Mitteln erreichen](#):

1. [Bevorzugung lokaler Wirtschaftskreisläufe](#)
2. [Beschränkung der Einkommens- und Vermögensunterschiede](#)

Wer an einer alternativen Wirtschaftsordnung mitarbeiten will, oder sich nur die bisherigen Ideen ansehen möchte, kann das auf der [Attac Webseite zur Alternativen WeltWirtschaftsOrdnung](#) tun.

Man kann deren Thesen auch [auf OpenTheory online diskutieren](#).

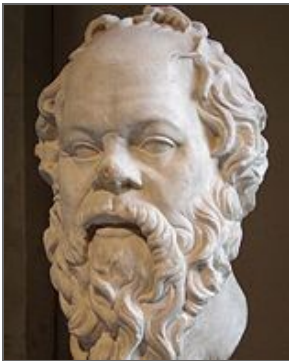
Letzte Anpassung: 2010-09-26

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Kein Mensch ist allwissend

Universum im Gleichgewicht

Weg der Goldenen Mitte
Perfekte Gesellschaft?

Kein Mensch ist allwissend

Für mich gibt es keine "richtige" oder "falsche" Meinung. Jeder Mensch hat sich ein eigenes Bild der Welt in ihrem oder seinem Kopf gemacht, basierend auf den eigenen Lebenserfahrungen. Keines dieser Bilder ist "richtig" oder "falsch".

Alle sind nur verschiedene Sichtweisen auf das gleiche Modell. In der Informatik kennt man dieses "Model-View-Konzept", wenn der gleiche Datensatz auf verschiedene Arten dargestellt werden kann, als Grafik, Musik, Text, etc.

Man könnte auch sagen, dass jeder Mensch nur einen Ausschnitt der Realität aus einem bestimmten Blickwinkel erfassen kann, da die Realität in ihrer Gesamtheit zu komplex für unseren Verstand ist.

Nur durch den Vergleich dieser Sichtweisen, und die Suche nach Parallelen, kann man ein realistischeres Bild des Modells bekommen.

Diese anderen Sichtweisen sollten als Bereicherung des eigenen Horizonts gesehen werden, und jede(r) sollte versuchen zu verstehen, warum andere so denken.

Jeder Mensch projiziert aber auch den Ausschnitt der Realität, den er kennt, auf das Gesamtmodell. Das ist notwendig, um überhaupt Entschlüsse fassen zu können. Wichtig ist allerdings, immer bereit zu sein, bei widersprüchlichen neuen Informationen, die eigene Position zu überdenken.

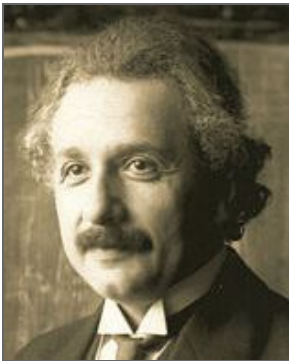
Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language

Powered by Google™ Translate



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Kein Mensch ist allwissend

Universum im Gleichgewicht

Weg der Goldenen Mitte
Perfekte Gesellschaft?

Universum im Gleichgewicht

Um jetzt auch noch richtig philosophisch zu werden, denke ich, dass alle Elemente im Universum sich in einer gewissen Balance, einem stabilen Gleichgewichtszustand befinden. Wird dieses Gleichgewicht in eine Richtung ausgelenkt, entsteht immer auch eine Gegenkraft in die entgegengesetzte Richtung. Je stärker oder radikaler die Bewegung wird, um so radikaler wird auch die Gegenbewegung.

Auf lange Sicht stellt sich aus dem Spiel der Kräfte wieder ein stabiler Zustand ein. Dabei kommt es immer wieder zu Ausschlägen in beide Richtungen. In einer Bewegung, die dem Prinzip einer gedämpften Schwingung ähnelt, wird es sich aber irgendwann auf einen stabilen Zustand einpendeln. Dieser muss nicht genau dem Ursprung entsprechen, er kann auch dichter an einem der Extreme liegen, ist aber nie ganz extrem. Die Extreme sind keine stabilen Zustände.

Durch äußere oder innere Störungen kann es natürlich immer wieder zu Auslenkungen kommen, die zu einer erneuten gedämpften Schwingung führen.

So ist das Universum immer wieder anpassungsfähig.

Wenn wir eine gesellschaftliche Entwicklung haben, die den Gemeinsinn glorifiziert, und den Individualismus unterdrückt, gibt es eine Gegenbewegung für mehr Freiheit, haben wir eine Entwicklung zu völligem Individualismus und Selbstsucht, gibt es eine Gegenbewegung zu mehr Gemeinsinn und Solidarität, sowohl politisch als auch religiös motiviert.

Zurzeit haben wir eine weltweite Entwicklung zu Individualität und Egoismus, und als Gegenbewegungen die Sozialforen und andere soziale Bewegungen, aber auch ein Erstarren der Flucht in religiöse Gemeinschaften.

Meiner Meinung nach sind aber weder purer Kapitalismus, noch purer Sozialismus, weder pures Patriarchat, noch pures Matriarchat in einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft realisierbar. Sie erfordern alle absolutistische Strukturen, um die starken Gegenbewegungen zu unterdrücken.

Dabei geschieht das Einpendeln auf einen stabilen Zustand nicht zwangsläufig, sondern es kann auch vorkommen, dass ganze Kulturen zugrunde gehen.

Das kann dann geschehen, wenn die entgegengesetzten Kräfte sich nicht

ausgleichen, sondern eine wesentlich stärker ist, und das System letztendlich zerstört.

Die Gefahr des Ausuferns ist auf jeden Fall immer präsent, man darf sich also nicht darauf verlassen, dass sich alles von selbst einpendelt, sondern sollte sich an diesem Prozess beteiligen.

Auf einer höheren Abstraktionsebene könnte aber auch die Zerstörung ganzer Kulturen, Teil eines Einschwingprozesses sein. Wenn wir heute aus den Gründen für die Vernichtungen früherer Kulturen lernen, diese Fehler nicht zu wiederholen, und dadurch hoffentlich unsere Kultur retten können, dann kann selbst die Zerstörung einer ganzen Kultur, Teil des Lernprozesses der gesamten Menschheit sein.


Lernen wir allerdings nicht daraus, werden vielleicht unsere Fehler, die zur Zerstörung unserer Kultur führen werden, ein schlechtes Beispiel für eine zukünftige Generation bilden, die dann hoffentlich daraus lernt, unsere Fehler nicht zu wiederholen.

Immer vorausgesetzt, wir schaffen es nicht, die gesamte Menschheit auszurotten.

Natürlich ist das auch nicht unbedingt ein großer Trost für die Menschen, die bei einem solchen Zusammenbruch sterben oder verelenden, darum würde ich es bevorzugen, zu einer Zivilisation zu gehören, die aus den Fehlern der Vergangenheit lernt.

Ob das so ist, muss sich aber noch zeigen.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language 

Powered by 



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Kein Mensch ist allwissend
Universum im
Gleichgewicht

Weg der Goldenen Mitte

Perfekte Gesellschaft?

Goldene Mitte statt fauler Kompromisse oder Extreme

Zur Lösung verschiedenster Probleme hat sich die Suche nach einer "Goldenen Mitte" bewährt.

Der Begriff der "Goldenen Mitte" stammt ursprünglich aus dem [Buddhismus](#). Er bezeichnet die perfekte Kombination zweier Extreme, in der möglichst viele Vorteile der Extreme erhalten bleiben, während die Nachteile minimiert werden.

Jedes Problem oder jede Skala hat mindestens zwei Extrem-Lösungen.

Diese gilt es möglichst gut zu kombinieren.

Eine solche "Goldene Mitte" ist etwas ganz anderes als ein bloßer Mittelwert oder ein fauler Kompromiss. Die perfekte Kombination zu ermitteln, ist ein höchst schwieriger Akt.

In der chinesischen Philosophie gibt es das Bild des [Yin und Yang](#). Zwei gegensätzliche Kräfte, die sich ewig bekämpfen, aber doch gegenseitig brauchen, und erst in Kombination ein stabiles System ergeben.

Ähnliche Symboliken gibt es in vielen Kulturen.

Nach dem deutschen Philosophen [Arthur Schopenhauer](#) erfolgt jede Entwicklung durch Abfolgen von These, Antithese und Synthese. Die Weiterführung der derzeitigen Situation in die Zukunft ist die These, ihr wird ein Vorschlag für einen revolutionären Neubeginn als Antithese entgegengestellt. Die Kombination dieser beiden Extreme ergibt die Synthese, die dann wieder als These für den nächsten Entwicklungsschritt dient.

Im "westlichen" Politikmodell werden diese gegensätzlichen Kräfte durch politische Parteien repräsentiert, die verschiedene Ideologien vertreten. Diese vertreten durch Reden im Parlament ihre Argumente, versuchen die Gegner zu überzeugen, und den erfolgenden Kompromiss mehr in ihre Richtung zu bewegen.

Ohne die Möglichkeit der Kritik durch Oppositionelle, die die Antithese aufstellen, gibt es keine Weiterentwicklung, keine Anpassung an veränderte Umgebungsbedingungen.

Darum gibt es in Diktaturen im Allgemeinen auch weniger Weiterentwicklung, weil oppositionelle Kräfte und Ideen unterdrückt werden, die eine Antithese aufstellen könnten, welche als zweite Quelle für die Synthese dient. Wird jeder Widerspruch bestraft, ist es ein ewiges Yin ohne

Yang.

Wenn der Diktator dann nicht selbst sehr weise ist (was zwar jeder behauptet, aber selten wirklich der Fall ist), ist die Fähigkeit der Anpassung an zukünftige Veränderungen eingeschränkt, was langfristig evolutionär zum Aussterben führt.

Aber auch die Funktionweise der "westlichen" Demokratien ist noch weit davon entfernt, perfekt zu sein.


Das Gezerre zwischen Parteien führt häufiger zu faulen Kompromissen als zu einer "Goldenen Mitte".

Machtgier der Parteiführungen, Fraktionszwang, Korruption und einseitiger Lobbyismus verzerren das Ergebnis.

Und auch in Firmen herrschen die gleichen Probleme wie in Diktaturen, wenn der Chef sich mit Ja-Sagern umgibt und keine Kritik zulässt.

Je größer die Firma, um so schlimmer können die Auswirkungen sein.

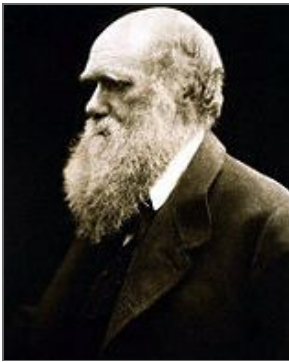
Letzte Anpassung: 2011-05-27

Select Language 

Powered by 



[Einleitung](#) [Vision](#) [Weg](#) [Wirtschaft](#) **[Philosophie](#)** [Lokales](#) [Organisationen](#) [Was jeder tun kann](#)



Kein Mensch ist allwissend
Universum im
Gleichgewicht
Weg der Goldenen Mitte
Perfekte Gesellschaft?

[Perfekte Gesellschaft?](#)

Ich glaube nicht, dass es so etwas wie die perfekte Gesellschaft für alle Menschen für alle Zeiten gibt.

Es ist wohl eher eine ewige Aufgabe der Menschheit, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, und die eigene Gesellschaft immer weiter zu verbessern, zum Wohl der Mehrheit der Menschen, unter Schutz der Minderheiten.

Letzte Anpassung: 2008-06-16

Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)

Suchbegriff



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie **Lokales** Organisationen Was jeder tun kann



"Reformen"

Sozialversicherungen
Steuergesetzgebung
Wirtschaftsführung
Betriebliche Mitbestimmung
Vermögensverteilung

"Reformen"

Auf dieser Seite werden Punkte angesprochen, die spezifisch für Deutschland sind, und sich nicht verallgemeinern lassen. Wie auch auf den anderen Seiten glaube ich nicht, die Lösungen für alle Probleme zu haben, sondern versuche Probleme aufzuzeigen und Lösungswege zu bündeln und in Zusammenhang zu bringen.

Die deutsche Spezialisierung der marktradikalen "Reformen" ist am stärksten assoziiert mit den Hartz-Gesetzen. Und obwohl es meiner Meinung nach tatsächlich notwendig war, die Arbeitsvermittlung zu reformieren, da bei den Arbeitsämtern die Arbeitslosen mehr verwaltet als vermittelt wurden, gehen die Hartz-Gesetze in ihren [Auswirkungen zu weit](#). Es gibt sogar Stimmen, die sie für [Grundgesetz-widrig](#) halten.

Dass die Hartz-Gesetze nur die deutsche Implementierung der **Lissabon-Strategie der EU** sind, und in allen anderen Ländern der Europäischen Union nach dem gleichen Denkmuster verfahren wird, wissen die wenigsten "normalen" Menschen.

Damit will ich aber nicht die Verantwortung dafür auf die EU schieben, denn deutsche Politiker waren maßgeblich an der Entwicklung beteiligt, und es war zu großen Teilen eine Stiftung aus Deutschland, die die Strategie entwickelt und beworben hat:

Die [Bertelsmann-Stiftung](#) mit Sitz in Gütersloh, Hauptbesitzer eines der größten Medienkonzerne der Welt, und laut eigenem Auftrag bestrebt, Staaten so umzugestalten, dass sie wie Unternehmen handeln und geführt werden.

Diese offiziell wegen ihrer Bildungsarbeit als [gemeinnützig anerkannte Stiftung](#) maßt sich an, Bewertungskriterien für die Qualität von Politik aufzustellen. Dabei gilt es, das Ziel der Stiftung zu erreichen: Je unternehmensähnlicher ein Land regiert wird, um so höher der Index. Je höher der Privatisierungsgrad ist, um so besser. Dafür wurde der [Bertelsmann Transformation Index \(BTI\)](#) entwickelt. Das innenpolitische Gegenstück ist der [Bertelsmann Reform Index \(BRI\)](#). Je mehr marktradikale Reformen, um so höher der Index. Die Ziele der Reformen, werden natürlich, wie bei der Agenda 2010, von der Stiftung bestimmt.

Ist es da tatsächlich nur Zufall, dass zum Bertelsmann-Konzern auch der **Unternehmensteil Arvato** gehört, der als **Dienstleister Verwaltungsaufgaben von Kommunen** übernimmt?

Die Privatisierung öffentlicher Aufgaben, auf die die Bertelsmann-Stiftung EU-weit drängt, hat die Arbeit von Arvato überhaupt erst ermöglicht. Arvato hat in Großbritannien die Verwaltung einer gesamten Kommune übernommen, und ist mittlerweile der profitabelste Bereich des Bertelsmann-Konzerns.

Der Bertelsmann Transformation Index (BTI), der angeblich einen Messwert dafür angibt, wie weit sich ein Staat auf dem Weg zu einer "modernen" Gesellschaft befindet, bewertet unter anderem diejenigen Staaten besser, die ihre Verwaltungen (teil-)privatisieren, und damit die Profitmöglichkeiten für Arvato verbessern.



Es gibt auch [eine ganze Reihe Hinweise](#) darauf, dass die Branche der Versicherungen nicht unbeteiligt daran war, die [gesetzliche Rentenversicherung schlecht zu reden](#). 80 Millionen Menschen, die meinen eine private (Zusatz-)Versicherung abschließen zu müssen, ergeben schon einen Gewinn, für den man etwas nachhelfen könnte.

Auch bei der Privatisierung von Krankenhäusern, der Bahn, Wasserversorgung oder anderer öffentlicher Institutionen lassen sich gewaltige Gewinne erzielen, besonders wenn man bei entscheidenden Personen der Exekutive durch massiven Lobbyismus nachhilft.

Letzte Anpassung: 2010-09-26

Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)



- Einleitung
- Vision
- Weg
- Wirtschaft
- Philosophie
- Lokales**
- Organisationen
- Was jeder tun kann



"Reformen"

Sozialversicherungen

- Steuergesetzgebung
- Wirtschaftsführung
- Betriebliche Mitbestimmung
- Vermögensverteilung

Sozialversicherungen

Die Rentenversicherung ist nicht in der Lage mit der abnehmenden Geburtenrate bei einseitiger Belastung der abnehmenden Zahl der Festangestellten fertig zu werden. Der ursprüngliche Plan für eine Rentenversicherung nach dem Umlageverfahren von Prof. Wilfried Schreiber sah eine **Beteiligung aller Einkommen** vor, auch von Selbständigen und Freiberuflern. Außerdem sollte die arbeitende Generation zwar für die alte Generation zahlen, aber auch Geld für die nächste Generation (Kinder) bekommen. (Spiegel12/2004 S. 52 ff "Der deutsche Irrweg")

Dieser ursprüngliche Schreiber-Plan könnte ein sicheres Modell für die Zukunft sein.

Genau wie die Bürgerversicherung für alle Einkommensarten die Krankenversicherung sinnvoll reformieren könnte.

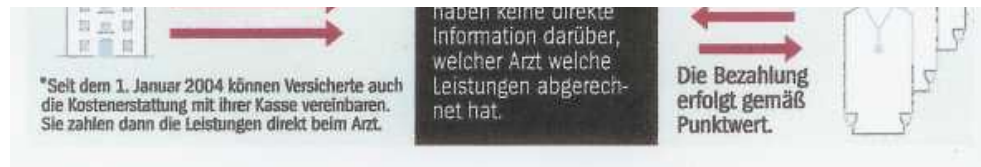
Dabei macht es theoretisch keinen großen Unterschied, ob es eine Bürgerversicherung oder eine Kopfpauschale wird, wenn bei der Kopfpauschale ein zusätzlicher sozialer Ausgleich über die Steuer stattfindet. Denn bei der Steuer werden ja (theoretisch) auch alle Einkommensarten berücksichtigt. Die Kopfpauschale würde sogar sinnvollerweise die Krankenversicherung von den Löhnen entkoppeln. Allerdings befürchte ich, dass bei dieser Lösung vor der Realisierung etliche Interessengruppen über die Höhe der Steuererhöhung klagen werden, und damit einen gerechten Ausgleich verhindern. Der beschlossene **Gesundheitsfonds** scheint eher die **Nachteile beider Systeme** in sich zu vereinen, als die Vorteile.

Eine **sinnvolle Kombination** wäre eine Grundversicherung für alle, und private Krankenversicherungen für Zusatzleistungen wie Einbettzimmer oder Chefarztbehandlung. Welche Leistungen genau zur Grundversorgung gehören, und was Luxus ist, darüber lässt sich natürlich noch lange streiten.

Mehr zu den deutschen Systemen für soziale Sicherung findet ihr auf sozialesicherung.de.

Wichtiger als die Methode zum Eintreiben der Beiträge wäre aber eine Änderung des medizinischen Systems, vor allem eine **Entmachtung der Kassenärztlichen Vereinigungen**. Dieser Verband leitet die Arztrechnungen anonymisiert an die Krankenkassen weiter. Das ist aus Datenschutzgründen sinnvoll, die Gesellschafter der Kassenärztlichen Vereinigung schustern sich aber horrend Gehälter zu und verhindern die Verfolgung von betrügerischen Ärzten. Dabei sollten auch alle ehrlichen Ärzte, die hoffentlich die Mehrheit bilden, ein Interesse daran haben, die schwarzen Schafe aufzudecken.





In der ursprünglichen Agenda 2010 von Bundeskanzler Schröder war auch der Punkt enthalten, dass die Krankenkassen direkt Verträge mit Ärzten schließen können. Sie könnten dann auch Ärzten, denen Abrechnungsbetrug nachgewiesen wurde, den Vertrag kündigen. Dieser Punkt ist aber bei der Realisierung wieder 'vergessen' worden. Genauso wie bei jeder Gesundheitsreform der letzten Jahrzehnte, egal ob von schwarz-gelb oder rot-grün veranlasst, eine Whitelist für Medikamente gefordert wurde, damit die Pharmafirmen nicht mehr alte Medikamente mit nur leicht geänderter Zusammensetzung immer wieder von Neuem auf den Markt bringen und durch geschicktes Marketing teuer verkaufen können. Auch diese Forderung wurde aber nie realisiert, wahrscheinlich weil die **Lobbyverbände der Arzneimittelhersteller und Ärzte** zuviel Einfluss auf die Politik ausgeübt haben.

Auch darum ist es wichtig, durch gemeinnützige Vereine einen Gegendruck aufzubauen, damit nicht nur die Interessen der Wirtschaftsverbände, sondern auch die der anderen Bürger, der Zivilgesellschaft, wieder mehr Einfluss auf politische Entscheidungen bekommen.

Allgemein ist es nicht ersichtlich, warum es eine Obergrenze für das zu berücksichtigende Einkommen bei Kranken- und Sozialversicherungen geben muss. Anstatt eine Vermögenssteuer einzuführen, könnte man auch diese **Obergrenze entfernen**, damit alle Einkommen für alle Leistungen berücksichtigt werden können.

Verstärkte Besteuerung der hohen Einkommen wird aber dadurch erschwert, dass die Politiker, die darüber bestimmen, alle hohe Einkommen beziehen. Sie müssten sich also selbst schaden. Dazu sind sicher nur die Wenigsten bereit.

Politiker sollten eigentlich Repräsentanten der gesamten Bevölkerung sein. Durch ihre Bezüge gehören sie aber alle der höheren Einkommenschicht an.

Diese Bezahlung ist allerdings auch deswegen notwendig, um sie resistenter gegenüber Bestechungsversuchen zu machen (auch wenn die meisten Menschen scheinbar nie genug haben können).

Letzte Anpassung: 2010-09-26

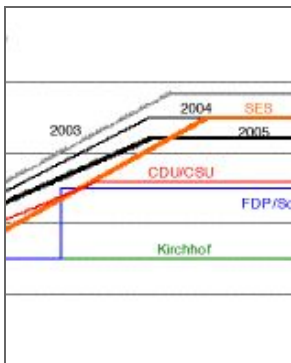
Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)

Suchbegriff



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie **Lokales** Organisationen Was jeder tun kann



"Reformen"

Sozialversicherungen

Steuergesetzgebung

Wirtschaftsführung

Betriebliche Mitbestimmung

Vermögensverteilung

Steuergesetzgebung

Dass die **Steuergesetzgebung** in Deutschland sich über die Jahre zu einem Wust aufgebläht hat, bei dem niemand mehr durchblickt, ist kein Geheimnis. Von allen politischen Richtungen gibt es auch Vorschläge zu Steuerreformen, die mal mehr, mal weniger Privilegien abbauen, den Spitzensteuersatz mal mehr, mal weniger senken und den Anstieg in mehr oder weniger Stufen realisieren wollen. Keines dieser Konzepte will aber etwas daran ändern, dass in den letzten 30 Jahren die Besteuerung der Löhne immer weiter gestiegen, und die Besteuerung der Vermögensgewinne immer weiter gesenkt wurden. Und das hauptsächlich, weil es eben einfacher war die regelmäßigen Löhne abzugreifen, als die Kapitaleinkünfte zu überwachen. Und jetzt klagen alle über die hohen Lohnnebenkosten.

Prinzipien für Besteuerung

Das deutsche Steuerrecht dürfte das komplizierteste auf der Welt sein. Der Versuch, es in allen Details gerecht zu gestalten, hat es so kompliziert und verwirrend werden lassen, dass selbst Experten es nicht mehr komplett überblicken können, von den "normalen" Menschen, die ihre Steuererklärung machen müssen, ganz zu schweigen.

Die Lösung kann aber nicht sein, es so einfach wie möglich zu gestalten (damit die Steuererklärung auf einen Bierdeckel passt), dabei aber jeden Wunsch nach Gerechtigkeit fallen zu lassen.

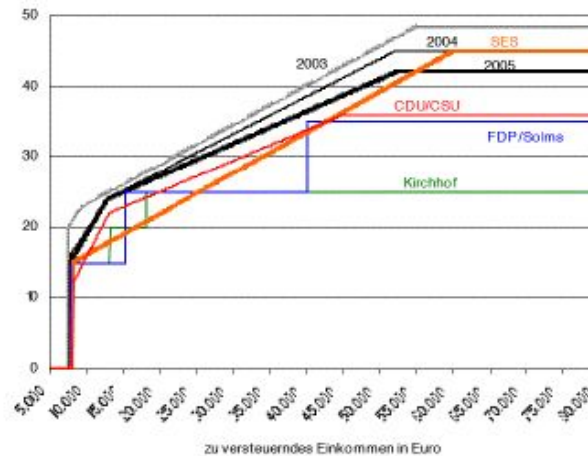
Denn wer das Steuersystem als ungerecht empfindet, versucht auch alles, um seine Steuern nicht zu zahlen.

Zwar gibt es Teile der Bevölkerung, die ihre Steuer immer versuchen werden zu vermeiden, und andere, die sie immer zahlen, die Mehrheit der Menschen wird ihre Steuern aber nur dann relativ ehrlich zahlen, wenn sie das Gefühl hat, dass die Steuern gerecht sind und sinnvoll verwendet werden.

Es muss also eine sinnvolle Balance aus Einfachheit und Gerechtigkeit gefunden werden, so dass das Steuersystem nicht jede Kleinigkeit regelt, sondern nur Prinzipien der Umverteilung festlegt, die die Mehrheit der Menschen als gerecht empfindet. Ohne Ausgleichsregelungen, die mehr Verwaltungsaufwand erzeugen, als sie nutzen.

Konkreter Vorschlag

**Abbildung: Tarifliche Grenzsteuersätze verschiedener Steuerkonzepte
in %
(Grundtabelle)**



Die globalisierungskritische Bürgerorganisation Attac und die Gewerkschaft ver.di haben ein eigenes Konzept für eine radikale Steuerreform ausgearbeitet, das sie [Solidarische Einfachsteuer](#) nennen. Bei diesem Konzept sollen **Arbeit und Kapitalgewinne wieder gleich besteuert** werden, alle Ausnahmeregelungen und **Steuerschlupflöcher entfernt** werden, und stattdessen allgemein die Steuersätze sinken, wobei der Spitzensteuersatz auf dem heutigen Niveau bleibt, aber erst bei 60 000 Euro Jahresgehalt anfängt. Vor allem die niedrigen Einkommen werden bei diesem Konzept entlastet, was zu einer Steigerung der Kaufkraft führt.

Um dieses Steuerkonzept bekannt zu machen, sammelt Attac Spenden, um Zeitungsanzeigen zu schalten. Jeder der gerne möchte, dass dieses Konzept eine Chance bekommt, sollte sich daran [beteiligen](#).

Letzte Anpassung: 2008-08-20

Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



"Reformen"

Sozialversicherungen

Steuergesetzgebung

Wirtschaftsführung

Betriebliche Mitbestimmung

Vermögensverteilung

Wirtschaftsführung

Entklüngelung der Aufsichtsräte der großen deutschen Firmen:

- ▶ Zahl der Mandate auf 3 beschränken
- ▶ Aufsichtsräte sollten für Fehler mit ihrem Vermögen haften
- ▶ CEO darf nicht Aufsichtsratschef seiner Firma werden
- ▶ Vertreter verschiedener Firmen dürfen sich nicht gegenseitig kontrollieren

(aus manager magazin 4/04)

In Deutschland sind aber auch die Gewerkschaften zu so großen bürokratischen Gebilden gewachsen, dass sie mehr damit beschäftigt sind sich selbst zu verwalten, als ihre Aufgaben zu erfüllen. Wie kann eine Gewerkschaft wie die IG-Metall sowohl die Interessen der Fließbandarbeiter als auch der hochqualifizierten Elektroingenieure vertreten? Deren Interessen sind völlig unterschiedlich. Bei den Gewerkschaften hat sich genauso eine Entwicklung zur Monopolisierung gezeigt wie bei den Industrieverbänden. Bei der Vergabe von Weiterbildungsmaßnahmen für Arbeitslose verhalten sich die Schulungszentren der Gewerkschaften auch nicht anders als die der Arbeitgeberverbände.

Darum müssten die Gewerkschaften auch wieder aufgespalten werden und sich auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren, die Vertretung und Unterstützung von Arbeitnehmergruppen mit gleichen Interessen. Natürlich müssen sich die unterschiedlichen Gewerkschaften dabei aber auch abstimmen können.

Letzte Anpassung: 2008-10-05

Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)



[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



"Reformen"

Sozialversicherungen

Steuergesetzgebung

Wirtschaftsführung

**Betriebliche
Mitbestimmung**

Vermögensverteilung

Betriebliche Mitbestimmung

In Deutschland haben wir in Aktiengesellschaften das fortschrittliche Konzept der paritätischen Besetzung von Aufsichtsräten, das heißt, eine Hälfte des Aufsichtsrats wird von Aktionärsvertretern, und die andere Hälfte von Mitarbeitervertretern gestellt.

Wenn ein Management ein hohes Risiko eingeht, werden von den Folgen sowohl die Geldgeber als auch die Arbeitskraftgeber betroffen sein. Darum ist es nur fair, dass beide mitentscheiden, ob das Risiko eingegangen werden soll.

Aber warum entscheiden nur wenige Betriebsräte über wichtige Entscheidungen, und nicht die ganze Belegschaft?

Bestechungsversuche der Arbeitnehmervertreter gab es zuhauf. Diese könnten dadurch vermieden werden, dass sie sich bei wichtigen Entscheidungen wie Aufkäufen, Fusionen oder Auslagerungen für ihre Stimme einer demokratischen Entscheidung der gesamten Belegschaft unterwerfen müssen.

Selbstverständlich können Befürworter und Kritiker ihre Gründe allen Mitarbeitern erklären.

Pseudo-Gewerkschaften wie die AUB bei Siemens allerdings, die von den Arbeitgebern bezahlt werden, um die Mitbestimmung zu unterlaufen, müssen aufgedeckt und verboten werden.

Letzte Anpassung: 2008-10-05

Select Language

Powered by [Google™ Translate](#)

Suchbegriff



- Einleitung
- Vision
- Weg
- Wirtschaft
- Philosophie
- Lokales**
- Organisationen
- Was jeder tun kann



Vermögensverteilung

Deutschland hat nach dem Forbes-Bericht **weltweit die zweitgrößte Anzahl an Milliardenären** (gleich nach den USA). (Quelle: Interview mit Haim Saban in SPIEGEL 19/3.5.04)

0,5 % der Bevölkerung, also etwa 400.000 Menschen in Deutschland, besitzen ein Viertel des Gesamtvermögens. Auf der anderen Seite hat jeder zweite Deutsche (ca. 40.000.000 Menschen) ein negatives Vermögen, ist also verschuldet. (Quelle: Merill Lynch / Ernst&Young - German Wealth Report 2000 S.4f)

- "Reformen"
- Sozialversicherungen
- Steuergesetzgebung
- Wirtschaftsführung
- Betriebliche Mitbestimmung
- Vermögensverteilung**



Das Geld ist also vorhanden, es ist nur schlecht verteilt und unproduktiv (zum größten Teil auf Konten in Steueroasen).

Viele weitere Zahlen und Fakten gibt es in der [Präsentation](#) (PDF 4,2 MB) von Claus Tscherning von Attac.

Die Webseite "[Deutschland&Globalisierung](#)" von Joachim Jahnke (zuletzt Vorstandsmitglied und Vizepräsident der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung in London) bietet [viele weitere statistische Werte](#), unter anderem Vergleiche mit [Großbritannien](#) und den [skandinavischen Ländern](#).

Letzte Anpassung: 2008-06-16



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen **Was jeder tun kann**



Zivilgesellschaft unterstützen

Informieren und verbreiten
Vorbild sein
Bewusst Einkaufen
Unbewusste Beeinflussung
Innere Zufriedenheit
Jeder kann es

Zivilgesellschaft unterstützen

Jeder kann etwas dazu beitragen, die Welt etwas besser zu machen, und in die hier geschilderte Richtung zu entwickeln.

Ich glaube nicht, dass es möglich sein wird, die wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Strukturen allein von oben dauerhaft zu ändern und zu verbessern.

Nur wenn die Mehrheit der Menschen aktiv daran mitarbeitet, können wir eine bessere Welt schaffen. Und nur dann können wir verhindern, von einer selbsternannten Elite kontrolliert zu werden.

Darum möchte ich hier jeden aufrufen, seinen kleinen Beitrag zu leisten, um die Welt mit der Zeit immer etwas besser zu machen.

Diejenigen, die heute das Geld und die Macht besitzen, wollen sie ausbauen und wehren sich natürlich gegen ihre Entmachtung. Darum ist es wichtig, mit möglichst vielen Menschen einen Gegenpol zu den Besitzstandsbewahrern zu bilden.

Bürgerinitiativen (Zivilgesellschaft) bilden das einzige Gegengewicht zu Wirtschafts-Lobbyisten bei der Beeinflussung politischer Entscheidungen. Wirtschafts-Lobbyisten verfügen über viel Geld, Bürgerinitiativen müssen ihre Arbeit über Spenden finanzieren.

Die Zivilgesellschaft versucht einen **Gegenpol zu den Industrie-Lobbyisten** zu schaffen, um die einseitige Beeinflussung von Politikern wieder auszugleichen. Politiker sind auch nur Menschen, die ihre Entscheidungen aufgrund der Informationen treffen, die sie bekommen. Die Vertreter der Zivilgesellschaft versuchen den Politikern auch den Einfluss ihrer Entscheidungen auf die Bevölkerung klar zu machen, damit sie nicht nur nach den Interessen einzelner Industrieverbände entscheiden. Denn leider ist es nicht so, dass das Beste für einzelne Firmen auch gleichzeitig das Beste für alle ist.

Allerdings haben die **Industrieverbände** die Gefahr durch die öffentliche Meinung erkannt, und versuchen sie dadurch zu beeinflussen, dass sie **selbst angebliche Bürgerinitiativen gründen und finanziell unterstützen**. Organisationen wie die »Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft« (INSM) und der »Bürgerkonvent« sind zwar politisch unabhängig, **werden aber von Arbeitgeber- und Industrieverbänden finanziert, um die öffentliche Meinung mit viel professionellem**


Marketing "wirtschaftsfreundlicher" zu gestalten. Ob diese Verbände sich um das Wohl der Bevölkerung sorgen, oder nur zu ihrem eigenen Besten arbeiten, kann jede(r) selbst entscheiden. Die [Bertelsmann-Stiftung](#) mit dem dazugehörigen Privatisierungsthinktank »*Centrum für Hochschulentwicklung*« (CHE) spielt bei dieser Meinungsmache eine Schlüsselrolle. Eine [Sendung des Deutschlandfunks](#) (MP3, ca.11MB) hat z.B. darüber berichtet.

Die **wirkliche Zivilgesellschaft hat längst nicht die finanziellen Mittel** der Industrievertreter zur Verfügung, sondern muss das durch die Anzahl der Menschen, die dahinter stehen, ausgleichen.

Darum ist es sehr wichtig, diese **Aktivisten mit Geld und/oder persönlicher Beteiligung zu unterstützen.**

Menschen mit mehr Geld als Zeit können die Zivilgesellschaft finanziell unterstützen, Menschen mit mehr Zeit als Geld, können die Zivilgesellschaft durch ihre Mitarbeit unterstützen. Damit will ich nicht sagen, dass diese Initiativen mit allem was sie sagen Recht haben. Jeder kann für sich selbst entscheiden, ob er einzelne Aktionen unterstützt oder nicht. Wichtig ist, dass man sich möglichst umfassend informiert, um eine solide Grundlage für seine Meinung zu haben.

Letzte Anpassung: 2011-05-27

Select Language 

Powered by 




[Einleitung](#)
[Vision](#)
[Weg](#)
[Wirtschaft](#)
[Philosophie](#)
[Lokales](#)
[Organisationen](#)
[Was jeder tun kann](#)



Zivilgesellschaft
 unterstützen
**Informieren und
 verbreiten**
 Vorbild sein
 Bewusst einkaufen
 Unbewusste Beeinflussung
 Innere Zufriedenheit
 Jeder kann es

Informieren und verbreiten

Interessiert euch dafür, wie die Welt funktioniert. **Informiert euch** dabei **aus möglichst unterschiedlichen Quellen**, damit euer Geist auch frei bleibt für Möglichkeiten, die nicht in euer gegenwärtiges Weltbild passen. Diskutiert mit Menschen, die anderer Meinung sind als ihr. Dadurch können sich neue Sichtweisen und neue Erkenntnisse für euch ergeben.


Denn kein Mensch kennt die absolute Wahrheit. Wer das behauptet, ist nur zu engstirnig andere Ansichten zuzulassen. Oder, um es mit dem Leitsatz der Aufklärung zu sagen: **"Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!"** Nur leider neigen die Menschen dazu, vereinfachende Antworten, die sie leichter verstehen, schneller zu akzeptieren.

Nutzt eure demokratischen Einflussmöglichkeiten: Beteiligt euch an Wahlen, Abstimmungen und Volksentscheiden. Demokratie kann nur funktionieren, wenn sich viele Menschen daran beteiligen. Es gibt **keine Freiheit ohne Mitarbeit**. Unterstützt dabei diejenigen Parteien oder Organisationen, die die Ziele der [Erdcharta](#) am ehesten verfolgt. Oder gründet eine neue Partei, die sich der Realisierung verpflichtet. **Beobachtet**, wie die von euch gewählten **Bundestagsabgeordneten sich bei Abstimmungen verhalten**, und schreibt ihnen, wenn euch das nicht passt. Sehr einfach geht das in Deutschland über [abgeordnetenwatch.de](#).

In Ländern ohne Demokratie, muss man sich diese Möglichkeiten natürlich erst erkämpfen oder erarbeiten.

Setzt euch für diese Ziele ein und zeigt es gegenüber anderen. Die meisten Menschen sind Rudeltiere, und tun das, was alle anderen auch tun. Mit jedem neuen Mitsstreiter für diese Vision gewinnt man also fast automatisch noch mehr.

Letzte Anpassung: 2011-05-27

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen **Was jeder tun kann**



Zivilgesellschaft
unterstützen
Informieren und verbreiten

Vorbild sein

Bewusst Einkaufen
Unbewusste Beeinflussung
Innere Zufriedenheit
Jeder kann es

Vorbild sein

Die Masse der Menschen ist zufrieden, wenn sie Brot und Spiele bekommt. Das hat sich seit den alten Römern nicht geändert. In Deutschland sind es heute eher Bier und Fußball oder Gameshows. Aber das Prinzip ist das gleiche wie bei den alten Römern. (Damit will ich aber nicht sagen, dass jeder der gerne Bier trinkt oder Fußball ansieht, zu dieser gleichgültigen Masse gehört.) Weil die meisten Menschen politisch gleichgültig sind, kann eine relativ kleine Gruppe alles verändern, solange sie allen weiterhin Brot und Spiele bietet. Wir müssen dafür sorgen, dass die Gruppe der Idealisten größer oder mächtiger wird, als die der skrupellosen Materialisten.

Das **Menschenbild** der anderen ist dabei ausschlaggebend. Wer annimmt, dass alle anderen Menschen nur egoistisch und profitgierig sind, wird sich genauso verhalten, um möglichst viel des Kuchens zu bekommen, bevor die anderen es ihm wegnehmen. Fragt man aber nach, gibt kaum jemand zu, sich so zu verhalten, und nimmt das auch von keinem seiner Freunde an. Natürlich gibt es solche dissoziale Persönlichkeiten, aber sie bilden (noch) nicht die Mehrheit der Bevölkerung, und dürfen es auch nicht werden.

Darum ist es besonders wichtig, ein **gutes Vorbild** zu **bieten**, und zu zeigen, dass nicht alle Menschen Soziopathen sind.

- **Bewusst Geld anlegen** - Jedes Sparen ist eine Investition, entweder bei 'normalen' Banken in Anlagen, die nur nach dem größtmöglichen Gewinn gehen und damit auch Sweatshops und ähnliche ausbeuterische Firmen unterstützen, oder gezielt. Legt euer Geld lieber für ökologisch und sozial sinnvolle Investitionen an, wie z.B. bei der [GLS Gemeinschaftsbank](#), der [Umweltbank](#), [Triodos](#) oder in [Umweltfonds](#). Aber vorsicht vor [Etikettenschwindel!](#) Informieren kann man sich z.B. bei [ECOreporter](#).

Die aggressivsten Investoren, die am kompromisslosesten auf Shareholder Value und Renditesteigerungen um jeden Preis pochen, sind Rentenfonds. Private Rentenversicherungen, die die Alterssicherungen von Millionen von Arbeitnehmern verwalten. **Ein Arbeiter oder Angestellter, der bei seiner privaten Rentenversicherung, seiner Lebensversicherung, seinem Sparkonto, oder jeder anderen Geldanlage nur auf eine möglichst hohe Rendite oder Verzinsung achtet, sorgt selbst mit dafür, dass sein eigener Job, der seiner Frau, seiner Kinder oder seiner Freunde wegrationalisiert wird, um die hohen Renditeforderungen zu erfüllen.**

Suchbegriff



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen **Was jeder tun kann**



Zivilgesellschaft

unterstützen

Informieren und verbreiten

Vorbild sein

Bewusst Einkaufen

Unbewusste Beeinflussung

Innere Zufriedenheit

Jeder kann es

Bewusst Einkaufen

Abstimmen mit dem Einkaufszettel:

Kauft Produkte von Firmen die [umweltschonend arbeiten](#) und ihre Mitarbeiter ordentlich bezahlen ([Bio-Siegel](#), [Transfair](#), etc.). Eine Übersicht über die Bedeutung der Siegel (sowohl sinnvolle als auch betrügerische) gibt es bei [Label-Online](#).

Besonders bei [Nahrungsmitteln](#) ist es auch gesünder Obst und Gemüse zu kaufen, das garantiert nicht mit Chemikalien behandelt oder genmanipuliert wurde. Denn sowohl die chemischen Insektizide als auch die Genmanipulation können gar nicht umfassend genug untersucht werden, um Schädigungen wie Allergie auslösende Wirkungen auszuschließen.

Bevorzugt Waren aus lokaler Produktion, die keine weiten Transportwege und damit verbundene Umweltverschmutzung und Verkehrslast hinter sich haben.

Bevorzugt Produkte von kleineren Firmen den Produkten der multinationalen Konzerne, um den Wettbewerb zu stärken. Und kauft lieber bei Genossenschaften als Aktiengesellschaften (AGs).

Kauft keine Produkte von Firmen, die ihre Mitarbeiter schlecht bezahlen, die Umwelt zerstören oder Steuern hinterziehen. (Soweit das bekannt ist.)

Achtet beim Kauf von Elektrogeräten auf das [Energie-label](#).

Das deutsche Öko-Institut hat die Webseite [EcoTopTen](#) gestartet, auf der Verbraucher eine professionelle Marktübersicht über Produkte, die rundum empfehlenswert sind, erhalten. EcoTopTen-Produkte schonen nicht nur die Umwelt, sondern erfüllen auch Kundenwünsche nach Qualität und angemessenem Preis. Dort finden sich Empfehlungen vom [Autokauf](#), über [Nahrungsmittel](#), [Kleidung](#), [Strom](#) bis zu [Geldanlagen](#). Europaweit gibt es entsprechend die Seite [TopTen.info](#).

Wenn wir als Kunden den Firmen klar machen, dass unethisches Verhalten zu Umsatzeinbrüchen führt, werden sie sich rein aus marktwirtschaftlichen Gründen 'anständig' benehmen.

Gerade weil die Konzerne im Vergleich zu Staaten immer mächtiger werden, wird es immer wichtiger seinen Einfluss nicht nur als Wähler sondern auch als Kunde durchzusetzen.

Es hat keinen Zweck die multinationalen Konzerne dafür zu verdammen,

dass sie in Billiglohnländern mit unmenschlichen Arbeitsbedingungen produzieren. Sie tun genau das, was ihre marktwirtschaftliche Aufgabe ist: möglichst viel Gewinn für ihre Aktionäre zu erzielen. Und Gewinn machen sie, wenn sie das produzieren, was sich verkaufen lässt, und am besten verkauft sich möglichst billig.

Darum liegt es an uns allen, mehr Wert auf faire Produktion, Qualität und Haltbarkeit zu legen, statt auf einen möglichst niedrigen Preis.

Lasst euch nicht von PR- und Marketinggeschwätz beeindrucken, sondern denkt, schmeckt, riecht, fühlt selbst! Probiert selbst, was euch mehr Lebensqualität bringt, statt immer nur mehr sinnlosem Zeug nachzulaufen.

Je weiter allerdings die Schere zwischen Reichen und Armen auseinandergeht, um so schwerer wird es natürlich auch für viele, nicht die billigsten Produkte zu kaufen. Darum ist es um so wichtiger, dass auch möglichst viele Gutverdiener einsehen, wohin die aktuelle Entwicklung führt, und sich dagegen stellen, obwohl sie kurzfristig davon profitieren.

Es gibt Firmen die Wert darauf legen fair zu produzieren. Man muss sie noch suchen, aber es gibt sie. Und dabei handelt es sich nicht nur um Wollsocken und Müsli. Man muss nicht mehr wie eine Vogelscheuche rumlaufen, wenn man Wert auf schadstofffreie Kleidung aus fairem Handel legt. Mittlerweile kann man alltägliche [Nahrungsmittel](#) und [Kleidung](#) aus umweltschonenden Anbau und [fairem Handel](#) bekommen. Unterstützt Initiativen, wie die für [Saubere Kleidung](#), die Informationen über die frühindustriellen Arbeitsmethoden in der Bekleidungsbranche, und Alternativen dazu, verbreiten.

Nur wenn diese Firmen genug Käufer finden, können sie überleben. Und wenn die Nachfrage nach ökologisch produzierten und fair gehandelten Produkten groß genug ist, werden auch die transnationalen Konzerne darauf umstellen.

Es gibt sogar große Firmen die solche Produkte anbieten, aber sie nicht kennzeichnen, weil eben ein Öko-Label nach kratzigen Wollsocken und schlecht schmeckendem Müsli klingt. Dieses Image zu ändern, liegt an uns allen.

Wenn euer Lieblingshändler keine solchen Produkte anbietet, traut euch danach zu fragen. Wenn genug Anfragen kommen, wird er merken dass er damit ein Geschäft machen kann.

Es liegt an uns allen: **Jeder Kauf eines Produktes aus ökologischem Anbau und fairem Handel steigert die Nachfrage danach, und macht diese Produktionsmethode dadurch lohnenswerter.**

Versucht [Energie zu sparen](#) und wechselt zu einem [Anbieter von Öko-Strom](#) wie [Greenpeace-Energy](#).

Letzte Anpassung: 2011-05-27



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen **Was jeder tun kann**



Zivilgesellschaft
unterstützen
Informieren und verbreiten
Vorbild sein
Bewusst Einkaufen
**Unbewusste
Beeinflussung**
Innere Zufriedenheit
Jeder kann es

Unbewusste Beeinflussung

Auch die unbewusste Beeinflussung ist wichtig:

Alle Menschen streben nach Anerkennung von anderen Menschen.

Bewundert nicht diejenigen, die viel Geld haben und sich teure Autos und Häuser leisten können, sondern die Menschen, die sich für andere einsetzen.

Wenn wir uns über die Ungerechtigkeit der Welt ärgern, müssen wir uns bewusst machen, dass **wir ein Teil davon sind.**

Alle Handlungen von Menschen, werden durch die Reaktionen ihrer Umgebung beeinflusst. Wir tun etwas, warten ab wie unser soziales Umfeld darauf reagiert, und je nachdem wie die Reaktion ausfällt, tun wir es wieder, ändern Teile davon, oder machen es nie mehr.

Wir alle "erziehen" und laufend gegenseitig.

Und nicht nur im persönlichen Umfeld. Durch unser Wahlverhalten "erziehen" wir die Politiker, und durch unser Konsumverhalten "erziehen" wir die Firmen.

Darum ist es wichtig, ein **gutes Beispiel zu geben.**

Es reicht nicht, die "richtige" Partei zu wählen, und alles weitere anderen zu überlassen.

Wir müssen **bei uns selbst anfangen, und so leben, wie wir es gerne von allen Menschen hätten.**

Das ist keine neue Erkenntnis, es ist die Bedeutung des kategorischen Imperativs von Immanuel Kant.

Allerdings sollten wir an uns selbst nicht den Anspruch stellen, immer perfekt sein zu wollen, denn diesen Anspruch kann kein Mensch erfüllen. Menschen machen Fehler, das wird man nie ändern können. Wichtig ist nur, dass wir **aus diesen Fehlern lernen**, um uns laufend zu verbessern.

Das bedeutet **lebenslanges Lernen in allen Bereichen.**

Es gilt **sowohl für einzelne Menschen, als auch die Menschheit insgesamt.**

Letzte Anpassung: 2011-05-27



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen **Was jeder tun kann**



Zivilgesellschaft
unterstützen
Informieren und verbreiten
Vorbild sein
Bewusst Einkaufen
Unbewusste Beeinflussung

Innere Zufriedenheit

Jeder kann es

[Innere Zufriedenheit](#)

Ein 'Gutmensch' zu sein, muss nicht gleichbedeutend mit Naivität sein. Jeder muss sich dessen bewusst sein, dass es viele Leute gibt, die [zu ihrem eigenen Vorteil die Gutmütigkeit anderer ausnutzen](#).

Der Versuch sich selbst und die Menschheit zu verbessern bleibt auch nicht ohne **Belohnung**, wenn auch nicht in Form von barem Geld. Aber es ist sehr beruhigend, das **Gefühl zu haben, das Richtige zu tun**. Man schläft besser und hat den Tag über ein zufriedenes Gefühl. Das wirkt sich auch positiv auf den Körper und die Gesundheit aus, weil ein **glückliches Leben** nachweislich das Immunsystem stärkt. Die Natur (Evolution oder Gott?) hat schon dafür gesorgt, dass jeder der anderen hilft, und damit zum Fortbestehen seiner Art beiträgt, seine Belohnung in Form dieses guten Gefühls bekommt.

Wer genervt, gestresst oder unzufrieden ist, sollte mal versuchen etwas Uneigennütziges für die Allgemeinheit zu tun, und daraus eine **innere Gelassenheit und Frieden zu entwickeln**. Konzentriert euch auf das, [was wirklich wichtig ist im Leben](#).

Das wirkt zwar nicht so schnell wie [Antidepressiva](#), dafür aber längerfristig, da die Ursachen behandelt werden, nicht nur die Symptome.

Das deutsche Wissenschaftsmagazin Q21 hat in einer Ausgabe [Ergebnisse der Glücksforschung](#) präsentiert, und daraus ein [Rezept zum Glücklichein](#) gebraut. Hier einige Auszüge:

Ganz oben auf dem Rezeptzettel: Das Soziale! Wer Einsamkeit meidet ist leichter glücklich. Freundschaften, Familie, allgemein der Kontakt mit Anderen sind wichtige Glücksfaktoren.

"Werden sie Teil von etwas, das größer ist als sie selbst und das mit Menschen zu tun hat", rät Glücksforscher Ed Diener von der Universität of Illinois. *(Die Teilnahme an einer sozialen Bewegung passt dazu doch wunderbar, oder?)*

Wer hat mehr Geld, Erfolg, ein größeres Haus? Wer glücklich sein möchte, vergisst das am besten! Vergleiche bringen auf dem Weg zum Glück rein gar nichts und Neid ist ein todsicherer Weg, unglücklich zu werden.

Geld an sich macht natürlich nicht glücklich. Im Gegenteil. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Menschen, die den Mammon anbeten, mit ihrem Leben überdurchschnittlich unzufrieden sind. Und, die euphorischen Gefühle nach einem Lottogewinn legen sich in der Regel schon nach drei Monaten. Gefühlsmäßig ist dann alles genau wie vor dem Geldsegen.

Wenn man die Menschen nicht danach beurteilt, wieviel Geld sie haben, oder was für ein Auto sie fahren, sondern danach, wie zufrieden sie sind, verliert man auch die Angst, oder das Unwürdigkeitsgefühl vor ihnen.

Es hilft also dabei, mit anderen auf gleicher Augenhöhe umzugehen. Und kann dabei sogar andere [anstecken](#).


Eine **Beurteilung nach Zufriedenheit**, ist also auch ein wichtiges Instrument zum **Abbau von (gefühlten) Hierarchien** und für **mehr Selbstsicherheit**.

Ein wichtiger Schritt zu einem entspannteren, glücklicheren Leben ist, **keine Angst vor dem Scheitern** zu haben. Jedenfalls so lange die Risiken überschaubar sind.

Wer aus seinen Fehlern lernt, kann **jeden Fehler als einen Schritt zur Verbesserung** sehen, und damit angstfreier und glücklicher leben.

Ein Einsatz für eine bessere Welt verlangt aber nicht, dass man den ohne Spaß tut. Schließlich ist Spaß auch gut für das Immunsystem und ein Glücksgefühl. Und solange man niemandem damit schadet und niemanden gefährdet, sollte man **Spaß haben**.

Letzte Anpassung: 2011-05-27

Select Language 

Powered by [Google™ Translate](#)

global society - improve the world



Einleitung Vision Weg Wirtschaft Philosophie Lokales Organisationen **Was jeder tun kann**



Zivilgesellschaft
unterstützen
Informieren und verbreiten
Vorbild sein
Bewusst Einkaufen
Unbewusste Beeinflussung
Innere Zufriedenheit
Jeder kann es

Jeder kann es

Dabei kann niemand ein perfektes ökologisches Leben führen, ohne Ressourcen zu verbrauchen.

Aber **es ist immer besser wenig zu tun, als gar nichts!**

Wer sich nicht traut alleine damit anzufangen, oder sich **mit anderen austauschen** möchte die anders besser leben, kann das über die Webseiten von anders-besser-leben.de tun.

Mag man es lieber Web2.0-Community-mäßig, gibt es auch Utopia.

Jeder kann einen kleinen Teil dazu beitragen, die Welt ein wenig besser zu machen.

Jeder kann von einem Teil des Problems zu einem Teil der Lösung werden.

Letzte Anpassung: 2011-05-27

Select Language

Powered by Google™ Translate